

Bezugsgebühr:

Wochentlich für Dresden bei Mollitsch
einmaliger Satzungen durch untere
Sätze, abends und morgens, an
Som. und Sonntagen nur einmal
am 10.00 Uhr, durch aufwändige Sum-
mationen 3 Kr. bei 3 Kr. 50 Pf.
Bei einmaliger Satzung durch die
Satzung ohne Belehrung, im Rück-
grund mit entsprechendem Aufdruck.
Abdruck aller Artikel u. Original-
Mitteilungen nur mit bezüglicher
Quellenangabe (Dresden, Rost.)
ausführlich. Nachdruck, Kontak-
anfragen, bleiben unverhältnismäßig
untersteigende Wissenschaften werden
nicht aufgeworfen.

Telegramm-Abreise:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Meyers solide Konfirmanden-Anzüge
Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 7.

Gründet 1856.

Anzeigen-Carl.

Abnahme von Anklängen
bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und
Feiertage nur Werkzeit bis von
11 bis 12 Uhr. Die 2 wöchentlichen Grun-
dungen ist 8 Silber zu 10 Pf. Zu-
klängungen auf der Brücke Seite
zu 10 Pf., die 2 wöchentlichen Seiten
so 10 Pf., als Eingangsseite zu 10 Pf.
In Nummern nach Sonn-
und Feiertagen 1 halbe Grundstelle
zu 10 Pf., am Dienstag 40 Pf.
2 wöchentliche Seiten auf Werkzeit und als
Eingangsseite zu 10 Pf. Auswärtige Mit-
teilungen nur gegen Vorabbestellung
Belegblätter werden mit 10 Pf.
berechnet.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstr. 38/40.

Bernhardstrasse:
Gut 1 Mr. 11 und Mr. 2096.

Permanente Ausstellung

von Braut-Ausstattungen u. Zimmer-Einrichtungen

in allen Stilarten und Preisen. — Zum Besuch lädt ein

G. Ritter, Möbelfabrik, Elßberg 1.

Katalog gratis und franko.

Chirurg. Gummiwaren

Luftkissen, Binn- und Ball-Spritzen, Sauger, Schläuche, Unter-
lagenstoffe etc.

Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik,

Dresden-A., Wettinerstrasse 26. Telephon 1, 280.

Julius Schädlich
Am See 10, part. u. I. Et.

Beleuchtungs-Gegenstände

für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Zur Darmreinigungskur

Mr. 70. Spiegel: § 2 des Jesuitengesetzes. Hofnachrichten, Landtagsverhandlungen, Diplompräfung, Gerichtsverhandlungen, Beurteilungen der Körne. Aufschlussreden. Nutzmaß. Witterung: Wild, zeitweise heiter. Donnerstag, 10. März 1904.

Die Aufhebung des § 2 des Jesuiten-Gesetzes.

Zentrum ist Trumpf! Aufs neue bewahrheitet sich dieses Wort und zwar in einer Weise, die das Empfinden des evangelischen Volkes in Deutschland auf das Testest erregen und verlegen muss. Nachdem die bayrische Regierung vor dem Zentrum kapitulierte und die preußische Regierung soeben erst durch die Wiederholung der Marianischen Kongregationen, der jesuitischen Schülerverbündungen auf den höheren Schulen, den Ultramontanen einen Liebesdienst erwiesen hatte, folgt jetzt der Bundesrat, indem er der von der Reichstagsschweine wiederholt beschlossenen Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes seine Zustimmung erteilt.

Der Bundesrat kann sich bei diesem Beschluss allerdings darauf berufen, daß er damit lediglich dem Verlangen des Reichstags entsprochen hat. Aber seither herrschte im Deutschen Kaiserreich die Auffassung, daß der Bundesrat nicht der bloße Vollstrecker des Mehrheitswillens des Reichstags ist, sondern als selbstständiger Helfer der Gesetzgebung einen eigenen unabhängigen Willen besitzt, den er als solchen in Fragen von nationaler Bedeutung auch im Widerspruch zu der Haltung der Reichstagsschweine zu bestätigen hat, wie dies tatsächlich wiederholt geschehen ist. Eine Frage von nationaler Bedeutung ist die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zweifellos und in den evangelischen Teilen des deutschen Volkes hat der Widerstand gegen diese Aufhebung einen mit der Zeit stetig wachsenden Widerstand gefunden. Als Graf Bülow in seiner Eigenschaft als preußischer Ministerpräsident dem Zentrum das Verbrechen gab, die preußischen Stimmen im Bundesrat anzuhören, daß sie dort für die Aufhebung eintreten, erhob sich allenhalben in den deutschen Gauen, wo der Geist des Protestantismus lebendig ist, ein Sturm des Unwils, dergestalt, daß für den Leiter der Reichspolitik nicht der geringste Zweifel mehr obwalten konnte, daß die große Mehrheit des Volkes im Gegenzug zu dem parlamentarischen Majoritätswillen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes als eine schwere Demütigung des evangelischen Bewußtheins erachten würde. Dieses evangelische Bewußthein war im Laufe des letzten Jahrzehnts, durch die wachsenden Machtsprüche des Ultramontanismus und die Willkürkeit, die diesem fort und fort von der Führung der Reichspolitik erzeigt wurde, so geweckt und gefächert worden, daß die Befürchtung des genannten Paragraphen des Jesuitengesetzes als eine Verlängerung des nationalen Willens bewertet wurde, der doch in dem vorliegenden Falle durch den deutlichen Protestantismus verdeckt wird, zu dem sich zwei Drittel des deutschen Volkes bekennen. So war es ein bedeutsames Symptom, daß die erste Kundgebung, die der deutsche evangelische Kirchenausschuss an Martin Luthers Geburtstage erlassen hat, einen Sieg atmete, der die Fähigkeit des energischen Widerspruchs gegen eine so ausgedehnte anti-evangelische Maßnahme, wie es die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes ist, deutlich genug erkennen ließ. Auch die preußische Generalsynode sprach sich dann mit überwältigender Wehrheit für die Aufrechterhaltung des Jesuitengesetzes und insbesondere des § 2 aus, und zwar ausdrücklich im Interesse des konfessionellen Friedens in Deutschland und der evangelischen Kirche. Die preußische Generalsynode hatte daher den Evangelischen Oberkirchenrat gebeten, die preußische Regierung zu ersuchen, im Bundesrat nicht für die Aufhebung des § 2 zu stimmen; ein gleiches Etappen hatte der Kirchenrat vorher selber aus eigener Initiative an die Regierung gerichtet.

Alle diese Kundgebungen des energischen Widerspruchs haben auf die preußische Regierung und offenbar auf einen Teil der verbündeten Regierungen, die bisher zumeist für die Aufhebung nicht zu haben waren, nicht nur einen Eindruck gemacht, sondern es hat sich sogar inzwischen im Bundesrat eine Wendung zu gunsten der Aufhebung vollzogen, da noch vor einem Jahre noch einer unüberhörbaren gebliebenen Neuerung des bayrischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Pöderwiss eine Bundesratsmehrheit für den Fortfall des fraglichen Paragraphen nicht vorhanden war. Damals galt es als erwiesen, daß die Minderheit, zu der die 18 preußischen und die 6 bayerischen Stimmen zählten, höchstens über 28 Stimmen verfügte, denen die 30 Stimmen der übrigen Regierungen als Mehrheit gegenüberstanden. Seitdem muß sich doch Wehrheit in eine Minderheit verwandelt haben; da eine oder der andere der Mittelstaaten oder mehrere Kleinstaaten müßten dem Drucke und Einflusse der beiden größten deutschen Bundesstaaten nachgegeben und ihre Überzeugung geändert haben. Daß die sächsische Regierung einen solchen Gesinnungswechsel nicht vollzogen und für den vorliegenden Bundesratsbesluß nicht verantwortlich gemacht werden kann, steht wohl außer jedem Zweifel; denn als vor Jahresfrist das Gerücht auftrat, die sächsische Bundesratsstimmen hätten sich für die Aufhebung gewinnen lassen, erfolgte ein so entschiedenes Dementi, daß die Annahme, die Regierung habe inzwischen für die Jesuiten und gegen das sächsische Volk und Vaterland Partei ergriffen, einer Beliebung der verantwortlichen Leiter unserer Politik gleichkommen würde.

bei Erwachsenen und Kindern sind die berühmten Medizinalrat Zeigt alle Ursachen leicht sicher vorzuhören, die anerkannt wirksam sind und ihr Körper unschätzbares Mittel, angewandt einzunehmen.

Dr. Küchenmeisters Wurmparate, welche in kürzester

Vorzeit nach auszuholen. Vorstand nach auszuholen.

Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Wutmaß. Witterung: Wild, zeitweise heiter.

Donnerstag, 10. März 1904.

Es ist von offizieller Seite und von den Anhängern der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes wiederholt der Versuch gemacht worden, die Bedeutung der Aufhebung zu bestreiten. Das Reichsgesetz über den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872 bestimmt in seinem ersten Paragraphen folgendes: "Der Orden der Gesellschaft Jesu und die ihm verwandten Orden und ordensähnlichen Kongregationen sind vom Gebiete des Deutschen Reiches ausgeschlossen. Die Errichtung von Niederlassungen derselben ist untersagt. Die zur Zeit bestehenden Niederlassungen sind binnen einer vom Bundesrat zu bestimmenden Frist, welche sechs Monate nicht übersteigen darf, aufzulösen." Dieser Paragraph soll bis auf weiteres bestehen bleiben und man könnte daher zu dem Glauben verleitet werden, daß die Jesuiten auch in Zukunft vom Gebiete des Deutschen Reiches ausgeschlossen bleiben. Das ist jedoch durchaus nicht der Fall, weil der § 2 des Jesuitengesetzes die Hauptfahrt ist, weil ohne diesen Paragraphen, der die Mittel für Handhabung des Verbots der Jesuiten enthält, das Gesetz unvollständig und wirkungslos ist. Der § 2 der jetzt auf Grund des Bundesratsbeschlusses gefallen ist, lautet: "Die Angehörigen des Ordens der Gesellschaft Jesu oder der ihm verwandten oder ordensähnlichen Kongregationen können, wenn sie Ausländer sind, ausgewiesen werden; wenn sie Ausländer sind, kann ihnen der Aufenthalt an bestimmten Bezirken oder Orten versagt oder angewiesen werden." Auch wenn man der Ansicht ist, daß dieser Paragraph ohnehin schon längst nur auf dem Papier stand, weil sein Gebrauch mehr davon gemacht wurde, und somit seine Aufhebung an den tatsächlichen bestehenden Verhältnissen wenig ändert, darf man doch nicht vernennen, daß es nicht sowohl auf die praktische Wirkung als vielmehr auf den moralischen Erfolg der Aufhebung ankommt.

Der Triumph, den die römisch-jesuitische Hierarchie davonträgt, ist das Auschlaggebende bei der Beurteilung des Bundesratsbeschlusses. Das evangelische Volk erkennt in den Jesuiten die Feinde seines Glaubens, die gefährlichsten Gegner der protestantischen Geistesfreiheit, die gefährlichsten Träger des konfessionellen Unfriedens. Die Mehrheit der verbündeten Regierungen aber ignoriert diesen Standpunkt des deutschen Protestantismus, d. h. der Wehrheit des deutschen Volkes. Dem Zentrum zu Liebe werden die evangelischen Interessen mißachtet. Graf Bülow hat den Gang nach Canossa getan und die Reichspolitik hat sich unter das Joch des Ultramontanismus gebogen, das dieser in Gestalt der Forderung der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes errichtet hatte.

Neueste Drahtmeldungen vom 9. März.

Nachts eingehende Deveichen befinden sich Seite 4.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Reichstag. Die Beratung des Militärkates wird beim Titel "Kriegsminister" fortgesetzt. — Abg. Braun (Soz.) bemängelt die vorgelegte Übersicht über die Arbeitsverhältnisse in den Werkstätten der Marine- und Heeresversorgung als unzureichend. Die Defensionshandwerker seien gar nicht erwähnt. Der Marine- und Marinewerftverband sollten doch auch die für das Reich beschäftigten Unternehmer ihren Arbeitern ausreichende Löhne geben. Bei den Arbeiten für das Artillerieamt in Breslau erzielten die Heimarbeiterrinnen zum Teil nur Löhne von 6 bis 9 Mk. pro Woche, wodurch sie geradezu auf den dritten Weg der Schande gedrängt würden. In den französischen Militärwerkstätten bestehen allerdings Arbeitsstagen, die ich gut glaube, aber er habe auch geschehen, daß die Fäches es verstanden haben, mit Anstand für König und Vaterland zu sterben, und das sei doch auch etwas wert. Von Juan, Spieler und Turner gebe es überall; aber es habe auch große Deerfahrt gegeben, die sich darum haben. Er erinnere an ein Wort des alten Freien: "Ich kann Ihnen raten, sonst Er auch!" (Herrlichkeit!) Durch Entgegenkommen und schone Reden gewinne man die Sozialdemokraten nicht. (Herr Schärmacher.) Es sei doch nicht unter allen Umständen vermieden, das Schwert zu hören zu einem guten Zweck. (Lachen links.) Es sei dies bloß verwerthlich, wenn es sich darum handele, Leuten die Kleider abzudrehen, denen man nichts tun sollte. Redner hofft, daß die Regierungs- und die Mehrheitsparteien die Konsequenzen dieser Fäches von ihm geschafften Tatsachen ziehen. (Vertall rechts.) Abg. Hößler (wirthl. Ver.) wendet sich gegen die jüdischen Soldaten betreffende Ausführungen Eichoffs und geht dann auf die Polenfrage ein. Daß den Soldaten nicht alle polnischen Völker verboten werden können, werde jeder einsehen, und die Grenze zwischen polnischen und nicht polnischen Soldaten lasse sich schwer ziehen. Viele Völker seien doch in den Händen von Juden, und der Jude stecke mit dem Deutschen: "Deutschland, Deutschland über alles" und mit den Polen: "Noch ist Polen nicht verloren." (Herrlichkeit!) Debenfalls müßten sich die Polen bewirkt sein, preußische Unterthanen zu sein, ebenso wie heißtiges Weiß die Wenden. Daß wir unverhältnismäßig viel odlige Offiziere haben, was Müller-Welingen bestreit habe, halte er für kein Unglaublich. Es vereinfacht eben alle Talente, bei den Jägern das Schätzertalent, im Amt, der seit Jahrhunderten so viele Offiziere gesellt habe, dass militärische Talent. Endlich äußert Redner noch Wünsche im Interesse des Mittelstandes, des freien Handwerks. Auch empfehlt er Urlaubsscheine mit Freizeit für die Mannschaften, sowie Vermehrung der kleinen Garnisonen. — Abg. Bebel (Soz.) wendet sich zunächst zu den Verteilungen in Boulogne. Sei nicht richtig, was die Presse darüber an Einzelheiten gebracht habe.

Pfunds sterilisierte Kindermilch Trocken (keimfrei) Dresdner Milcherei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79

Weshalb nicht gleich töpfen? Nun, drüber in Afrika können Sie ja Ihre Experimente machen.) Handelt es sich ums Schiff? Dann würde ich natürlich lieber Sie geköpft sehen als mich. (Heiterkeit.) Aber richtig ist jedenfalls recht Ihnen gegenüber: "Komm da, aus dem Haas da!" (Stürmische Heiterkeit.) Wir liegen jedenfalls mit dem Kriegsminister, und mit ihm werden wir auch gegenüber allen Angriffen unsere erste Waffe verteidigen: die Uniform. Kleine Herren, ich halte fest an meinem Wahlverspreche: Raus da, aber verdeckt! (Stürmische Heiterkeit.) — Abg. Prinz zu Sachsen-Carolath (Ammer) bestätigt, daß der Vergangenheit der ins Herz Einzustehenden nicht genug nachgekehrt werde. Es sei vorgelommen, daß sogar Freude eingestellt würden, die schon im Innern waren. — Abg. Prinz zu Sachsen-Carolath (Ammer) bestätigt, daß keineswegs eine allgemeine Missstimmung gegen die Arme befehle, und weiß dann eine Neuordnung Bevels zu wünschen. Goethe sich vor Napoleon gefürchtet habe. Wir sollten in Deutschland trotzdem auf einen Mann wie Goethe und wir sollten ihn nicht verhindern. (Beifall.) — Abg. Eichhoff (frest. Ver.) bestätigt, daß südländische Eingänge nicht Reizvoll genug wären. Durch solche Sühnungen würden auch die Grundlagen des Thrones untergraben. — Oberstleutnant Krug v. Midda erlässt noch dem Abg. Bebel, er dankt ihm allerdings für die Gelegenheit, die verdecktmärschischen Zeitungsnachrichten über die Baugewerbe-Sache anzuhören zu können. — Damit schließt endlich die Debatte und der Titel "Kriegsminister" wird genehmigt. — Periodisch will Abg. Bebel dann noch dem Kriegsminister erläutern, weshalb er vorhin auf dessen Anfrage mit Nein geantwortet habe. Präsident Graf Bassewitz erklärt aber, daß der Rahmen der preußischen Bezeichnung zu eng begrenzt. Bebel bedauert sich deshalb seine Erklärung vor. — Angenommen wird ferner die Resolution Bennewitz, betreffend Umlandbevölkerungen mit Freihand an Mannschaften. Unterstreichterweise abgelehnt. — Schluß der Sitzung 6½ Uhr. — Abg. Morgen: Dritte Sitzung der Vorlage betreffend Nachstellung des böhmischen Fürstenhauses, dann Fortsetzung der Debatte über Militärzöl.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus segte die Beratung des Eisenbahn-Etats fort. — Abg. Goldschmidt (frest. Voss.) verlangt volles Koalitionsrecht für die Eisenbahner und fordert, daß 27 Arbeitnehmer des sozialdemokratischen Eisenbahner-Verbandes von dem Minister entlassen werden seien, und verlangt schriftliche Zurücknahme eines Entlasses des früheren Ministers v. Thielmann, worin Arbeitnehmer, die in der Verwaltung besonders nennenswerte Verdienste erbracht haben, gegen die Resolution des Kreisrathes v. Oestel entschieden. — Minister v. Budde erwiedert: Mit dem Abzugsworte vom Koalitionsrecht werde nachgerade reichlicher Weinbrauch getrieben. (Sehr richtig!) Ich gehörte den Eisenbahner mehr, als ihnen geblieben ist. Es bestehen anderthalb Dutzende beruflicher Verbände, die ich zugelassen habe. Wenn ich gegen die Revolution vorgehe, die mir der Sozialdemokratie zubildet habe, so liegt die Sache sehr einfach: der Beamte hat seinen Freizeit geleistet, der Arbeiter hat seinen Arbeitsvertrag unterschrieben, in dem er sich verpflichtet hat, sich an ordnungsmäßlichen Betriebsregeln nicht zu beteiligen. Dass die Sozialdemokratie ordnungsmäßliche Betriebsregeln vertritt, hat der Dresden-Vorstand bewiesen. Das beweisen auch täglich die Artikel des "Vorwärts" und der anderen sozialdemokratischen Blätter und vor allem die Reden, die jetzt täglich in dem anderen Hause gehalten werden. Daber also, ehr diese ordnungsmäßlichen Betriebsregeln unterstützt, wird entlassen. Ich habe anfangs 21 Arbeiter entlassen. Es hat sich in neuerer Zeit ein weiterer derartiger Fall ereignet: ein Delegierter der Sozialdemokratie — ich habe hierfür den Beweis durch die Deutungsarten — wurde dabei ertrunken, wie er sich bei dem Geschäft befand, den Soz.: Eigentum ist Dreißigtausend Mark. Es wurde beim Diebstahl eines Wurstkörbels auf dem Altonaer Güterbahnhof abgefunden. Bei ihm fand man die Witte von 27 Genossen unter den Staatsarbeitern. Sie erhielten ihren Lohn für 14 Tage und wurden sofort entlassen. (Beifall rechts.) Den großen und ganzen Herricht unter den Eisenbahnangehörigen ist ein guter Geist. Man sage nur: Koalition bedeutet Ordnung. Ich habe noch unter dem alten Molte gesehen, der hat mich gelehrt, gegen den Feind zu stehn, ehe er in Ordnung einfällt, wenn dein Starke Arm es will! ist bei den Eisenbahnerstreik kann da Hungersnot über ganze Städte bringen, und nur im Falle eines Krieges! Es sind bereits seitens der Sozialdemokratie Verbündungen mit dem Auslande angeknüpft, um geeigneten Augenblicks fügen zu können: Alle Männer stehen still! (Hört, hört rechts!) Wir schaffen die Arbeit in ihrem eigenen Interesse gegen Verführung sozialdemokratischer Agitatoren. Wenn der Betrieb gestoppt würde, so würden darüber alle Staaten und das Erwerbsleben leiden. Ich möchte dringend bitten, daß sich die bürgerlichen Parteien klar machen, welche Schädigungen durch die sozialdemokratische Agitation erwachsen. Wenn bei jeder Gelegenheit gezeigt wird: Wenn das und das nicht gelingt, dann gehen die Arbeiter zur Sozialdemokratie über, so tut man damit ein sehr großes Unrecht. (Sehr richtig! rechts.) Die Verte werden sich zeigen: Unser Abgeordneter hat ja selber gesagt, daß wir das Recht haben, sozialdemokratisch zu wählen. Ich werde staatsmäßlichen Betriebsregeln mit aller Schärfe entgegenstehen; auf der anderen Seite betrachte ich es als meine Pflicht, hafte zu treiben, die soziale Lage der Arbeiter zu verbessern. (Beifall) — Weiterberatung morgen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Am heutigen 16. Todesstage Kaiser Wilhelms I. legte der Kaiser am Sarkophag des Mausoleums in Charlottenburg einen Kranz von Marshal Niel-Molen, Leibknechten und Kavalleristen nieder, und verweilte längere Zeit in stiller Gedächtnis der Groß. — Die "D. Tag." schreibt zu dem Gerüchte über den Rücktritt des Finanzministers Dr. Rüger: "Wir halten auf Grund guter Information dieses Gerücht nach wie vor für vollkommen grundlos. Es ist absolut kein sichhaltiger Grund vorhanden, der den Finanzminister veranlassen sollte, das Amt, das er nur kurze Zeit innehat, wieder aufzugeben. Es ist zwar sein Jüngling mehr, aber von einer bewundernswerten Fertigkeit und Geschicklichkeit, die von dem höheren Alter nichts merken läßt. Das Vertrauen seines Königs besteht er nach wie vor in vollem Maße, und es ist ihm auch gelungen, das volle Vertrauen der überwiegenden Mehrheit der Volksvertretung zu erlangen. Seine bisherige Amtsführung, die er unter überragenden Schwierigkeiten begann, war gebürtig und erfolgreich. Was in aller Welt sollte ihn veranlassen, aus seinem Amt zu scheiden? Es ist zu rätseln, daß es Kreise gibt, die sein Scheitern und den oben angedeuteten Amtswechsel nicht erwarten können, aber wie die Dinge liegen, werden diese Kreise sich vorwürdiglich noch einige Zeit gedulden müssen, und das wird sicherlich zum Segen Sachsen gereichen."

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Blättermeldung, wonach der preußische Minister des Innern Freiherr v. Hammerstein ein Jahr Abstiegsrecht eingerichtet habe, wird offiziell für vollständig unbegründet erklärt. — Abg. Hosta: Dr. v. Bortkow (zu Leipzig) erhielt das Komturkreuz 2. Klasse des sächsischen Abreisordens, das Vorstandsamt des Deutschen Hilfsvereins in Wien, Hauptmann Brantl, das Ritterkreuz erster Klasse desselben Ordens.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Brief des Barons an König Eduard enthält, wie der "Post" vom absolut zuverlässiger Seite geschrieben wird, weder ein Gutachten um eine Beurteilung der Neutralität noch eine Anspielung auf eine Entscheidung des Hoher Schiedsgerichtshofs. — Dem "Vorw." wird aus Südwesten gemeldet: Das Detachement des Majors v. Glaser mit den Kompanien Hirsch und Lieber, 50 alten eingesetzten Schützenpionieren, 4 Maschinengewehren und einem Maschinengewehr vereinigte sich nach sozierten Geschwindigkeiten, teils auch Nachmittäglich am 26. Februar auf der Linie Obing-Kanaduwe mit der Kompanie des Oberleutnants v. Winkler. Es wird sehr leicht vermutet, daß der Generalstab des Deutschen Hilfsvereins in Wien, Hauptmann Brantl, das Ritterkreuz erster Klasse desselben Ordens.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Brief des Barons an König Eduard enthält, wie der "Post" vom absolut zuverlässiger Seite geschrieben wird, weder ein Gutachten um eine Beurteilung der Neutralität noch eine Anspielung auf eine Entscheidung des Hoher Schiedsgerichtshofs. — Dem "Vorw." wird aus Südwesten gemeldet: Das Detachement des Majors v. Glaser mit den Kompanien Hirsch und Lieber, 50 alten eingesetzten Schützenpionieren, 4 Maschinengewehren und einem Maschinengewehr vereinigte sich nach sozierten Geschwindigkeiten, teils auch Nachmittäglich am 26. Februar auf der Linie Obing-Kanaduwe mit der Kompanie des Oberleutnants v. Winkler. Es wird sehr leicht vermutet, daß der Generalstab des Deutschen Hilfsvereins in Wien, Hauptmann Brantl, das Ritterkreuz erster Klasse desselben Ordens.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Urteil im Tilsiter Kurpfuschierprozeß ist für Montag zu erwarten.

Hannover. (Priv.-Tel.) Um 12½ Uhr begann sich die Garnisonstraße mit den auf Trauerseiten für den General-

feldmarschall Grafen Waldersee erschienenen Gästen zu füllen. Vor dem Altar war der Sarg mit der Reihe des Getöteten aufgestellt; auf und neben ihm lagen prächtige Kränze, darunter solche von deutschen und ausländischen Fürstlichkeiten. Der Altarraum war mit Palmen stimmungsvoll geschmückt, zu beiden Seiten stand die Ehefrau, welche von dem Königsblauen-Regiment und dem Fried-Artillerie-Regiment Nr. 9 gestellt waren. In den vorderen Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen Staatsbeamten und die höchsten Staatsbeamten der Reichs- und Staatsräte, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten und die Abgeordneten und Befehlshabende der Landes- und Städtebehörden. In den hinteren Reihen vor dem Altar nahmen Platz: die Generalität, welche die Generalitäts- und Staatsbeamten sowie die oberen

schosse und einer selbständigen Wohnung im Dachgeschosse der Wethäuser. Berichterstatter Abg. Braun-Freiberg (nat. lib.): Auf Grund einer am 31. März 1903 vom Ministerium des Innern erlassenen Verordnung verbietet die Amtshauptmannschaft Chemnitz auf Grund von ihr festgestellter Grundläge, von denen bei Prüfung einzureichender Bauträte ausgegangen werden soll, ohne daß es den Einbau von mehr als zwei selbständigen Wohnungen im einzelnen Geschosse und einer selbständigen Wohnung im Dachgeschosse. Die Deputation habe wahrgenommen, daß die von der Chemnitzer Amtshauptmannschaft aufgestellten Grundläge nicht alleinhalb den Bestimmungen des Baugesetzes entsprechen und vor allem keine Rücksicht auf die im Baugesetze vorgelebten Ausnahmefälle nähmen. Bei der Deputationsverhandlung sei der Regierungsvorsteher in mehrfacher Hinsicht Aufführung gegeben und auch zwei Verordnungen des Ministeriums des Innern bekannt gegeben worden, aus denen die Deputation mit Bekräftigung ersehen habe, daß das Ministerium befret sei, den Bedürfnissen der Gemeinden wie der Bauenden zu entsprechen. Weiter habe der Kommissar erklärt, daß die Amtshauptmannschaft Chemnitz zu einer Aufführung bereit sei und daß das Ministerium des Innern sich vorbehalte, sie hierzu noch besonders anzusehen. Die Deputation hoffe, daß sich diese Aufführung nicht lediglich über die Grundläge, sondern auch über die kategorische Fassung des amtsbauprätägnativen Grundrechts mit erstrecke. Die Deputation sei der Ansicht, daß es sich für die Amtshauptmannschaften wie überhaupt für die unteren Baupolizeibehörden empfehle, von derartigen bestehenden Erfassen abzusehen. Möge die Absicht dabei auch noch so gut sein, Widerständnisse würden niemals ausbleiben und dadurch werde ein Gefühl der Rechtsunsicherheit und Unzufriedenheit erzeugt. Die Deputation beantragt schließlich, die Petition der Staatsregierung zur Nein in nahme zu überweisen. — Abg. Enke-Leipzig (soul.): Der Vortag habe schon verschiedentlich Gelegenheit gehabt, aus dem Munde des Ministers zu hören, daß das Baugesetz so gehandhabt werden solle, wie das Schwerin daran nicht heraußen leine. Es werde aber dem Sinne der Regierung nicht immer entsprochen, wie die vorliegende Petition wiederum beweise. (Sehr richtig!) Solche beratende Verordnungen wie diejenige der Amtshauptmannschaft Chemnitz hätten im allgemeinen Gegebeinst und die meisten Interessenten fügten sich ihnen, denn nicht jeder habe die Zeit und die Geduld, sich mit den Verordnungen zu streiten, um den Anstrenzungspunkt zu erreichsen. Solche Verordnungen wie die in Niede stehenden, wirkten aber auch ansteckend und in der Tat flog man im ganzen Lande über die zu weit gehende Auslegung der baugesetzlichen Bestimmungen. In vielen Fällen würden die durch solche Verordnungen bedingten teueren Wohnungspreise die Veranlassung, daß diese größeren Wohnungen von mehreren Familien bezogen würden, und es entstünden dann mehr Nachteile, als wenn man kleinere Wohnungen schaffe, die für eine Familie ausreichend genug seien. (Sehr richtig!) Auch die Kosten für den Grund und Boden würden unverhältnismäßig gestiegen. Redner fordert dann, daß schließlich das Oberverwaltungsgericht den betreffenden Bauinteressenten gegenüber den Entscheidungen von Amts- und Kreishauptmannschaft habe müssen zu ihrem Recht verhelfen und kommt dabei auf seine alte Forderung der Bauaufsicht und beständigen Beiräte zurück, die er abermals, im Gegensatz zu dem jetzt mahgenden Urteil eines einzelnen, warm aufgeworfen. Zum Schlus gibt er dem Wunsche Ausdruck, daß die Amtshauptmannschaft Chemnitz die in Frage stehende Verordnung zurückziehe. (Bravo! Sehr richtig!) Der Berichterstatter Abg. Braun bemerkt in seinem Schlusswort u. a., es scheine ihm, daß mit das Wohnungswesen jetzt etwas zu viel getan werde. Was nützen den Leuten die teureren großen Wohnungen, wenn sie dabei nichts zu essen hätten; sie würden sich in einem kleinen traurlichen Stübchen viel wohler fühlen. (Sehr richtig!) Die Petition wird hierauf einstimmig antragsgemäß erledigt. — Schließlich berichtet noch Abg. Bleyer-Hallenstein (nat. lib.) über die Petition des Baumeisters Gustav Baumgärtel-Dresden, betr. die durch das unzureichende Bauvorsulantenum verwackelten Mietstände. Der Berichterstatter: Die Petition behandle den gleichen Gegenstand wie die vor ungefähr drei Wochen in der Sommer verhandelte Petition des Verbands Sächsischer Baugewerbe-Annunungen. Baumgärtel habe eine Reihe Vorschläge gemacht, die ja geeignet seien, dem ungewöhnlichen Bauvorsulantenum gründlich den Garans zu machen, allerdings im Sinne des Doctor Eisenbart. Er wolle vor allem den Baulensteller in gewissem Sinne als Teilhaber des Bauenden betrachtet wissen, indem er den ersten noch ein Jahr lang haften erläutere will für die Erfüllung der Forderungen der Baulensteller. Die Durchführung der Vorschläge würde mit dem unzulässig aber auch das solide Bannunternehmung gänzlich schaden. Der überließ die Materie zur Kompetenz der Reichsregierung, so beantrage die Deputation die Petition auf sich herzuhören zu lassen. — Abg. Enke: Man müsse dem Petenten nachfragen, daß er sich große Mühe gebe, die schweren Schäden zu befreien, von denen die Baugewerken heimgesucht würden. Wenn der Petent dabei zu seinem brauchbaren Vorschlag kommt, so sei dies nicht so unerlässlich, denn auf der anderen Seite habe man in der Tat auch noch einen gangbaren Weg gefunden, den berechten Schäden gründlich entgegen zu treten. Die Kammer beschloß hierauf einstimmig entsprechend dem Antrage der Deputation. — Räuchste Sitzung heute vormitig 10 Uhr: Verlegung des Seminars Dresden-Friedrichstadt und allgemeine Vorberatung betr. die Gemeinde in der neuen Gesetzgebung.

— Im 30. ländlichen Wahlkreis war der Abgeordnete Glöckler mit 51 Stimmen gegen 50 gewählt worden. Gegen die Gültigkeit dieser Wahl richtete sich ein bei der Ständekammer eingangene Protest des Ernst Geulich aus Oberplanitz und 46 Genossen. Die zweite Abteilung der Zweiten Kammer erstaute jetzt einen längeren Bericht über die Vorprüfung der Gültigkeit der Wahl und brachte danach, die Wahl des Abgeordneten Glöckler für ungültig zu erklären. — Seit einiger Zeit ist die bekannte Firma August Scherl in Berlin bestrebt gewesen, durch Verhandlungen mit der biesigen Druck- und Verlagsfirma Arthur Schönsfeld den Verlag des Dresdner Adreßbuchs zu erobern. Wie wir mitzuteilen in der Lage sind, haben diese Verhandlungen indessen zu keinem Resultat geführt, vielmehr ist der Verlag des Dresdner Adreßbuchs erfreulicherweise in das Eigentum der Dresdner Gang-Stiftung übergegangen.

— Zu den von gewisser Seite maslos übertriebenen beweisenden Vorwürfen in Sachen ist schreibt uns Herr Bürgermeister Dr. Kahn detailliert: „In Nr. 66 der „Dresdner Nachrichten“ vom 5. März d. J. wird die dort berichtete, mit Tötlichkeiten verknüpfte Begegnung zwischen einem Hauptmann des hier garnisonierenden Infanterie-Regiments und Bürgern in Zusammenhang gebracht mit einer schon längere Zeit bestehenden Spannung. Da eine solche Spannung weder besteht, noch bestanden hat, im Gegenteil die Beschwörungen unserer Bürgerschaft zu unserer Garnison fortwährend ungetrübt und auf bestem Einvernehmen derausende sind, so entzieht die Mitteilung über eine Spannung zwischen Civil und Militär eindeutig nicht. Wir bitten, Sie demgemäß zu berichten.“

— Im „Konseriativen Verein zu Dresden“ hielt am Dienstagabend im Weißen Saale der „Drei Räben“ Herr Max Lorenz einen zweiten Vortrag, diesmal über: „Die Gefährdung des Reichstags jahrezugs durch die Sozialdemokratie.“ Von dem Worte des Sozialdemokraten Marx ausgehend, daß die Sozialdemokratie alle Dinge vom Haß auf den Hof stellen werde, wie Redner darauf hin, daß niemand anders als die Sozialdemokratie das allgemeine Reichstagswahlrecht gefährde. Bismarck, der Schöpfer des allgemeinen Wahlrechts, habe dies als Waffe gegen das Ausland benutzt. Das allgemeine Wahlrecht habe nur jedem einzelnen nur festen Schlußfolgerungen ausgedient und alle zusammen als ein gemeinsames Ganzen gegen das Ausland. Diesem Grundsatz stehen die Sozialdemokratien feindlich gegenüber. Sie wollen keine Vertretung der nationalen Kraft nach außen und seien auch gar nicht gewillt, dafür Gut und Blut hinzugeben. Wenn Redner vor einigen Tagen erklärte, auch die Sozialdemokratien würden erforderlichen Falles für das Vaterland kämpfen, so sei die Erklärung doppelseitig und vorsichtig abgegeben mit Vorbehalt. Die Frage, ob die Sozialdemokratien auch den monarchischen Staat unter allen Umständen verteidigen werden, habe Redner offen gelassen. Die Sozialdemokratie steht also schon mit dem Motto, das das allgemeine Wahlrecht geschaffen, im fundamentalen Gegensatz. Das allgemeine Wahlrecht soll noch der

Überzeugung jedes Bürgers zu einer gewissen politischen Selbständigkeit, zum nationalen Sinn, zum bewußten edlen Staatsbürgertum erziehen. Die großen Massenversammlungen der Sozialdemokratien können diesen Zweck unmöglich erreichen. In solchen Massenversammlungen eine einstimmige Resolution durchzubringen, sei unmöglich, ohne die Selbständigkeit und Überlegung des Einzelnen zu unterdrücken. Eine solche Versammlung besteht nicht etwa aus 1000 bestehenden Einzelheiten, sondern aus vielleicht zwei Einzelheiten und einer Gesamtheit von 1000. Damit werde das individualistische Prinzip Bismarcks zunehmend gemacht. Da die bürgerlichen Berufe nicht in der Lage seien, kollektiv aufzutreten und das Wahlrecht in solchen Massen auszuüben, bedeute das bestehende Wahlrecht eine Beworungung der Massen, eine Massenwohl gegenüber dem individualistischen Wahlrecht. Ländliche Wahlkreise, in denen schon Reichstagsabgeordnete der verschiedenen Richtungen gewählt worden sind, haben die Wähler individuell und selbständig prüfen, wer zu wählen sei, nicht, wie jene in den Massenwahlkreisen, wie in Berlin, wo an Stelle Wahlrechts der doch viel unbedeutendere Lebendwahl gewählt wurde, ohne daß seine Wähler viel zur Überlegung gekommen seien. Darum müsse man es auch als gerecht ansehen, daß bei der Wahlkreis-Einteilung der großen Massen weniger Bestimmung und Wert beigelegt werde, als der ländlichen Bevölkerung. Alles allein ergibt sich, daß eben die Sozialdemokratien das allgemeine Reichstagswahlrecht am meisten gefordern, weil sie den Grundprinzipien desselben entgegen sind. Auf den Ausfall der letzten Reichstagswahl in Sachsen hin, hervorgerufen, wie Redner, daß die Fehler nicht im eigenen Lande gemacht worden seien, sondern der Grund in einer verdeckten Reichspolitik in Berlin zu suchen sei. Heute liege die Ansicht der Sozialdemokratie so, daß das bestehende Wahlrecht nicht zur Revolution führe, sondern nur den Aufmarsch zu einer solchen begünstige. Nebst die Möglichkeit einer sozialdemokratischen Revolution gebraucht der Redner in seinem nächsten Vortrage in etwa 14 Tagen zu sprechen.

— Der preußische Mittelmeister a. D. Höhnel von hier, der wie bereits mitgeteilt, im London ausdrücklich gemacht worden ist, ist dabei zuerst gefallen.

— Die Buden zu den am Sonntag, Montag und Dienstag hier abzuholenden Fahrten werden zur Zeit auf den dazu bestimmten Straßen und Plätzen aufgebaut. Wegen des Fahrverlustes wird der auf Freitag, den 11., und Montag, den 14. März, fallende Hen- und Strohmarkt vom Neumarkt nach dem Freiberger Platz verlegt.

— Abgeordneter der Zweiten Kammer für die 65. öffentliche Sitzung am 10. März, vormitig 10 Uhr: Schlafberatung über Art. 5 von Kap. 26B des ordentlichen Gesetzes, Verlegung des Seminars in Dresden-Friedrichstadt bestehend; allgemeine Vorberatung über Dekret 29, die Neuordnung des Gemeindeverwaltens betreffend.

Tagesgeschichte.

Gegen die Verunglimpfungen der Armee wendete sich in der vorigestrichen Reichstagssitzung Abg. Stöcker in folgenden Ausführungen: „Der „Vorwärts“ nennt heute den Militäraten den Staat der „arbeiterischen Menschen“. Darin zeigt sich die ganze Bosheit jener Kreise. Damit werden die schlechtesten Elemente mit der Armee gleichgestellt. Eine Kritik ist nicht nur erlaubt, sondern auch berechtigt, sie gehört zu den Pflichten des Parlaments. Aber ich verlange, daß die Beurteilungen nicht schmählich und verleumderisch sind, sonst schaden sie dem Vaterlande. Nur solche Männer können über die Armee urteilen, die von der Sache etwas verstehen. Sozialistische Leute haben ein Recht zu kritisieren, unlachländige nicht. Der Parlamentarismus hat nur Sinn und Verstand, wenn wir die Kenntnisse der Regierungsbürokraten, die manchmal vom grünen Tische sind, ergänzen durch praktische Erfahrungen aus dem Leben. Was verstehen denn die Herren Bebel und Genossen von der Armee? Von mir kann ich sagen, daß ich sie verstehe, denn ich bin drei Jahre Militärrat der geworden und kenne die Armee von Jugend auf. Ich könnte Herrn Bebel fragen: hat er gedient? (Präsident Graf Wallersee: Solche Fragen an einzelne Abgeordnete kann ich nicht zulassen.) Durch Kritik soll man bestimmt, aber nicht beleidigen und schmähen, sonst verlieren die Kritisierten die Lust Belehrungen anzuhören. Bei dem überwiegenden Teil der Reden über Militärsachen hatte ich das Gefühl, daß die Herren das System in unserem Militärservice gar nicht kennen. Unter System ist das denkbar beste der Welt und alle anderen Völker benötigen und dorum. Es ist in der größten Stunde der preußischen und deutschen Geschichte geboren, in den Freiheitskriegen. Dieses System hat sich bewährt bei den größten Aufgaben, die unserem Volke gestellt waren. Sie hat uns die Einigkeit erlebt, die große Stellung, die wir in der Welt haben. Kein anderes Volk würde die Armee, die so Großes geleistet hat, so angreifen, wie es bei uns geschieht. Ich halte das für einen Schaden, eine Sünde an unserem nationalen Geist (Ausdruck rechts), als eine große Gefahr nach auswärts. Man erkennt die Armee als Ort der Ordnung. Natürlich, wenn eine Revolution ausbricht, mag die Armee sie niederschlagen, dazu ist sie da, das tut sie auch in Republiken ähnlich bei den Sozialdemokraten. Unsere Armee ist entstanden aus einem großen vaterländischen Sinne. Von der sozialpolitischen Sinn leinterte zu unerem Untergang beigebracht hat, ist durchaus richtig, und wenn unser großer Goethe über Napoleon sagte: der Mann ist auch zu groß, so ist mir in diesem Punkte ein tapferer Leutnant lieber, als der große Goethe, der sich vor Napoleon fürchtete. Ein Instrument für die herrschenden Kreise ist die Armee gar nicht; das ist ein Blechinstrument, das Sie blasen (Gelächter bei den Soz.). Prinzip ist eine Ordnung, welche mit eiserner Kraft, und wenn nötig durch Strafe aufrecht erhalten wird, kostet kriegen wir eine Disziplin, wie Sie sie in Dresden hatten, wo Singer von Schalben“ und Clara Zetkin von „Arbeitsberghöhe“ sprachen; Buben von der Judentum waren es in Dresden (Reiter rechts); das ist Ihre Disziplin (Genesius Gelächter bei den Sozialdemokraten). Sie reden von Demokratisierung der Armee. So lange Kriege geführt werden, sind es Verantwortlichkeiten die Arme befehlern; die Arme ist gar nicht zu denken ohne persönliche Befehlung. Das pommersche Armeecorps hat sich ebenso grobartig geschlagen, wie die Berliner oder Ostpreußen. Was sollen solche Unterschiede zwischen südländischen und landlichen Elementen im Heere? Alle jüdische Ausführungen beweisen nur die Schaffung einer sozialdemokratischen Agitation in der Armee. Diese verbindliche abgrundmäßige Agitation ist besondere in der sozialdemokratischen Presse, ist das Gefährliche. Herr Lebowski gab eine Definition des Patriotismus, der Liebe zum ganzen deutschen Volle ich. Dann muß ich Ihnen allen Patriotismus abnehmen, denn Sie sind nur eine kleine Mutter ist, welche das ganze übrige Volk hält, wie Sie in Dresden selbst erklärt haben. Der Patriotismus ist etwas Geschichtliches; wer nur mit den Leuten von heute lebt, kann das nicht wissen, was Patriotismus ist. Der ist der Grund und Boden für eine große Geschichte. Sie sind durch und durch ungeschickliche Menschen, Eintagsfliegen, heute geboren und morgen verstorben (Sturmrede bei den Sozialdemokraten). Seit Dresden kann ich nicht mehr glauben, daß die Förderung sozialer Aufgaben die Sozialdemokratie zu höherer Kultur bringt. Sie wollen die kapitalistische Ausbeutung brandmarken, aber Sie gehen mit den Juden durch Dic und Dünn. Abg. Bebel: Charakteristisch! Herr v. Liebenow hat das ja vorgelesen, und unsere Erfahrungen aus Berlin I müssen doch jedem Blinder klar machen, daß eine Verbindung zwischen Juden und Sozialdemokratien zu stände gekommen ist, wie Sie erger gar nicht sein kann. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Ihr Heiland war auch ein Jude!) Der Heiland war kein Jude, er war das Menschheit. (Abg. Präsident Graf Wallersee: Die Auswurfsangaben sangen an, bläsiglich zu werden, mit erhobener Stimme: Wie sind hier in der großen Heimat Christen, gläubige Christen, die Ihren Glauben nicht verloren haben?) (Sturmrede bei den Sozialdemokraten) Sie zu den Sozialdemokratien: Sie (zu den Sozialdemokratien) haben kein Verständnis von den wirtschaftlichen Problemen. Sie denn unsere Armee wirklich so zerstört? Nein, der Ehrenschiff unter dem Heere ist noch nicht blind geworden, sondern der selbe, der er immer war, und was wir in der letzten Zeit gesehen haben, sind Meiden, aber nicht die Zerstörung des Schiffes selber. Die Meiden, mit dem Herero Kain, ist ein böser Blasphemie. Der Krieg, der abgeworden werden, gewiss. Kriegsministerium und Kolonialverwaltung müssen sich verbinden und nur solche Soldaten hinausführen, die gute Soldaten sind. Horbach und Börsig sind angeklagt, aber auch das hängt nicht mit dem System zusammen. Es ist unerhört, daß man die erbosten nichtssagigen Ver-

leumdungen aus einer Zeitung nimmt, und sie hier vorbringt. Wer das tut, dem liegt nichts an der Wahrheit, sondern nur am Standpunkt. Nur der hat ein Recht, mitzusprechen, der sich sagen muß, meine und unsere Grundätze sind in solchen Dingen absolut integer. Es ist viel geredet worden über die Unzucht und den Schebruch in den belasteten Hallen. Man kann das nicht genau verurteilen. Bebel schreibt in seinem Buch „Die Frau“. Die Predigt des Geschlechtsstrides ist jedes einzelnen persönlichen Sache, wie die Bekämpfung jedes anderen Betriebes. Wer es etwas sagt und das Geldbörse überbrückt, hat sein Recht, sich zu beschweren über Ereignisse geschichtlicher oder ehebrecherischer Art. (Große Unruhe im Hause!) Das sind nur die Konsequenzen solcher Ideen. Die erzielstesten Menschen! Sind ein schauderbares Buch. Herr Bebel sagt freilich: Ja, wenn nur ein Drittel wahr ist, so müssen Sie es auch beweisen. (Große Unruhe im Hause!) Abg. Bebel ruft: Sie fälschen! Bilden Sie doch eine Kommission, um diese Dinge unterzuhören, und stellen Sie Herrn Singer an die Spitze! (Sturmrede bei den Sozialdemokraten) Eine sachgemäße, noble Kritik können wir nicht nur billigen, wir müssen sie auch würdigen, gerade im Interesse der Armee. Die unbedeutige Kritik, die heutzutage zum Schaden der Armee von Offizieren geübt ist, deren Laufbahn zerbrochen ist, ist sehr kostspielig zu bedauern. Das ist eine große Gefahr. An den zuständigen Stellen sollte der Prinz-Armee-Kontrollen geübt werden, daß hier Offiziere in der Weise der Karriere zwischen 40 und 50 abgehen müssen, müssen in ihrer Laufbahn unterbrochen werden und zum Teil aus dem Dienst zum Preußischen Unteroffizier greifen. Die Abmilderungen liegen nicht am System, sondern an der individuellen Verantwortlichkeit der betreffenden Leute. Auch Eltern mißhandeln ihre Kinder bis zum Sterben, gerade so wie Breitenbach. Kommt das etwa auch vom preußischen Militärsystem? Nein, es kommt von der Rücksichtslosigkeit des menschlichen Natur. (Wieder hoher Schebruch in den Sozialdemokraten) Gegen den Lazarus nach der Kriegsmutter einen beständigen Kampf führen; kein Lazarus mehr in den Lazaretts, nicht mehr so viele Eltern, so viele Lebendmäuse, so viele Geschwister! Das kann man hören; Worte sind Worte, Beispiele sind Worte! Der alte Kaiser hat sich gegen den Lazarus ausgesprochen; auch der jetzige Monarch hat sich gegen den Lazarus ausgesprochen. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.“

Zum Tode des Prinzen Arenberg.

wird in der Presse allseitig darauf hingewiesen, daß doch in erster Linie die Gesellschaft von den gemeinfählichen Elementen frei und vor ihren Schülern steht. Wenn sie vor dem Sachsenkreis bewahrt bleiben, weil sie ihre Verbrennen in massenfähigem Zustande verübt haben sollen, so müssen sie eben in Arenberg untergebracht werden, die unter staatliche Aufsicht und Kontrolle stehen, es darf aber nicht einfach ihren Angehörigen überlassen bleiben, in welcher Weise für sie gejagt werden soll, gleichsam als wäre zwischen ihnen, die durch Verbrechen ihre Gemeinfähigkeit deutlich bewiesen haben, und harmlosen Geistesten gar kein Unterschied.

Selbst ist es übrigens, daß der Kriegsminister, der im Reichstage so entschieden für die Schwachmündigkeit des Prinzen Arenberg eintrat, nach Mitteilung des W. T. Kommandeur des Regiments gewesen ist, dem der Prinz angehörte. Danach hat er auch selbst früher in den Prinzen dienstlicher und außerdienstlicher Aktion nichts entdecken können, was ihm den Gedanken einer Schwachmündigkeit desselben hätte nahelegen müsste.

Nicht beweiswert ist es, daß selbst die ultramontane „König, Volkstaat“ nicht umhin kann, radikalischlos zu demonstrieren. Das Unbegreifliche aber ist, daß man ein solches Scheusal, das Schlimmer ist als ein wildes Tier, auf die Eingeborenen unserer Kolonien loslassen könnte. Man sollte doch bei der Auswahl der Beamten und Offiziere, die man in die Kolonien schickt, doppelt vorsichtig und wahrlich sein. Hat man denn von der Vergangenheit des Prinzen nichts gewußt? Oder hat man sich einfach nicht daran gesammert? Oder hat der Prinz mit der bedenklichen Vergangenheit etwa ein lächerliches Fürsprechen zu verdanken, daß man ein Auge zudreht? Die „Germania“ hält es für geraten, sich in dieser für das Zentrum etwas brenzliges Angelegenheit nicht den Mund zu verbrennen und schweigt. Da gegen fordert der „Vorwärts“ an, daß der Fall durch die Sozialdemokratie noch weidlich anscheinbar werden wird. Die „Tägl. Rundsch.“ lädt sich folgendermaßen aus: „Das neue Domizil des Mörders ist nicht bei einem Schloss der Familie Arenberg gelegen, dem Maybach, zwischen Altenahr und Ahrweiler, das von der Arenburg in einer schnappen Stunde zu erreichen ist. Dort soll der Prinz nach der Meinung seines Vormundes, des Rentenbeamten, auf dem Schloss am Schloßhof aus Süden, bleiben, bis er geründet ist.“ Wann dieser Zeitpunkt eintreten wird, in dem die Beute wieder auf die Menschheit losgelassen werden kann, lädt sich nicht sagen, aber wahrscheinlich ist es, daß dieser Zeitpunkt nicht mehr allzu fern ist, nachdem es der Familie gelungen ist, ihren entarteten Sprößen der Kontrolle einer staatlichen Anstalt zu entziehen und ihn wieder ganz zu ihrer Verfügung zu erhalten. Wie lange der Prinz in Ahrweiler zu verbleiben hat, hängt ja nunmehr ganz von dem Willen der Familie ab, und die Antwort des Aufsichtsrats am Zehnhof, „er sei gewund“ ist, lädt oben, daß Ahrweiler nicht als Endstation für den des bestialischen Mordes Schuldigen gedacht ist. Nun darf wohl auch die Befreiung Dippold hoffen, aus dem Grotto-Juchthaus bald in die Obhut seiner Familie zurückzukehren.“

Deutsches Reich. Wie der Brüsseler „Soir“ aus guter Quelle erfährt, wird Kaiser Wilhelm bei der Rückkehr von seiner Mittelmeereinfahrt den Besuch des Königs von Belgien erwarten. Der Besuch soll im Juni erfolgen. Kaiser Wilhelm soll mit großem Pomp empfangen werden.

Zur Beurteilung des Gelehrtenwurfs über die Rechtmäßigkeit des Schleswig-Holsteinischen Kästenhauses im Reichstag wird ein geschichtlicher Abschnitt interessieren. Herzog Christian August zu Schleswig-Holstein-Augustenburg, der Großvater des Herzogs Ernst Günther, verzichtete am 20. Dezember 1862 gegen eine Entschädigung von 2½ Millionen Taler auf seine schleswig-holsteinische Aufrüche, nicht auf sein Erbrecht, das Themenamt überhaupt befreit. Schleswig-Holstein hieß an seinem angekündigten Thronfest seit und bis zum Sohn, den Herzog Alfred, VIII. 1863 ins Land. Dieser nahm keinen Wohnsitz in Kiel. Der preußische Gouverneur für Schleswig, General v. Mantens, verbot ihm das Betreten schleswig-holsteinischer Bodens, und Friedrich verließ im Juni 1863 mit den österreichischen Truppen unter Coblenz-Vohlen. Bremen wagte dem Erbprinzen das Recht auf Führung des Titels Herzog zu Schleswig-Holstein ab; erst 1881 erhielt der Sohn Herzog Ernst Günther für sich und seine Nachkommen offiziell das Recht zur Führung dieses Titels. Nach dem Siege von 1866 bemühte sich Bremen, die Aufsätze der schleswig-holsteinischen Gütern zu befreien, was dem Fürsten Clemens nach einem balzen Menschenalter völlig gelang. Mit der längeren Gouvernorin Linie kam jedoch 1880 ein Ausgleich zu Stande. Das Überhaupt Großherzog Peter von Oldenburg erhielt eine Million Taler und das holsteinische Amt Adenborg, das er mit den oldenburgischen Gütern Galien, Galina und Schwartau zum Amtstentum übertrug. Auch mit der Glücksländer Linie erzielte Oldenburg bald eine Einigung. Herzog Karl von Glücksland übernahm das Schloss Glückslund als Eigentum, und sein Bruder empfing eine Jahresrente von 50 000 M. Schleswig gestaltete sich die Regierung mit der Augustenburger Linie, die die begütertesten Aufsätze bezog und durch Oldenburg 1862 schwierig geworden waren. Herzog Friedrich zeigte seine Bereitschaftigkeit zu einer Einigung mit Preußen schon 1870, denn im Stabe des Kronprinzen, späteren Kaisers Friedrich III., machte er den deutsch-französischen Krieg mit und beteiligte sich an der Proklamation des Königs von Preußen zum Deutschen Kaiser in Versailles. Als Ende der Jahre sich die Verlobung dieses Kaisers mit der ältesten Tochter Herzog Friedrichs abnahm, erklärte

Wie aus dem im Reichstage soeben zur Verstellung gebrachten Geschäftsbuch des Reichsversicherungskamtes für das lebensversicherte Jahr hervorgeht, bezogen Ende 1903 nicht weniger als 1757 104 Renten aus Grund der Arbeiterversicherungsgesetz. Von diesen waren 923 160 Unfallrenten, 833 944 Invaliden-, Alters- und Renten. Die Renten, die an diese Personen gezahlt wurden, beliefen sich auf 118,3 Mill. M., bei der Unfall- und 126,2 Mill. M. bei der Invaliden- und Altersversicherung. Die gesamte Rentenzahlung des Jahres 1903 belief sich bei den verschiedenen Versicherungsarten auf 244,5 Mill. M. Jedemfalls zeigen die Zahlen der im Jahre 1903 gezahlten Renten, daß die Arbeiterversicherung Deutschlands von Jahr zu Jahr einem höheren Kreis Segen spendet, und daß mit diesem Kultuswerk Deutschland an der Spitze der Nationen steht.

Das Rentenkomitee für die deutschen Ansiedler in Südwestafrika hat durch Vermittlung der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes im Schutzgebiet selbst ein Zweckkomitee ins Leben gerufen, in welchem Beamte und Nichtbeamte tätig sind. Der Zweck dieses Komitees ist, nach vorher festgestellten Gründen die gesammelten Unterstützungsgegenstände sofort an die durch den Aufstand geschädigten Ansiedler, eventuell auch deren Hinterbliebene zur Sicherung des dringlichsten Nothstandes zu verteilen. Als erste St. sind dem Zweckkomitee 60 000 M. einverlebt, der von St. Maizität dem Kaiser aus der Privatschulthei bewilligtten 10 000 M. telegraphisch überwiesen worden. Um eilige Sammlungen wieget werden; wenn auch später Entwicklungen aus Reichtumsmittel zur Verfügung gestellt werden, so ist doch eine schnelle und ausdrückliche Unterstüzung notwendig. Neben die einzelnen Spenden wird in der Weise auftreten werden. — Der im Kampfe gegen die Herero am 20. Februar gefallene Oberleutnant Otto Schulze ist in dem bauernschaftlichen Dorf Gosh bei Brandenburg Besitzer des Geburtszuges gewesen. Im Jahre 1897 hatte er das Gut von seinem Onkel geerbt und verbrachte es. Er ist der Sohn eines verstorbenen, in Ebst-Pothingen ansässigen Viehdirektors, der sich der Gunst Kaiser Friedriks erneute. Die Witwe des Gefallenen, welche in Deutsch-Südwestafrika Land erworben hat, um es unter machen zu lassen, wohnt in Potsdam.

Auch unter die Zeichen der Zeit darf es gerechnet werden, daß in Berlin eine große Katholikenverjämmerung stattgefunden hat. Nach einer Begrüßung der Versammlungen durch die Herren Abgeordneten Schmidt und Vorlich, die beide angelegentlich den "katholischen Frieden" betonten, nahm der Abgeordnete Sittart das Wort zu einer Schilderung des katholischen Lebens im Rheinlande und des katholischen Vertrags vor 50 Jahren und heute. Dort im Rheinlande wuchs und gedeihte die katholische Kirche, jedoch man dort lebt im Katholischtrab die Kirche nicht vergesse. Erkönige dort am Hochfestabend das Kleid des Meisters, so bauen alle, Maskierte und Nichtmaskierte, ihre Knie vor ihrem Herrn und König, selbst der als Vater verkleidete schlägt beim Klang der Glöckle mit seinen Tagen an keine Brust. Vor 50 Jahren habe es in Berlin nur eine Kirche und 20 000 Katholiken gegeben, und heute seien es 25 Kirchen und Kapellen und 10 Mal so viel Gläubige. — Doch sicher ein Zeichen der Duldsamkeit unseres protestantischen Staates!

Österreich. Der Rektor der Wiener Universität, Hofrat Eberle, bat, wie kurz gemeldet, am Karwochen-Sonntag in der Aula eine Kundmachung abzuholen, in welcher er die künftigen Vorlesungen in Prag in schwarzen Wörtern verurteilt und die Karl-Ferdinands-Universität der Zusammenkünfte des "fanatisierten Volkes" verüchtigt und daran die Hoffnung knüpft, daß die Wiener Studentenschaft wie bisher auch in Zukunft ihre bekannte Haltung bewahren werde. Die Kundmachung lautet: "Enttäuscht und Abscheu muß jeden Gebildeten, umal die deutschen Professoren und Studenten ergreifen ob der schweizerischen Nachrichten, die gestern aus Prag entrichten, wo die Angehörigen unseres Schweizerlandes nicht nur mit Würde vor der Tat eines fanatisierten Volkes geschichtzt werden konnten. Ich fühle mich eins mit unserer geistigen deutscher Studentenschaft in der schweizerischen Bevölkerung dieser schweizerischen Vorlesungen und der ersten Teilnahme für das Schicksal der dort bedrohten Biagi-Kommunen. Um so mehr erfüllt es mich mit stolzer Freude, daß die geistige deutsche Studentenschaft unserer Universität trotz ihrer gerechten Enttäuschung über die früheren mutwilligen Attentate auf ihre Stammesbrüder in Prag jetzt eine würdige und bestimmtne Haltung bewahrt, und daß sie in großer Selbstbeherrschung, ungestrichen aller Provokationen, ihre leidenschaftliche Erregung den wahren Interessen ihres Volksstammes zu unterordnen wußte — zur Entwicklung ihrer Freunde und deutscher Kultur zur Seite. Ich spreche dies für allen deutschen Studenten mit meiner Anerkennung meinen Dank aus und erwarte, daß sie auch darüber in dieser ebenso rühmlichen als sungenen Haltung verharren werden." Die in Form und Ton entschiedene Kundgebung bringt nicht nur die persönlichen Anschauungen des dergestaltigen Rektors zum Ausdruck, sondern sie spiegelt die Auffassung des ganzen akademischen Senats wider, dessen Mitgliedern Gelegenheit geboten worden war, sich über die beobachtete Exposition zu äußern. Die Vorlesungen in Prag seien nach Ansicht der leitenden Universitätsleiterin in außergewöhnlicher Natur gewesen, daß sie das aktive Einigkeit des Rektors in die Tagespolitik rechtfertigen.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten von Roerber in der vorigen Sitzung des Abgeordnetenhauses lauteten im wesentlichen: Österreich-Ungarn, welches die Erhaltung des Weltfriedens als die wichtigste Hauptaufgabe aller Staaten anerkennt und den russisch-japanischen Krieg aus tiefe beobachtet, wird im Interesse der freundschaftlichen Beziehungen, welche es unangreifbar mit den beteiligten Reichen unterhält, strikte Neutralität im ganzen Umfang nach dem Völkerrecht bewahren. Bezhaltlich der Vorhängen auf der Balkanhalbinsel verzichtete der Minister, das zwischen der Monarchie und England über die Gemeinkosten der Siele, sowie zu der ihrer Erreichung anzurechnenden Mittel vollständiges Einverständnis berichtet und begründete Hoffnung besteht, daß mit der Durchführung der Reformen in Moldau und der Bewegung ein Ende finden werde. Zu bedauern sei es, daß teils aus Bedürfnis nach Sensation, teils aus vermischten egoistischen Motiven alarmierende Nachrichten verbreitet werden, welche in weiten Kreisen, wenn auch nur vorübergehend, Glauben finden. Die bereitwilligen Regierungen treiben keine unnötige Geheimstaatsterei und ließen die Propagierung von jeder drohenden Gefahr unterdrücken. Bezhaltlich der in die Nähe gerückten neuen Handelsverträge konstatierte der Ministerpräsident mit Genugtuung, daß über die Grundlage der Verträge zwischen den bedeutendsten Regierungen Einverständnis besteht. Er sprach die Hoffnung aus, daß durch gemeinsame Handelsvereinbarung mit den beteiligten Staaten neue Handelsverträge zu Stande kommen werden, bei welchen jeder Kontrahent seine Interessen findet, denn Beiträge auf Kosten Letzteres allein dürfte man allerdings nicht annehmen. Auf die inneren politischen Verhältnisse übergehend, kündigte der Ministerpräsident an, daß der Minister des Unterrichts eine Gesetzesvorlage betreffend Errichtung einer juristischen Akademie in Novara einbringen werde. Er verwies auf die außerordentlich große Zahl der zur Verhüllung fassenden Gesetzesentwürfe, denen noch andere folgen werden, sowie darauf, daß latenter Verordnungen zumeist hochwichtigen wirtschaftlichen Inhalts der Genehmigung bedürfen. Als wichtigste allerhande Aufgabe empfahl der Ministerpräsident die Errichtung des Rektorenkontinents als Rückhalt auf die politische Situation, die, wenn auch für die Monarchie nicht bedrohlich, doch eine rechtzeitige Bestellung der Heeresangelegenheiten zu einem Gebot der Rücksicht macht, dann aber auch mit Rücksicht auf die berechtigten Wünsche der Bevölkerung.

Ungarn. Abgeordnetenhaus. Ministerpräsident Graf Tisza erklärte unter lebhaftem Beifall der Liberalen Partei, er halte daran fest, daß über eine endgültige neue Haushaltung auf kurzem Wege verhandelt werden müsse. Es sei eine Verbindung, zu glauben, daß, falls die Reform der Haushaltung aus der Reihe der unmittelbar zu erledigenden Gelegenheitswürke ausgeschaltet würde, hierdurch eine wohlwollende Neutralität des überwiegenden Teiles der Opposition gewonnen würde. Er habe sich überzeugt, daß wohl einige herausragende Mitglieder der Opposition durch Preislösung des vorerwähnten Punktes gewonnen würden, an der Haltung des Hauptheiters der Opposition würde jedoch nichts geändert werden.

Frankreich. Deputiertenkammer. Das Haus beschließt nach Ablehnung verschiedener entgegengesetzter Anträge mit 307 gegen 245 Stimmen, die Vertretung der einzelnen Artikel der Vorlage befürwortend das Verbot der Unterrichtserstellung durch die Kongregationen einzutreten. Es liegt ein von der Kommission in Übereinstimmung mit der Regierung aufgestellter

Beschluß vor, wonach das Verbot sich nur auf Frankreich selbst, aber nicht auf die von den französischen Orden in den Kolonien und im Auslande unterhalten Schulen beziehen soll; auch dürfen die Anhänger zur Ausbildung der nötigen Ordensknaben in Frankreich fortbleiben.

Spanien. Die Polizei in Barcelona vernichtete mehrere Maueranschlüsse an archäologischen Anhöhen und ordnete die Verhaftung der Personen an, die die Maueranschlüsse veranlaßt hatten. Die Verhafteten sollen vor Gericht gestellt werden. Die Regierung ergreift die erforderlichen Maßnahmen, um einen Komplot vorzubeugen, dessen Vorbereitungen man entdeckt.

Türkei. Aus den letzten Berichten der Sivillagagen ist deren ethige Tätigkeit und ihr gutes Einvernehmen mit dem Generalkonsulat Hümi Bozda zu entnehmen. Von den zahlreichen Angelegenheiten, über welche die Sivillagagen in den letzten Tagen mit Hümi Bozda beschäftigt haben, sind hervorzuheben: 1. Verhaftung der makedonischen Rückflüchtlinge, für welche die Polizeiherren der Stadt interveniert haben, und über deren Modalitäten die Sivillagagen weiter verhandeln. 2. Der Wiederaufbau der zerstörten Häuser: Zur Bebauung des bisher Geliehenen sind die Sivillagagen mit der Commission consultative, welche aus Vertretern der fünf Nationalitäten gebildet ist, in Verbindung getreten. Nach Berichten der Lokalcommissionen wurden von circa 10 000 zerstörten Häusern etwa 600 mit einem Aufwande von 15 000 Pfund wieder aufgebaut und von circa 50 000 Gebäuden und Erwerbsobjekten wurde die Hälfte, und zwar alle Frauen und Männer unter 16 und über 50 Jahre, von den verlustreichen 21 000 Pfund, welche bis zum 28. März hineinreichen, mit 15 Pfosten pro Pfost monatlich unterstützt, größtenteils im Bataillon Monastir. Die Hilfsstellen der Landwirtschaftlichen Bank wurden angewiesen, Wundwiten-Darlehen zu 8 Prozent zu gewähren. Den Landwirten in Monastir wurden bisher 50 000 Pfund vorgestellt. Nach den Berichten der Kreisvorsteher wurden die Felder ausnahmslos bebaut. 3. Die Bedingungen für eine allgemeine Amnestie, welche Hümi Bozda in Konstantinopel beschwore. 4. Die Benennung der christlichen Kirchhäuser, über welche die Sivillagagen nun Gebungen verlangen. 5. Die Büttung der zwischen den Patriarchen und Patriarchen in den gemischten Orthodoxen entstandenen Zwischenstreitigkeiten in Kirchen- und Schulfragen. Aus dieser Tätigkeit und dem gegenwärtigen Einvernehmen zwischen den Sivillagagen und Hümi Bozda kann entgegen ungünstiger Beurteilung festgestellt werden, daß der durch das Würzburger Reformprogramm gezeichnete Kontrollpunkt gut funktioniert und daß breite trockener Schleierfreiheit, wenn auch langsam, tatsächlich Realisierung erreicht, und daß weitere erschreckliche umfangreiche Sanktionen zu erwarten sind.

Kunst und Wissenschaft.

† In der Königl. Hofoper wird heute abend Giacomo Puccini's „La Bohème“ zum ersten Male wiederholt. — Das Königl. Hofschauspiel gibt Schauspielen „Julius Caesar“. Beginn beider Vorstellungen 7 Uhr.

† Im Residenztheater wird heute abend der Schwan mit „Geling!“ Relemanus Adelnsfahrt“ mit Heinrich Schwaiger als Gast wiederholt. Sonntag nachmittags geht ein Benefiz für das Chor und Orchesterensemble der Münchener Operette. — Das vermaulene Schloss“ neu einstudiert in Szene. In der Rolle des Andreoli galviert Herr Oskar Algren vom Hoftheater in Nürnberg.

† Im Museuhaus findet heute abend der Kammermusikabend: Clara Bräuer (Violinist), Adelaide Milano-Roeder (Violin), Rosa Button (Violoncello) statt.

† Heute abend findet das Konzert des Albertvereins wieder statt, aus dem 14. März im Vereinshaus stattfindenden Konzert zu Gunsten des Albertvereins werden Teile aus Paul Celiberti's historischer Oper: „Das Iasobites-Regiment“ aufgeführt, in denen Herr Komponist Kurt Sowmier aus Berlin und Miss Armgard Allen aus London die Hauptpartien singen werden. Die Chöre werden von Herrn Robert Schumannscher Singakademie ausgeführt. Der Komponist, als Verantwortlicher des Konzerts, wird sein Werk dirigieren. Herr Hofkonzertmeister Max Leminger wird Paganinis Hymne in der Verein mit Herrn Organisten Richard Schmidt vortragen. Das Dresdeners capella-Damenquartett wird deutsche Volkslieder singen. Seine Majestät der König Georg, Ihre Majestät die Königin-Blitz, sowie Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Johanna Georg werden dem Konzert bewohnen.

† Der Orchesterverein Philharmonie gibt seinen dritten Auftritt am Sonntag, den 17. d. M. im Vereinshaus.

† Das Königl. Konservatorium bringt im Kirchen-

sanger am Montag, abends 11½ Uhr, im der Kreuzkirche den 90. Psalm von Grell und Bassano-Gelände von Fr. Turner in der Bearbeitung von Otto Schmidt zur Aufführung.

† In der letzten öffentlichen Versammlung des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium“ sprach Fr. Dr. G. Windisch aus Leipzig über „Hebel und seine Bedeutung für das deutsche Drama“. Die Rednerin betonte zunächst, daß die Deutschen eine große Dankeschuld gegen den früher wenig verstandenen, aber würdigen Erben unserer Nationaldichter abzutragen hätten. Nach einer kurzen Darstellung seiner Lebensgeschichte, die fast bis zur Höhe seines Schaffens eine Leidenschaft ist, und unter Hinweis auf die überreichen Quellen, die der Dichter dem Protagonisten durch seine herzlichen Tagebücher geliebt hat, veranschaulichte Fr. Dr. Windisch die enge Verbindung von Hebbels Art des Lebens mit seiner eigenartigen Auffassung des Dramas, insbesondere der tragischen Schuld. Diese besteht für den Dichter in dem übermächtigen Willen, in der übergrößen Ausdehnung des Ich gegenüber der Geduldtheit der Welt, wobei es als charakteristisch ist, ob der Held an einer guten oder schlechten Eigenschaft zu gründe geht. In allen seinen Dramen spielt das Scheitern des Helden an der Geduldtheit eben dieses Begegnungen die Hauptrolle. In den Menschenästhetiken, besonders in „Maria Magdalena“, finden wir die volle Thematik des Verbindens der Geschlechter zu einander der Menschheit, stellt in den Vordergrund. Der Kampf zwischen Mann und Weib führt zunächst in „Judith“ zu einem dunklen Szenen, aber inneren Untergang des Weibes. In „Hoges und sein Ring“ in „Herodes und Mariamne“ erringt das Weib im Prolog den inneren Sieg über den Mann dagegen völlig. Trug Hebel bisher zu viel Verstandesoperationen in seine Dramen hin ein und schwächte er dadurch oft gewollte Wirkungen im weiteren Verlauf der Handlung wieder ab, so hat er in den „Nibelungen“ seine volle Meisterschaft erreicht und der störenden Neleseion völlig entflucht. Die Klappe, die dem Dramatiker hier bei der notwendigen Verarbeitung eines reifen Kunststoffs mit der Schwierigkeit der naiven Natur drohte, wußte er auf geniale Weise zu umgehen, indem er aus dem Ästhetischen des Stoffes das rein menschliche Element zu lösen versuchte. — Unschätzbar sind Hebbels Verdienste um das deutsche Drama, das er von der Größe einer alten großen Idealisierung durch die Epochen Schillers und Goethes rettete und ihm das Recht eroberte, in das volle, ganze Leben einzutreten. Seine Gestalten wachsen aus dem Leben heraus; doch war ihm die Wirklichkeit stets nur ein Mittel, nie der Endzweck für seine Kunst. — Lebhafter Weißer der zahlreichen Anwendungen folgte den flotten, interessanten Aufführungen der Nebnerin.

† In Klein-Wittenberg am Sonntag, den 11. März, mit und singt die Partie der Johanna von Orleans in der gleichnamigen Kantate von Heinrich Hofmann und außerdem Lieder von Schumann, Schubert und G. Göbler.

† Die im Kunstsalon Emil Richter (Proger Straße) vorbereite Ausstellung der Gruppe Dresdner Künstlerinnen wird am Sonnabend eröffnet werden.

† Das Leipziger Sologeige für Kirchen-

gefang wird Mittwoch, den 23. März, abends 8 Uhr, in der Frauenkirche ein Konzert geben.

† Die Künstlerin Heinrich v. Kleists und seiner Freundin Henriette v. Vogel, die in der Nähe des Wannsees verstorben sind, verbrachten letzte Ruhe in der Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit in Wittenberg.

lichen seit bald hundert Jahren. Das Terrain wird parzelliert und auch für den Bau des Friedrich-Wilhelm-Stadions gebraucht, jedoch eine Erhöhung der Kosten in hohem Maße notwendig wird. Besitzer des Terrains ist Bruno Friedrich Leopold von Bremen. Offiziell wird rechtzeitig dafür gesorgt, daß dem Dichter eine neue würdige Ruhestätte in der Nähe des Wannsees bereitstehen wird.

† Der Schriftwechsel des weimarlischen Landtags enthält einen Künstlerkalender, nach dem zum Umbau des Großherzoglichen Hoftheaters zu Weimar 100 000 Mark bewilligt werden sollen. Das die Frage gerade jetzt ihr Frieden gefunden hat, ist ein Beweis für den Umschwung der Stimmung gegenüber den Bänken eines Künstlertheaters, der jahrelang in den Hoftheatern eingetragen ist.

† Wien. Hofschauspielerei Sophie Witt ist gestern im Wege der General-Intendanten des Hoftheaters von einer künstlerischen Entlassung verständigt worden, laut welcher die Künstlerin auf Bebenbauer zu dem Hofburgtheater verpflichtet wird. Es ist das eine besondere Auszeichnung, die gewöhnlich nur Hofschauspielerinnen zu teil werden, die seit langer Zeit dem Institute angehören. Fr. Witt steht aber erst seit 1898 im Verbande der Hoftheater. Von den weiblichen Mitgliedern des Burgtheaters beladen nur Frau Stelle Hohenfeld und Frau Dörfler-Reinholt lebenslängliche Kontrakte — von den Herren: Adolf Sonnenthal, Bernhard Baumgärtner, Josef Weinitsch, Erich Krause, Ernst Hartmann, Hugo Thimus und Georg Reimers. — Das Lemberger Oberlandesgericht bestätigte das in erster Instanz gefallene Urteil, demnach der gegenwärtige Kapellmeister der Wiener Hofoper, Francesco Speltrino, bei mehreren Jahren als böhmischer Nationaltheater in Semperoper geworkt hatte, wegen Kontraktbruches zu einer Konventionalstrafe von 3000 Kronen verurteilt wurde.

„Rose Bernd“ wird nun mit Einwilligung des Autors am Deutschen Volkstheater zu Wien mit Hans Niels in der Titelrolle gewählt werden. — Wie steht übrigens in Österreich die Indirekte Steuer? In bewilligter Folge: Nachdem Rose Bernd vom Spielplan des Burgtheaters abgesetzt wurde, weil eine Erbherugin am Stoff des Stückes Antok nahm, sind in Wien auf den Wunsch zweier Grauen Worte von Magdalena, „Monna Vanna“ und (natürlich) gleichfalls Rose Bernd vom Rektor des Stadttheaters enturckt, wie das B. T. zu berichten weiß. — Die Wiener Schauspielerin Rose Bernd ist übrigens in folgenden epigrammatischen Siegeln gezeigt:

Rose Bernd Hauptmann gelobt.

Nie kein Erlös wird gerichtet.

Hier wird eine Rose gebrochen.

Noch ein Sturm sie entblödet.

† Aus Paris wird berichtet: Der Sohn der Frau Agathe, der Direktor des Vaudeville, Borel, hat den Prozeß gegen seine Gemahlin verloren, welcher er trotz seiner eindrücklichen Rechte unterlagen wollte, in seinem neuen Sitz mit Couellez aufgetreten. Das Gericht entschied, Borel sei mit seiner Klage gegen die Agathe abzuweichen, denn Borel habe mit seinem Verbot mehr als Direktor des Vaudeville denn als Gemahlin gehandelt. Borel wurde in die Kosten verurteilt. Als Vertreter der Agathe fungierte Albert Clémenceau.

† Die einzige europäische Militärkapelle auf der Weltausstellung in St. Louis dürfte die Musique der Republikanischen Garde in Paris sein, die lieben die Erstaunlichsten französischen Kriegsminister für die Amerikaner erhalten hat. Es war gelöst, neben der französischen Militärkapelle die Musique des russischen Preobraschenski'schen Regiments spielen zu lassen. Da aber Russland wegen des Krieges die Teilnahme an der Weltausstellung aufgegeben hat, unterliegt die Sinfonie der Russen des Preobraschenski'schen Regiments, und die Pariser Kapelle bleibt die einzige Vertrödantin europäischen Militärmusik.

† Die Theatralisation im Hause Maeterlincks erweist sich als ettel Erfahrung sensationslüsterner belgischer Reporter. Der Dichter kennt gar nicht davon, sich von seiner Gattin Georgette Leblanc zu trennen, wie er französischen Zeitungen mitteilt. Im Gegenteil: er schreibt für seine Gattin eine neue Rolle, die die Künstlerin auch auf ihrer nächsten Tournee durch Deutschland spielen wird.

Während des Drucks eingegangene Drahtmeldungen vom 9. bis 10. März.

Wien. Abgeordnetenhaus. Bei der fortgesetzten Verhandlung wird der Deingliche Bantrag Silenz, betreffend das Fundstück vom 7. August 1902, mit 187 gegen 68 Stimmen abgelehnt. Die Debatte darüber wurde vollständig mit der Beprüfung der Prager Vorläufe ausgefüllt. Die Scheden bezeichneten die Deutschen als die Herausforderer. Die Deutschen erklärt, sie würden den ihnen ausgedrohten Kampf aufnehmen. Das Prager Stadtnordentenkollegium sei ein Förderer der deutschstädtischen Bewegung. Der Tscheche Fressl warf dem Ministerpräsidenten v. Roerber Bruch des Eides auf die Verfassung vor und erhält einen Ordnungsbruch.

Vermischtes.

† Etwa 150 Hefte von Fundstücken der deutschen Ausgrabungen in Mittel sind in Berlin angelangt. Der Direktor an den Königlichen Museen Dr. Wiegand, welcher die Ausgrabungen leitet, war am 5. März beim Kaiser zur Abendstafette befohlen und berichtete darüber in Gegenwart des Reichspräsidenten über die wichtigen neuen Ergebnisse der Arbeiten. Eine Fortsetzung für die Fortführung dieser Ausgrabungen ist in den neuen preußischen Etat eingestellt und wird demnächst den Landtag beschäftigen.

Wetterbericht des Rgl. Sächs. Meteorolog. Instituts in Chemnitz vom 9. März 8 Uhr morgens (Temperatur nach Celsius).

Weiterelage in Europa am 9. März 8 Uhr folgt:

Hotel u. Restaurant Edelweiss

Bettinerstraße Nr. 2.
parterre u. 1. Et.

Hurra! das echte Salvator

Ist da?
Berühmte Klique.
Wähnige Preise.

Neue
Pilsner Bierhalle,
Große Kirchgasse 1.
Heute
Großes Schlächtfest.
ff. Schankbier,
wozu eingeladen
M. Haigasch.

Ueberkneipe.
D'Saazer.
Bestes Ensemble i. Genres.

Plauenscher Lagerfeller

Dresden.

Der Genius seiner Biere, die in voller Reinheit malzreich eingebraut sind, ist von wohlätigster Wirkung!

Ach wie fühlt, ach wie fühlt
ist es doch im
Paradies
Gr. Meißner Str. 8.
Erstklassige Weine.

Bismarckkeller,
früher Alters-Restaurant,
Dresden-N. Al. Meißner
Gasse 2, am Neustädter Markt.
Gutes bürgerliches Restaurant.
Der Neustadt entspricht verwandert
Neue Bewirtung. Augenschmaus.
Auslandshaus. Vorzug. Verpflegung
Um günstigen Preisen bitten
Besitzer A. Neumerkel.

Heute und folgende Tage
frischer Maitrant
von einem frischen Waldmeister,
Schoppen, 14,- 30 Pf.

**Rheingauer
Schoppenstube,**
Gewandhausstraße 1.

Junger Herr

aus sehr guter Familie, in selbiger Stellung möglichst unabhängigen, diktungsfreien Herren oder Dame lehnen zu lernen, um angelegten geistigen Kenntnissen (Musik und Literatur) zu pflegen. Offizieren unter G. D. 408 „Invalidenbank“ Dresden.

Wanted young Englishman—
good family, auf einer eisterholde, Golf und Tennisplayer. For particulars apply to FR. von WISSMANN,
Wiesenburg, Mark.

Privat- Besprechungen

g. m. h. a. l. p.
Heute abend Sitzung Marcks
straße 46, 1.

7½
**Missa
solemnis.**
Darnach Hptvers.

Dresdner Orpheus.
Heute 7½ Uhr
Winter-Konzert
im Vereinshaus. Alle Sänger
unbedingt 7½ Uhr. — Danach
gesellige Vereinigung
mit Gästen im Konzertsaale.

Dresdner
Männergesangverein.

Heute Donnerstag
pünktlich 7½ Uhr nachm. Tollwitzer
Friedhof Beerdigung Mitglied
Junghanns.

Kampf-Beerdigung
unseres
genossen
... 18/10/71 Kampfgenossen
an der
Herrn

E. H. Junghanns,

8. Int. Reg. 107, findet Donnerstag
nachmittags 3 Uhr auf dem
Tollwitzer Friedhof statt.
Um zahlreiches Ehrengelände
bitet Der geschäftsf. Ausschuss.

Gal. S. d. M.
Militär-
Verein
Artillerie,
Pioniere u.
Train.

Das Begräbnis unseres ver-
storbenen Kameraden des Herrn

Osk. Rob. Herrmann,
findet den 11. d. M. nachm. 3 Uhr
auf dem Tollwitzer Friedhof statt.
Um zahlreiche Verehrung
bitet D. V. B.

N. S. 102
Dresden

Die Beerdigung unseres Mit-
gliedes

Karl Ernst Stange,
Ausschuss b. d. N. S. d. M. Gehangen-
Ausstatt., ebem. Heldvortrag des 11.
Jahrs., Sababerg. 1880.

findet Freitag den 11. d. M.
mittags 1½ Uhr von der Parades-
halle des Johannis-Fried-
hofes in Tollwitz aus statt.

Um zahlreiche Verehrung
bitet D. V. B.

Der Vorstand.

Militär-Verein 3. Infanterie.

N. S. 102
Dresden

Die Beerdigung unseres Mit-
gliedes

Karl Ernst Stange,
Ausschuss b. d. N. S. d. M. Gehangen-
Ausstatt., ebem. Heldvortrag des 11.
Jahrs., Sababerg. 1880.

findet Freitag den 11. d. M.
mittags 1½ Uhr von der Parades-
halle des Johannis-Fried-
hofes in Tollwitz aus statt.

Um zahlreiche Verehrung
bitet D. V. B.

Der Vorstand.

**Gesundheits-
pflege**
u. armelose
Seilweise
zu Dresden.

Gegr. 1835.

Vortrag

Freitag, 11. März, Meinholds
Säle, Rossmarkt, Herr Bundes-
redakteur Reinh. Gerling-
Dianenburg: Die Erziehung
der Ehe.

Endg. 7½, Inf. 8½ Uhr.
Mitl. nur geg. gelbe Karte frei.
Gäste 50 Pf. Bei Anmeldung
a. Saalende ob. b. Vorzug.
Ankündigung 10 2. Preis. frei.

Verein

Volkswohl.

Donnerstag, 10. März 1904
abends 7½ Uhr

im Saale des Volksheims,
Untermarktstraße 5
(Querstraße zwischen Blumen-
und Postamtshausstraße)

Vortrag

des Herrn

Dr. med. Willibald Meyer

über das Thema:
„Einige landläufige Irr-
tümer bei Kinderkrank-
heiten.“

Mitglieds-Anmeldungen werden
auch an diesem Abend entgegen-
genommen.

Diskussions-Abend

Donnerstag, d. 10. März, 7½ Uhr.
Von Jahreszeiten“, Herr Markt.

Herr Dr. med. Stegmann: „Al-
les soll nur ein Geschenk?“ Ein-
tritt für jedermann frei. Crys-
verein Dresden d. A. G. B. V.

Schuhgemeinschaft

für Handel und Gewerbe.

Unter Incasso-Bureau,
Webergasse 28, I. rechts,
geöffnet v. 10-2 Uhr, empfehlen
wie untenen Herren Mitgliedern
zu recht freigiebigem Benutzung.
Anmeldungen zur Mitgliedschaft werden
dortelb. entgegenommen.

Die Verwaltung.



Allgemeiner Hausbesitzer-Verein zu Dresden.

Freitag den 11. März 1904 Uhr

Monatsversammlung

Bürgerhaus, gr. Brüdergasse.

**I. Dresdner
Bierausgeber-Verein.**

Donnerstag den 10. März 1904

abends 8 Uhr

2. Unterhaltungs- Abend

im großen Saale des Tivoli

Wettinerstraße 12.

Gross. humorist. Konzert

der Jung-Hähnelischen

Sängergesellschaft.

Herauf ein Tänzchen.

Eintrittskarten für Vereins-

mitglieder und deren Familien-

angehörige sind nur in unserer

Vereinsgeschäftsstelle, Schiefer-

straße 16, 1. zu entnehmen.

Der Vorstand.

**Dresdner
Bezirksverein
Deutscher
Ingenieure.**

Einladung zur

Sitzung

am **Donnerstag d. 10. März**, 1904,
abends 8 Uhr, im weißen

Saale der „Drei Raben“

Wettinerstraße.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Sundius

Dr. jur. Börner, Berlin:

Rechte und Pflichten der

technischen Angestellten gegen-

über ihren Arbeitgebern.

2. Bericht der Kommission für

das neue Domänenelge für

die Verhandlungen der Ver-

treter der Vereinsvereine in

Berlin: Berichtsräte Herr

Fr. Pfützner.

3. Bericht der Kommission für

Abänderung der Bestimmun-

gen über die gerichtlichen

Sachverständigen: Gehilfen:

Berichtsräte Herr Professor

E. Lewicki.

4. Bericht der Kommission für

Reform des gerichtlichen

Rechtschuldes: Berichtsräte Herr

Ingenieur Schür-

mann.

5. Mitteilungen über eine elec-

trische Schweißung eines

Niederdöck-Zünders einer

1000-pfändigen Lampmaschine

im Oktavienwerk: Herr Ober-

ingenieur Meng.

6. Aufnahmen.

7. Eingänge.

8. Sicherungsangelegenheiten:

Berichtsräte Herr Ingenieur

Hildebrand.

9. Unterhaltungskommission: Ver-

fügung für das laufende

Schuljahr.

10. Fragefragen.

Dresden, den 9. März 1904.

Der Vorsitzende.

**Kynologischer
Verein D.-C.**

zu Dresden.

Einladung

zur

**Jahres-
Versammlung**

am Freitag d. 18. März 1904

nachmittags 5 Uhr

im

Konzertsaal „Zoologischer
Garten“, Dresden.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die Vereinstätig-
keiten im Jahre 1903.

2. Bericht über die im Jahre

1903 abgehaltenen Sachen.

3. Reisenbericht.

4. Entlastung des Vorstandes.

5. Neuwahl zweier Rechnungs-
prüfer für das Jahr 1904.

6. Neuwahl des Vorstandes.

7. Abstimmung über die bis zum

12. März von Mitgliedern an

den Untergesetzten schriftlich
eingereichten Anträge.

8. Mitteilungen über die Schwan-
gen d. Delegierten-Kommission.

9. Allgemeines.

abends 8 Uhr findet im

Konzertsaal „Zoolog. Garten“

Arrangement der Firma F. Ries.

Heute, Donnerstag, 10. März, abends 7 Uhr, Musenhaus,

Kammermusik-Abend:

Klara Bräuer Adelaide Milanollo-Roeder
(Klavier), (Violine),

Rosa Button (Violoncello).

Karten bei F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner)
von 9-1. 3-6 Uhr und an der Abendkasse.

Gewerbehause.

Heute Donnerstag Novitätenkonzert

der
Gewerbehause-Kapelle (vorm. Trenkler).

(53 Mitglieder.)

Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen.**

1. Ouvertüre p. Oper „Die Hugenotten“ von G. R. Donizetti. 2. Ein Reiter, Lied von J. Schubert. 3. Wie es Wölken-Dreieck, Walzer von R. Dittersdorf. (1. Teil) 4. Ballermann und Aus der Herrn Wölker“ von R. Dittersdorf. 5. Ouvertüre 1. O. „Der Freuden“ von G. Auber. 6. Rustiche Kurzette für Melodion solo von R. Dittersdorf. 7. Ouvertüre für Streichquartett von R. Dittersdorf. 8. Große Polka von R. Dittersdorf. 9. Ouvertüre p. 3. Akt a. 3. Op. „Rienzi“ von G. Verdi. 10. Walzer aus „Die Hugenotten“ von G. R. Donizetti. 11. Ouvertüre a. 2. Akte „Mona Lisa“ von G. Rossini. 12. Ouvertüre Paradeschlage, Marche von R. Treitler. Eintritt 7 Uhr. Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 75 Pf. Vorverkaufsstellen 5 Stück 3 Mf. an der Kasse, sowie einzelne Karten à 50 Pf. an den bekannten Verkaufsstellen. Wohnung: Georgiagasse 14, 2. Telefon Amt I, Nr. 8876.

Ausstellungs-Palast.

Heute Donnerstag, den 10. März 1904, abends 1/8 Uhr

Eilers-Konzert

(Elite-Abend).

Vortrags-Ordnung:
1. Ouvertüre p. Oper „Hugenotten“ von G. R. Donizetti. 2. Sardinen, op. 51, von R. Dittersdorf. 3. „Guten Tag, meine Herren!“ aus dem Opern „Die Hugenotten“ von G. R. Donizetti. 4. Szenen aus der Oper „Der Waffentanz von Spanien“, als Einladung zur Aufführung. 5. Radetänzerin, 6. Geist, 7. Radetänzerin, von E. Nejler. 8. Cuckoo aus dem Schafstreich-Konzert „Böhmisch“ von R. von Beethoven. 9. Dörfchen-Spiel (und Blümchen) von Z. Dörfchen. 10. „Air varié“ Solo für Violin. 11. Sonatenscherzer a. 2. Stimme von Z. Dörfchen. 12. „Vlačava“ (Walzer), französische Walzer aus dem Ballett „Märchen“ von N. Grindel. 13. „Urs und Vier“ Walzer von R. von Glan. 14. Marche des „Petits Tambours“ von R. Dörfchen. Eintritt 60 Pf. Vorverkaufsstellen 5 Stück 2 Mf., nur an den Vorverkaufsstellen und am Sonntag nachmittags gültig, in den bekannten Verkaufsstellen und an der Kasse.

Konzerthaus Ueberkneipe,

Schönwelt! — Wildbräuerei Str. 25 — Originell!
Tägl. die berühmt. Saazer

u. die interess. Führungen durch das Uebermuseum.
Anfang 5 Uhr. Eintritt frei. Familien-Verkehr.

„Société“

Waisenhausstr. 18.

Erinnerung vorzüglich Rüche zu kleinen Preisen.

Grosser Mittagstisch

a la carte von 50 Pf. an. Menü à 1 Mf.: Suppe,
2 Gerichte, Nachspeise, in 30 facher Auswahl.

Einzig in Dresden.

Heute Schlachtfest.

Hochachtungsvoll Karl Wolf.

Volkstheater

Palast-Restaurant (Ferdinandstr.)

Direktion: Emil Conrad.

Sonnabend den 12. März

Eröffnungs-Vorstellung.

Palast-Restaurant.

Heute

Populäres Konzert

der Kapelle Beznák.

Auftreten d. Fr. Marie Riedl aus Wien.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Hochachtungsvoll Wilhelm Heinze.

Panorama international,
Marienstr. 20, I. (3. Stock). Diese Woche:
Neu! Bad Kreuznach!
Nebetol, Ebernburg, Marienberg, Oberstein

Victoria-Salon.

Heute und folgende Tage: Die große humoristische Burleske

„Das Leben im Spiegel“

mit dem Aufsehen erregenden Spiegel-Illusions-Trick!

Das Publikum schreit vor Lachen!

Hochinteressant!

Fesselnd! Der Präsentkönig **Willini, le masque,**
Bretzigitte, über: „Der Mann mit den Feenhänden“.

Außerdem: Der neuendete Saloon- und Tanzhumorist

E. Varady

Bum 1. Mai in Dresden.

in seinem Sensations-Couplet: **!!! Servus Brézina !!!** und seiner humoristischen „Cakewalk“-Parodie.

Heute: Die reizenden Tanz-Duettkünsten

Schwestern Fiocati

und das große

von Anfang bis Ende

sehr unterhaltende

Bisher unerreicht im Variété!!

Einlass und Kassenöffnung 1/2 Uhr.

Anfang 1/8 Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen: 1/4 Uhr (kleine Preise), und 1/8 Uhr.

Nur noch kurze Zeit: Im Tunnel von 7 Uhr an

Attraktions-Programm.

Victoria-Salon-Tempo!!

Einlass und Kassenöffnung 1/2 Uhr.

Anfang 1/8 Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen: 1/4 Uhr (kleine Preise), und 1/8 Uhr.

Italien. Sirenen-Konzert.

Central-Theater.

Lina Abarbanell,

I. Soubrette vom K. K. priv. Theater
an der Wien
in Wien.

Anfang 1/8 Uhr.

Moritz Heyden

Humorist.

Maria La Bella,

I. Tänzerin vom Teatro Reale
in Madrid
mit ihren 6 Mandolinisten.

3 Sisters Weiss,
Akrobatisches Potpourri.

Troupe François,
Melange-Acrobatique-Act.

Henry Kaiser,
Jongleur.

Monte Saldo

in seinen staunenerregenden
Kraftproduktionen.

Biograph

mit neuesten Aufnahmen.

Sœurs Moulier,
Reckturnerinnen.

Dunedin-Troupe,
die weitberühmten Kunst-Radfahrer.

Hansi Schön,
Soubrette.

Sonntags 2 Vorstellungen.

Nachmittags 1/4 Uhr ermäßigte Preise.
Abends 1/8 Uhr gewöhnliche Preise.

Dienstag den 15. März abends 1/8 Uhr im Vereinshause

Thieriot-Konzert,

veranstaltet von

Paul Lehmann-Osten.

Mitwirkung: Else Skene - Gipser (Klavier),
Paul Lehmann-Osten (Klavier), Emil Piebler (Bariton), Lehmann-Osten-Chor, Gewerbe-

haus-Kapelle.

Orchester-Leitung:

Komponist Ferdinand Thieriot aus Hamburg.

Karten bei Ries und Brauer.

Variété-Theater Deutscher Kaiser,

Leipziger Straße 92, Dresden-Picissen.

Mr. Fred. Seylon mit vier dressierten laufenden
Säbelnen-Bären.

Ringkampf zwischen Bär und Dompteur.

Geschwister Norina, bestes deutsch-schweiz. Gesangs-Duet.

Richard Gersdorff, Humorist, der Liebling des Publikums,

sowie noch 9 nur erstklassige Attraktionen.

Aufang 8 Uhr abends.

Sonntags 2 Vorstellungen 4 und 8 Uhr.

Mittwoch den 23. März 1904 abends 8 Uhr

Kirchenkonzert

des Leipziger Solo-Quartetts für Kirchengesang

(Röthig-Quartett)

in der Frauenkirche

zum Besten des Christlichen Vereins junger Männer.

Programm: „Das geistliche Volkslied“.

Eintrittsstufen à 3, 2, 1, 0,50 und 0,30 M. bei F. Ries, See-
straße 21 (9-1, 3-6 Uhr), E. A. Niemann, Augustinstraße, Justus
Raunauers Buchhandlung, Wallstraße 6, im Christlichen Verein, 30-
hannesstraße 17, u. im Sekretariate des Vereins, Neumaierstraße 9, 3.

Theater- u. Redekunst-Schule
Senff-Georgi.

Heute son. abend. Donnerstag. Abends 1/8 Uhr, Räumlichkeiten 4.

Aufführung.

Auskunft und Aufnahme von Schülern nur Marstillerstraße 24.

Nervi, Pension Schweizerhof
(Riviera).

Deutschland's gut geführtes Hotel in berl. Lage. Pension von Frs. 7
an. Fritz Mullisch, gleicher Besitzer der Pension Edelweiß,
Besitzer des Bierwaldfestzelles.

Montag Ziehung

der

Völkerschlachtlotterie

Lotse à 3 M. (11 für 30 M.),

Lihe und Borti 30 Pf. extra, bei

Max Kelle,

Böttcher-Gasse, Hauptstraße 1,
Dresden. Tel. A. II. 1180

Champignon-Glasur

gibt keine Braten, Saucen,

Bouillon, Suppen usw. Ihnen

beibringt sie nichts,

alle erhältlich!

Gläser 25, 40, 75, 150,

300 Pf.

Eleg. Seidengarantur

durchsetzt billig zu verkaufen

Gutübertrag. 1. p. t.

Bearbeitet. Redaktion: Armin Wendt in Dresden. — Verleger und

Drucker: Siegfried & Reichardt in Dresden. Marienstraße 38.

Eine Gewähr für das Ertheilen der Anzeigen an den vorgeordneten

Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 21 Seiten incl. der in Dresden

Abends vorher erschienenen Zeitungsausgabe

Hierzu eine Sonderbeilage für die Gesamtauslage betreffend

Prospekt der Hannoverschen Anzeig- und Druckerei v. Böhnen.

Verlag

der

Zeitung

mit

Das

Neu-

Zeitung

für

9. Februar

sowie</

Dertisches und Sachisches.

Heute begibt Herr Buchholz und Kanzleivorstand Alfred Zimmermann sein 25jähriges Jubiläum als Beamter der Sächsischen Rentenversicherungsanstalt zu Dresden.

Vom 18 April bis 7 Mai wird in der Turnervorbildunganstalt in Dresden für Seminarlehrer und Mädchenturnlehrer der höheren Schulen und der Volksschulen ein Weiterbildungskursus im Mädchenunterricht abgehalten. Der Unterricht, der vorwiegend der praktischen Übung gewidmet ist, findet während der Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr und von 3 bis 4 Nachmittags von 1 bis 6 Uhr statt. Die Teilnahme kostet 18 Mark, die Höchstzahl 30 betragen. Schule und Zulassung sind unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes und eines amtlichen Ausweises über die Bewilligung des nächsten Staatsbaus bis zum 6 April an das Kultusministerium eingzenden. Für den Fall, daß die Zahl der Teilnehmer aus dem Lebendstaat nicht mehr als 24 beträgt, können auch sonstige Frauenturnvereine von Turnvereinen zugelassen werden.

Vom 1. März ist an der Königl. Technischen Hochschule die Diplomprüfung als einfache, rein akademische Schlussprüfung eingeführt worden. Bissher behanden nämlich an ihr zwei Schulabschlüsse, von denen die eine - Staatsexamen - von all jenen abhängt, die sich dem Staatsdienste widmen wollten, während jene, die dies nicht zu tun beabsichtigten, sich der Diplomprüfung unterzogen. Um diesen Qualitätsunterschied zu befehligen, gleichzeitig aber auch, um die Aufschriften an die Prüflinge zu ermöglichen, wurden eingehende Beratungen zwischen den maßgebenden Kästen, dem Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, der Akademie, sowie den Diplomkommissionen und den Fachabteilungen, geöffnet. Ebenso wie bildete die Frage, inwiefern die höheren Abschluß von den Kästen zu fordern sei, eine lange in der Schwere bleibende Differenz. Allzeitigen Einigkeitsmoment ist es gelungen, einen Ausweg zu finden, der nunmehr in der neuen Prüfungsordnung niedergelegt ist. Hier nach kommt die (bislang, erste) Staatsexamen gänzlich in Vergessenheit und an ihre Stelle tritt eine rein akademische Prüfung, die dem Bestandenen den Titel "Diplom-Ingenieur" gewährt. Bei der Prüfung läuft sich der Staat durch Königl. Kommissare vertreten, hat aber verstreicht, ihnen eine Stimme im den Prüfungsberatungen einzuräumen.

Die Pläne über die Errichtung unterirdischer Telegraphenkliniken in den Würzburger, Hofmühl-, Bernhardstrasse, Bahnhofstraße, Bahnhof-Straße, Polizei- und Wiener Straße in Dresden liegen bei dem Telegraphenamt hier, Akten, aus.

In der dritten diesjährigen Bezirksversammlung des Dresdner Bezirks Oberrathaus erzielte zunächst durch den Vorstande Herrn Prof. Dr. Hinkel die Übergabe des Beutes der Jubiläumsfeier, eines großen silbernen Bechers mit Widmung an Herrn Jubiläumsgenieur Bode-Blaewitz für dessen preisgekrönte Schrift über das Kornamt im Hansa-land. Gemäß dem Gründungsbrief der Jubiläumsfeier wurde sodann für das laufende Jahr ein Preiswettbewerb für Obstgärtner ausgeschrieben, bestehend aus zwei Preisen von 50 und 30 Mark für diejenigen beiden Obstarten, welche sich bezüglich ihrer Anlage, Pflege, Holzung und Pflanzung in bestem Zustande befinden. Hierauf hielt Herr Baumwuchsteuer Paul Hanke-Tollewig den angekündigten Vortrag über das Pflanzen von Obstbäumen und den rationellen Baum- und Wurzelzüchtung mit praktischen Vorführungen. An die lehrreichen, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen häufte sich eine angenehme Ausspanne, in der u. a. der Herr Vortragende eindringlich vor der Ausnutzung von sogenannten Biotopobst warnte. Als Verleihung zur Auszeichnung und zum Schnitt aller Obstbaumarten wurde schließlich eine unter diesem Titel im Verlag von J. C. Schmidt in Elstra erzielene und von Herrn Arthur Petrus auf Weißer Hirsch verfasste Broschüre angekündigt empfohlen. Die leiste diesjährige Winterversammlung des Bezirkshauptbauvereins wird am 11. April abgehalten werden.

Der Allgemeine Handwerkerverein hielt am Dienstag abend im "Tivoli" seine letzten diesjährigen Versammlungen ab, dem ein abwechslungsreiches Programm zu grunde lag. Das Konzert führte die Kapelle des Herrn Musikdirektors Ruge aus, Frau Geh erzielte mit Gesangsvorträgen und erzielte bei ihrem zweimaligen Auftreten wohlbewilligte Beifall. Eine der Hauptnummern der der Regel des Herrn Oskar Brauer unterliegenden zahlreichen Darbietungen bildete das Auftritt des Bergkof-Ensembles, das manche Neueröffnung auf dem Gebiete der modernen Salonzauberei brachte. Staunenswerte Leistungen entwandelte diejährige Tochter Trillen des Bergkof als Gedächtnissäntlerin, die sämtliche Aufgaben sicher löste. In das Programm waren ferner zwei Einakter eingetragen. Den unterhalbigen Darbietungen folgte ein Ball. - In dem nächsten Dienstag stattfindenden Vortragabend spricht Herr Lehrer Hiller-Drebnitz-Reutens über seine Reise durch die Karpathen.

Die letzte Sitzung der Dresdner Gesellschaft zur Förderung der Amateur-Photographie schiedt so in einer dehner interessierten durch einen Vortrag des preisgekrönten Meisters der Momentphotographie Ottomar Anschütz aus Berlin über "Rathen auf dem photographischen Wege". Wer ein seine photographischen Aufnahmen höhere Ausdruck will, wird selbst mit dem Pfeife unterbrechen, welches ihm das unvermeidliche Negativ liefert. Dies gilt besonders von Landschaftsaufnahmen, bei denen man mit sehr ungünstiger Beleuchtung, mit höheren Bildhöhen und noch dazu wieder ein leichtes großer Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergrößertes Diapositiv und noch dazu wieder ein leichtes großes Negativ, welches dann als Druckplatte dient, so wird die Nachfrage, die in diesem Falle etwas unüblicher ist, um denken auf dem vergrößerten Diapositiv vorzunehmen. Das läßt sich wohlend des Fotoplatens entweder die kleine Negativ in mittlerer Größe oder mit kleiner sehr leicht und sicher arbeiten. Vergnügt man sich direkt auf Positiv, sondern fertigt man nach dem gleichen Negativ ein vergr

beitrag sind gewiß § 8 der Satzung der Sächsischen Bodencreditbank mit nach Bestimmung des Aufsichtsrates im ganzen oder in Teilen an den mit vierwöchiger Aufforderung erfordert zu machebenen Zeiträumen bis 31. Dezember 1904 einzuzahlen. Alles weitere ist aus der heute veröffentlichten Bekanntmachung ersichtlich.

Dresdner Goldmünzen-Gesellschaft vom 20. März 1904. Der Vorstand besteht in seinem Bericht für 1903: "Die im unteren vorliegenden Geschäftsjahrheit ausgezeichnete Hoffnung, daß das diesjährige Ergebnis ein besseres als das des Vorjahren sein werde, hat sich erfüllt. Der Gewinnantrag betrug 1.663.774 M., gegen 1.300.655 M. des Vorjahrs, erhöht sich also um 363.119 M. Im verlorenen Geschäftsjahr haben wir, um den bei beständig mögig machenden Fabrikneuerungsbaus aufzuführen zu können und um bei dem vorwärtsrichtig noch liegenden Umstieg genügende Betriebsmittel zu haben, unser Aktienkapital durch Aufgabe von 305.000 neuen Aktien à 1000 M. um 300.000 M. erhöht. Den durch Rückgabe der neuen Aktien erzielten Gewinn von 30.500 M., abzüglich 7454 M. für die durch die Erhöhung des Aktienkapitals entstandenen Umläufe, haben wir mit 29.645 M. dem Reservefonds-Konto zugewiesen. Die Abweichungen sind, wie stets, reichlich bemessen und betragen, infolge 28.867 M. Extra-Ablösungen, 29.367 M. gegenüber 24.308 M. im Vorjahr. Für Verluste haben wir, wie im Vorjahr, 12.915 M. gleich vom Betriebsgewinn abgezogen. Die Aktienverbindnisse sind mit größter Sorgfalt aufgenommen und beweisen. Das Aktienkonto-Avto ist so fortan und nach fertigen und abgeschafften Fabrikaten um 78.187 M. gegen das Vorjahr verändert. Nach Abzug der Betriebs- und Handlungskosten ergibt sich ein Brutto-Ertrag von 214.704 M. Nach Abzug der Abweichungen bleibt ein Netto-Gewinn von 155.335 M. Hierzu geben ab: für den Reservefonds 77.072 M., für den Aufschotzen und Vorstand 13.899 M. Zugleich Verlust aus dem Vorjahr haben 146.131 M. zur Vergütung, die wie sonst verordnet werden müssen: dem Spezial-Reservefonds-Konto 50.000 M., 8 % Dividende 6.000 M. Großaktionat am Stammt 8.000 M., Divisionskonto für den Vorstand zu Arbeitserunterstützung 5.000 M. So ist das M. auf neue Rechnung zum Vortrag gelangt. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß auch das laufende Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis liefern wird, da wir seit Ablösung reichlich vorliegen.

Die Motorwagenfabrik A. Dornsch & Cie. in Blaues und Reichenbach i. S. deren System und Patente auf der letzten Ausstellung in Leipzig lebhafte Interesse der Fachleute erregten, ist, wie von unserer Seite hörten, von einem Konsortium erworben worden, welches eine Umwandlung in eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Leipzig.

Preisabrechnung in der Berliner Wäsche-Industrie. Berechnet durch die genaue Preisberechnung für Baumwolle, dat der Berliner Wäscheabkömmlinge, der 32 der angeführten Firmen umfaßt, ergeben, die durch diese Umstände gebotenen weiteren Preisreduktionen zu erwarten sind; in welcher Höhe, liegt das betreffende Rundschreiben nicht.

Arenberger Aktiengesellschaft für Verbrauch und Handelswaren in Wien a. d. Adige. Dem Geschäftsbericht zu befreien im Jahre 1903 1.333.917 To. Kosten gegen 1.162.618 To. im vorher gebrückt. Die Kosten betragen 1.034.292 M. (d. V. 807.719 M.). Der Brutto-Umsatz beträgt 3.358.815 M. Nach Abzug von 29.200 M. Abnahmenumsatz und 489.577 M. Abweichungen verbleiben 2.889.833 M., wobei 2.400.000 M. — 5 Dividende vereinbart, 300.000 M. der Spezialreserve, 1.400.000 M. der Renten- und Wissenskasse überwiesen und 250.000 M. vorgetragen werden sollen.

Berliner Vorsteckverein Wismars. Der seit 1900 bestehende Umlauf hat, laut der "Acti. No.", bei einer Gesamtheit von 680.000 M. stehen. Aufzugsfond und Vorstand haben die Zahlung von 200.000 M. übernommen, so daß die Mitglieder noch nur 370.000 M. aufzutragen haben.

Arzdirekte und Schiedsgericht für St. Louis. Im Hinblick auf die beweisende Weltausstellung in St. Louis hat das Ausland ausführlich, Nachdruck & Rücksicht, Leipzig und New York, Anteil genommen, der Gesellschaft und dem reisenden Publizistum in einer geprägten gebliebenen Volksliste eine Punkt-Wein-Gefüllte-Kreditlinie (1020 Schichten) und Dollar-Cashier-Kreditlinie (360 Schichten) und deren Dollar-Travellers-Schiedsgericht in Erinnerung zu bringen. Letztere laufen in ihrer Originallösung auf je 50 Doll., 50 Doll. oder 100 Doll. bzw. auf jede aufgedruckte Betrage in den verschiedenen europäischen Landeswährungen und werden bei ca. 5000 Stellen (Büros, Hotels, Geldwechselbüros, Geldfaktur-Agenzien u. s. v.) ohne jeden Abzug eingezahlt resp. in Fällung genommen.

Berliner Röntgenter Gutsachverständiges vom 9. März. Annäherlicher Bericht der Direktion. Zum Verlauf handen: 584 Rinder, 2438 Kalber, 769 Schweine, 12.774 Schafe. Schweine: a) vollfleischige ausgemästete, böschter Schlächte, höchstens 7 Jahre alt; b) junge heile, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — c) möglichst gesunde junge und gut genährte ältere — d) gering gesündigte Jeden Alter — Rinder: a) vollfleischige, böschter Schlächte — b) möglichst gesunde jüngere und aus genährte ältere — c) gering gesündigte Rinder und Kalber — d) ältere ausgemästete Rinder und wenig entwölzte Rinder und Kalber — e) möglichst gesündigte Rinder und Kalber — f) mittlere Rindfälber und gute Saugfälber 70—75, g) geringe Saugfälber 55—65; h) ältere, gering gesündigte Kalber — Schweine: a) Maßkämmer und junge Maßkämmer 68—70, b) ältere Maßkämmer 61—65, c) möglichst gesündigte Hammel und Schafe (Mergelsohle) 54—60; d) Holzkeimes Riedbergerschafe, Lebend-Gewicht — Schweine: a) vollfleischige der inneren Rassen und deren Kreuzungen bis 11. Jahr alt, 220—250 Pf. schwer, 18. b) schwere, 280 Pf. und darüber (Kalber) 45—47, c) kleinste 42—44, d) gering entwölzte 43—44 mit 20 % Taxa. Verlauf und Tendenz: Von Rindfutterwirtschaft blieben ungezählte 300 Stück unverkauft. Der Kalberhandel gestaltete sich in guter Ware glatt, sonst ruhig. Bei den Schweinen standen etwa 600 Stück Abzug. Der Schweinemarkt verlor ruhig und wird vermutlich geradelt.

Sächsische Bauunternehmer Carl Albin Löder. Mitinhaber der öffnen Handelsgesellschaft in Hirma Beck & Löder, Blaues i. S., zur Zeit in Hannover. — Aufgegeben: Karren- und Fuhrwerksfabrik Friedrich Bruno Richter, Golditz (Rudolstadt). Aufgegeben: Motorwagenfabrikant Hirma Louis Theodor, Vienna. Louis Amalie vererbt. Schmid, Max, Meyer (Rudolstadt).

Mehrheitliche: Nach den Zusammenstellungen des Leipziger Tageblattes: Mitglieder der Berliner Motorwagen-Gesellschaft m. d. H. Berlin, A. Schönemann, Kaufmann, Inhaber der Firma Verwaltung, Börsenamt, Handelsagentur, Leipzig und New York, Anteil genommen, der Gesellschaft und dem reisenden Publizistum in einer geprägten gebliebenen Volksliste eine Punkt-Wein-Gefüllte-Kreditlinie (1020 Schichten) und Dollar-Cashier-Kreditlinie (360 Schichten) und deren Dollar-Travellers-Schiedsgericht in Erinnerung zu bringen. Letztere laufen in ihrer Originallösung auf je 50 Doll., 50 Doll. oder 100 Doll. bzw. auf jede aufgedruckte Betrage in den verschiedenen europäischen Landeswährungen und werden bei ca. 5000 Stellen (Büros, Hotels, Geldwechselbüros, Geldfaktur-Agenzien u. s. v.) ohne jeden Abzug eingezahlt resp. in Fällung genommen.

Für unsere Haushalte. Was heißen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Knoblauch nach Colbeck. Sezession in Weinheim gedünstet. Binger Schinken mit jungen Schoten. Mandarinen-Eis. — Für ein Fachere: Eingekochte Suppe. Schellch mit Senfsoße und Salatsoße. — **Der 1. Märktbericht des Hauseleuten Gottbold Janz, Breitstraße.** Der Umlauf in der Berichtswunde war im allgemeinen ein bestechender. Kärtchen waren unverdorben. Kärtchen knapp und teuer. Schlecken gingen gut und waren in allen Geschäften lieferbar. Kärtchen hatten guten Salat, dagegen kleinen Salatlinge und Regenboogarnelen ohne Bezeichnung lebende Früchte fanden. Von frischen Fischen wurden von den besten Sorten Steinbutt und Sezession am meisten gekauft, auch Sand- und eisig gut. Die verschieden Sorten Lachs hatten rechte Kärtchen. Steinbutt geschälter Fisch blieb unverändert. Von den geringeren Seefrüchten wurde Schellch und Sezession am meisten bezogen. Goldbarsch und Kabeljau dagegen mittelmäßig. Lebende Hummer hatten anhaltend guten Erfolg. Knoblauchkärtchen blieben gefragt.

Vermischtes.

* Der Kurpfälzer-Projekt Schröder in Tübingen unter den neu vorgelegten Sachverständigen befindet sich auch der Augenarzt Dr. Schwabes-Letzig. Die an das Gericht gelangenden Bullektüren erfreuen sich nunmehr auch auf die Be richterstatter, denen eine Nummer des "Impfheftes" in Dresden vorliegt, in der eine Kritik des Tübinger Projektes unter der Spitznamen: "Der Heilmagnetismus auf der Holzleiterbank" enthalten ist. Der Artikel reklamiert Christus, Hippocrates, Goethe, Euler, v. Quimper, den Prof. Dr. Gauß, Leibniz des Königs Johann von Sachsen, und den verstorbenen, in der Verhandlung schon mehrfach genannten Geh. Rat Prof. Dr. Anthonius-Münzen für den Magnetismus. In der fortgeschrittenen Beweisaufnahme wurde die Beifahrerin Emma Seidenberg vernommen, die nach dem Gutachten der Tübinger Ärzte an hochgradiger Lungentuberkulose leidet und nach Ansicht des Sachverständigen entweder medikamentös oder in einer Lungentuberkulose behandelt werden mußte, während Schröder sie in der Haupthalle mit einem Vibrator bearbeitete, mit dem er ihr über die von den Kleider bedekte Brust hinführte. Auch steht er mit der Kranken seine magnetischen Fortschritte siehe nächste Seite.



Gorman (Schnupfendösen) ähnlich erprobte und praktischen- seits mehrfach als geradezu ideales Schnupfendösen bezeichnet! Bei gewöhnlichem Schnupfen Gorman-Watte (Dose 30 Bl.) Bei starkem Schnupfen Gorman-Bastillen (50 Bl.) zum Inhalieren mittels Riechgläschens. **Wirkung frappant:** Bei beginnendem Schnupfen fast unsichtbar. In allen Apo- theken. Man fragt keinen Arg.

Sächsische Glasfabrik.

Die achtzehnte ordentliche Generalversammlung

der Aktionäre der Sächsischen Glasfabrik wird

Mittwoch den 30. März 1904

von nachmittags 4 Uhr an

in der Restaurierung zur "Sächsischen Glasfabrik" in Blaubeberg. Güterbahnhofstrasse Nr. 14, abgeholt, zu welcher hierdurch eingeladen wird.

Tages-Ordnung.

1. Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung, sowie des Geschäftsjahres von 1903 nebst den vom Aufsichtsrat hierzu gemachten Bemerkungen und Beschlusseinstellung bleibet.
2. Beschlusseinstellung über die Verwendung und Verteilung des Bruttogewinnes.
3. Beschlusseinstellung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.

Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung teilnehmen wollen, haben sich entweder durch Vorlegung von Aktien unserer Gesellschaft oder durch gemäß § 23 unseres Gesellschaftsvertrages ausgestellte Depositumscheine in der Generalversammlung zu legitimieren.

Der Jahresbericht und die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung liegen vom 14. März dieses Jahres an im Geschäftsfesthofe der Gesellschaft zur Einsicht für die Herren Aktionäre aus. Nadeburg, den 3. März 1904.

Der Vorstand.

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Gesellschaft findet den

30. März a. v. vormittags 9 Uhr

im Banklokale, Bismarckplatz 16, I. Stock, statt, zu welcher die stimmberechtigten Mitglieder mit dem Bemühen hierdurch einzuladen werden, das das Vorarl. um 8 Uhr geöffnet und um 9 Uhr bei beginnender Verhandlung geschlossen wird.

Tagesordnung:

1. Bericht der Generaldirektion über den Gang des Geschäfts im verflossenen Geschäftsjahre.
2. Declarierung der vom Verwaltungsrat und vom vereidigten Sachverständigen revidierten, zur Vorlage gebrachten Rechnungen und Abschlüsse; die Prüfung der erhaltenen oder in der Generalversammlung zu erledigenden Erinnerungen.
3. Änderung des Statuts.

Zu Art. 3 der vorliegenden Tagesordnung wird hierdurch ausdrücklich bemerkt, daß, nachdem in der am 18. März 1903 abgehaltenen Generalversammlung die erforderliche Hälfte des Versicherungs-Kapitals nicht repräsentiert war, in der am 30. März a. v. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung gemäß § 48, Absatz 2, des Statuts ohne Rücksicht auf die Größe des in der selben vertretenen Versicherungs-Kapitals durch einfache, nach der Röhrzahl zu berechnende Majorität endgültig bestätigt gesetzt werden wird.

Da nach § 43 des Status Stellvertretung ausdrücklich ausgeschlossen ist, so hat jeder Vorstandsdienst auf Erfordern nach besonders seine Identität nachzuweisen.

Dresden, den 9. März 1904.

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank.

Der Verwaltungsrat: Haupt-Vorständender.

Gertenbach, Fischer.

Warnung vor Fälschung!

weder Kakao gemischt, sondern nur in Blättern mit eingedrängtem Namen ist **Dr. Hommel's Haematojen** echt.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 14. März, nachmittags 1/2 Uhr, werden im Waldhause zu Rohrbach aus den Stallern der Oberförsterei Rohrbach nachverzeichnete Brennholzarten meistbietend versteigert werden:

Holzart.	Scheitholz.	Rohholz.	Asholz.	Stockholz.
Nadelholz . . .	2100	1200	1900	1250
Bitte . . .	11	36	20	30

Spezielle Verkaufsnachrichten können von der Oberförsterei bezeugt werden.

Rohrbach, den 8. März 1904.

Der Oberförster.

Holzversteigerung im Königlichen Großen Garten.

Donnerstag den 17. März 1904

sollen in der Gustav-Jacobischen Restaurierung beim Palast D. nachverzeichnete, im Königlichen Großen Garten aufbereitete Ruh- und Brennholzarten sofortige Barzahlung und unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden, und zwar:

vor vormittags 10 Uhr ab:

a) Kloben: 1 abnorme, 2 rüsterne und 1 eschener;

b) Hackelholz: 8 eschene, 1 rüsterne;

c) Violen: 20 Rüste, 14 Eschen, 17 Rüste, eschene,

20 Rüste, rüsterne, 5 Eschen, abnorme,

2 Rüste, weißbuchene, 2 Rüste, eschene,

1 Rüste, Kirchbaumholz, 3 Rüste, hart gemischte;

vor nachmittags 2 Uhr ab:

a) Echelle: 46 Rüste, eschene, 44 Rüste, Lindene,

4 Rüste, abnorme, 6 Rüste, weißbuchene,

4 Rüste, Populus, 8 Rüste, Rastanen,

1 Rüste, Rüsterne;

b) Stöde: 26 Rüste, harte und weiche, 14 Rüste, eschene,

22 Rüste, harte gemischte, 12 Rüste, weich gemischte,

4 Rüste, Lindene;

c) Weißlinden:

Die Echelle haben das Holz feststens bis zum 25. März d. J.

nachmittags 5 Uhr aus dem Vereiche des Großen Gartens weglassen zu lassen.

Dresden, den 8. März 1904.

Königliche Bauverwalterei II.

Flechten

Salzhuk, Schuppenflechte (Bloros), Bartflechte, Eczeme, **Mitesser**, unreiner Teint, Gelichtsauswüchse, offene Büste, Haarankräfte delit gründlich. — Ausfluss kontrolliert. — Returnarme belegen. Dr. med. Hartmann, Ulm (Donau). Spezialist f. Haut- u. H

Schüngen ab, stieß mit den Händen den Körper entlang vom Kopf bis zu den Füßen und sicherte ihr hierbei zu, wenn sie an ihn glaube, dann würde er sie schon gefund machen, es würde allerdings lange dauern. Da durch die Behandlungsmethode noch einmaligen Beute eine Heilung nicht eintrat, ging die Beute nicht mehr zu Schröder hin. Wie ihr Vater befand, haben die Arzte der Königsberger Klinik später festgestellt, daß das Mädchen nicht kungen, sondern beraus und nervenfaul ist. Der Angeklagte bittet dann um die Erlaubnis, der Beute in die Augen leihen zu dürfen und erklärt darauf, daß er auch heute in der Zeit des Kindes die charakteristischen Zeichen der Tuberkulose und der Herzschwäche erkannt. Der Beute Albert Lengnig, der jetzt im 77. Lebensjahr steht und von 20 Jahren von einem Steinlithografen übersehen wurde, erläutert dabei einige Querzüge, sagt jedoch seit dieser Zeit über nichts im Klaren. Er ist deshalb vielfach ärztlich behandelt worden. Er wandte sich im Jahre 1900 an Schröder, der ihm dreimal täglich zu nehmende Bäder verordnete, nach denen er sich in ein warmes Badewasser einbaden und zu Bett legen sollte, um zu schlafen. Einige eine Woche befolgte Lengnig diese Anordnung, dann aber wurde der alte Mann so schwach, daß er nur gehen konnte, wenn er sich stützte. Schröder bearbeitete ihn also mit dem "Lebenswieder", wobei Lengnig kaum eitrige Schmerzen empfand. Der Beute erklärt, daß er sich durch die Behandlungsmethode des Angeklagten geheilt fühle, zweifelnd durch die Verordnung, daß er von dem "Lebenswieder" mit dem er die durch den "Lebenswieder" verneinenden Wundstellen einzureiben habe, außerdem noch drei Tropfen einnehmen sollte. Darauf sei er so stark geworden, daß er einmal vom Klosett fortgetragen werden mußte. Der Sachverständige Dr. Bick hält die bei dem Beuten Lengnig angewandten Bäder für durchaus unangebracht, ja sogar sehr schädlich. Nur der kräftigen Natur des alten Mannes sei es zu danken, daß er die großen Anstrengungen, welche ihm diese täglich dreimal wiederkehrenden Bäder auferlegt hätten, überstanden habe. Der Mensch sei doch keine Amphibie, daß er den ganzen Tag im Wasser leben könne. Der folgende Fall betrifft die Altkrebsfrau Marie Gottschalk, die seit langen Jahren an einem Starleiden leidet. Schröder behauptet mittels eines Gegenstandes, den die Gottschalk ihrer Schwachheit wegen nicht erkennen konnte, ihre Augen und verordnete ihr also eine Quantität grauer Pillen, welche er ihr selbst gab. Die Pillen, welche die Gottschalk zwei oder drei Wochen einnahm, hatten keine bessende Wirkung, im Gegenteil glaubte die Gottschalk eine Verschlechterung zu verhindern. Der Angeklagte behauptet zu diesem Fall, daß die Wirkung der homöopathischen Mittel eine fast unbegrenzte sei und daß sie deshalb auch Einfluß auf die Linsen der Augen hätten, namentlich dann, wenn die Erkrankung der Augen durch andere Krankheiten, wie Skrofulose, Blutarmut usw., hervorgerufen sei. Dann sei es seines Erachtens möglich, durch Anwendung homöopathischer Mittel, wie im vorliegenden Fall, den Star zur Reife zu bringen. Sodass Dr. Schwabe-Leipzig hält die Behandlungsmethode des Angeklagten für vollkommen zwecklos, da den Starerkrankungen mit homöopathischen Mitteln erfahrungsgemäß nicht beizukommen sei. Der Angeklagte hält ihm darauf das Werk seines Namensvertrüters Dr. Bimar Schwabe-Leipzig vor, um ihm das Gegen teil zu beweisen: der Sachverständige erwähnt jedoch, daß die beiden als Verfasser dieses Werkes genannten Herren Dr. Buhlmann-Leipzig und Sanitätsrat Dr. Buhmann habe seinen Doktor in Budapest gemacht, während Dr. Luke ein ehemaliger Politikrat sei, dem schließlich von Regierungs Beamten der "Sanitätsrat" verliehen worden sei. Angekl.: Dann muß er doch aber ein sehr tüchtiger Mann gewesen sein. - Auf Vergegen erläutert der Sachverständige Dr. Schwabe noch, daß sein mehrfach genannter Namensvetter sein Bruder, der Kommerzienrat Bimar Schwabe, sei, der in Leipzig die homöopathische Centralapotheke und in Verbindung damit eine Klinik betreue, in der mehrere homöopathische Arzte tätig seien und auch Augenkunde betrieben. Er habe somit aber nichts zu tun. Schröder bemerkt darauf, daß er den Sachverständigen nur in der Annahme vorgeschlagen habe, daß dieser auch ein homöopathischer Augenarzt sei. Es wird dann abermals die Offenlichkeit ausgeschlossen, da nunmehr die Zeugen zu der Würde der verübten Beute lästig zur Stelle sind. Der Angeklagte soll, nachdem die Offenlichkeit wiederhergestellt war, eine Untersuchung mit dem Liebreichischen Augenpiegel vornehmen, was er jedoch widerstehen will. Professor Basse bemerkt dazu, daß dies Experiment keinerlei Anstrengung verurteile. Der Angeklagte führt dann seine "Augenmaßlage" vor und zeigt schließlich auch, daß er in etwas mit dem Liebreichischen Augenpiegel vertraut ist.

** Ueber das berücksichtigt wurde gemeldet, durchbare Familien drama in Berlin werden folgende nähere Einzelheiten bekannt: In der Wilhelmstraße wohnte seit 1½ Jahren im ersten Stock des Hauses Nr. 12 der Marineleutnant A. Ritter des Eisernen Kreuzes, Karl Bielefeld mit seiner Frau geb. Krabbe, einer Tochter Hedwig und einem Sohn Otto, während ein zweiter älterer Sohn Engelhardt in einem auswärtigen Kadettenhaus erzogen wurde und erst kürzlich nach der Hauptkadettenanstalt in Groß-Lichterfelde verließ. Bielefeld war am 23. Oktober 1890 zu Münster i. W. geboren, seine Ehefrau Magdalene am 22. August 1894 zu Kiel, die Tochter Hedwig am 7. März 1895 zu Schwerin, der ältere Sohn Engelhardt ebenfalls in Schwerin geboren, 16 Jahre alt, der jüngere Otto am 1. Februar 1899 geboren, gleichfalls in Schwerin. Der Geburtstag der Tochter am Montag wurde von den Angehörigen feierlich begangen. Die beiden Schwestern kamen mittags aus der Hauptkadettenanstalt, der auch der jüngste erst seit kurzer Zeit angehörte, nach Hause, um mit den Eltern und der Schwester deren Geburtstag im engsten Familienkreise zu feiern. Abends besuchte die ganze Familie den Vater. Nach Hause zurückgekehrt, als man an einer reichbesetzten Tafel. Die Eltern gaben den beiden Schwestern so viel Wein, daß sie betrunken wurden und nach stottern Erbrechen das Bett aussuchen mußten. Der ältere lag in einem Baderzimmer, in dem er jedesmal, wenn er nach Berlin kam, zu schlafen pflegte, auf seiner ehemaligen Bettstelle in Uniform mit Stiefeln, der jüngere ebenfalls angekleidet in dem Bett, das er bis zu seinem Eintritt in das Kadettenhaus in dem Schlafrimmer seiner Eltern benutzte. H. Bielefeld schrieb nun im Auftrage ihrer Eltern eine Anzahl Weichselstricke, um sich dann ebenfalls in ihrem Schlafrimmer hinzulegen. Unterdessen hatten die Eltern den beiden Schwestern, als sie zu trinken verlangten, Wasser mit Knolloli gereicht und ihnen, nachdem in kurzer Zeit der Tod eingetreten war, das Gesicht mit einem Handtuch und einer Serviette zugedeckt. Nachdem auch die Tochter, die sich ausgekleidet hatte, das Bett genommen, legten sich die Eltern angekleidet auf ihre Betten, der Mann im schwarzen Rock, die Frau in einem schwärzenden Kleide, um kein Kind durch daselbst Biss in den Tod zu folgen. Niemand im Hause hatte von dem durchdringenden Geruch eine Ahnung. Das Dienstmädchen war abends schon zeitig zu Bett geschickt worden. Morgens wurde es von einem Dienstboten, der ein verhülltes Mädchentelegramm brachte, geweckt. Als es nach einiger Zeit die Treppe hineintrat, weil niemand sehen ließ, fand es die Dienstherren mit den Kindern tot daliegend und holte die Polizei, die den Tatbestand aufnahm. Die Verantwortung zu der durchdachten Tragödie sind gerichtliche Vermögensverhältnisse. Bielefeld stand seit 12 Jahren an der Spitze eines fotografischen Instituts, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Das Institut befand sich früher in kleinem Umfang in der Wilhelmstraße Nr. 10 und nahm seit 1½ Jahren den 2. und 3. Stock im Übergebäude des Hauses Lindenstraße Nr. 70 ein. Hier waren 20 Herren und 6 Damen beschäftigt. Am Sonnabend versiegelte der Gerichtsvollzieher im Auftrage eines Gläubigers den größten Teil der Geschäftsräume, die morgens an Ort und Stelle zwangsweise versteigert werden. Gleich nach der Versiegelung übergab Bielefeld im Hause, daß er die Zwangsvorsteigerung nicht überleben werde. Gegen hundert Kaufleute verammeten sich morgens auf dem Hof des Grundstücks Lindenstraße 70, auf dem die Versteigerung ihren geschätzten Wert nahm, während in der Wilhelmstraße die Polizei mit der Ausführung des Dramas beschäftigt war. Im Institut wußten die Arbeiter ausgebaut werden; ob es wieder eröffnet wird, steht noch dahin. Die Schuldenlast Bielefeld soll sehr bedeutend sein. Er und seine Frau lebten auf großem Fuße und pumpten Bäder, Schläfchen, kurz, alle Gesundheitsleute an. Für die aus sechs Zimmern bestehende Wohnung war die Wiete schon lange rückständig. Sie betrug 1900 Mr. jährlich. Die Zwangsvorsteigerung hätte bereits stattgefunden, wenn nicht Bielefeld vor 14 Tagen eine Abzahlung von 1000 Mr. geleistet hätte. Das Dienstmädchen, das seine Stelle seit 6½ Jahren bekleidet, hat 300 Mr. rückständiges Lohn zu fordern. Ein Gehseh von 100 Mr. das Gehseh siehe nächste Seite.

Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft,
Niedersedlitz-Dresden. • • •
Licht — Kraft — Bahnen — Dynamos — Motoren.

Mein Atelier für künstl. Zahnersatz

befindet sich jetzt im Nebenbaue

Walsenhausstrasse 22.

J. Frödrich, Zahnkünstler, Dentist.

Gediegene Herstellung aller künstl. Zahnerbeiten unter Garantie u. u. ohne Baumwolle nach besserem preis. Methode und aus jedem bewährten Material, welches den Zahnbefürchteten die größtmöglichen Vorteile bietet in leichtem Tragen, grösster Natürlichkeit, sowie in Halt- und Brauchbarkeit. Änderungen u. Reparaturen sofort. Gewissenhaft, schonendes Behandl. in d. Best. Billige Preise u. Berücksichtigung Kinderbedürftiger. Bitte genau auf Namen u. Nr. 22 zu achten.

Sanatorium Langebrück b. Dresden

für Herz-, Nerven-, Stoffwechselkranken, sowie Erholungsbedürftige. Wohnräume u. andere med. Bäder. Referenzen. Prospekt.

Dr. Lesovsky.

Wilh. Pauling & Schrauth,

Leipzig-Vindman,

Dampf-Seifenfabrik,

blitten die geehrten Hausfrauen, nur
Tadellos-Glückauf
Kern-Seife,

Wasch-Seife,

anerkannt beste zu ge-
brauchen. Dieselbe eignet sich auch ganz besonders für
Wollwaren und Seidenstoffe.

Sa. haben in Riegeln von 5 Stück zu 50 Pf. bei:

Burger, A., A. Johnstraße.
Eichler, Wilh., A. Striesener Str.
Fleischer, Heinr., A. Güterbahnhofstr.
Fröhlich & Co., A., A. Ammonstr.
Grohmann, G. W., A. Reinhardtstr.
Herrnsdorf, Oscar, A. Conradstr. u. Rudolfstr.
Kaiser, Marie, A. Oppelstraße.
Köpfler, Arthur, A. Windmühlenstr.
Lohr, M. vett., A. Maunzstraße.
Ringenberger, Karl, A. Freiberger Platz.
Kluge, Oscar A., A. Holzmarktpl.
Ludewig, Herm., A. Stützstr.
Lunkewis, Therese, A. Lennéstraße.
Menzel, Marie vett., A. Groß-Biegritz.
Werner Nachl., J. C., A. Dresdner Hauptmannstr.
Mündner, Hedwig, verehel., A. Uhlandstr.
Neuner, Ferdinand, A. Dürer-Blas.
Neuner, Marie vett., A. Vorbergestr.
Nikolaus, O., A. Bismarckstr. u. Circustr. Ecke.
Reinhold, Paul E., A. Dürer-Blas.
Schreiber, Paul, A. Delgolandstr.
Streubel, Heinr., Neu-Gruna.
Gehart, Albin, | Bisch., Max., | Biechen.
Kirschhoff, Carl, | Breckert, Oscar, | Blauen.
Steinert, Anna, | Kleinert, Anna, | Mackwitz, Paul.
Leonhardt, Herm., Blauen.
Neubert, Oscar, | Kleinert, Anna, | Mackwitz, Paul.
Neh, Herm., | Neh, Herm., | Mackwitz, Paul.
Selöner, Rich., | Streben.
Beier, Otto, | Bremann & Co., O., | Hantke, Oscar.
Bremann & Co., O., | Hantke, Oscar.
Dantke, Oscar, | Höhler, Max.
Günze, Gustav, | Günze, Gustav, | Strelzen.
Schulter, Johanna, | Starke, Willi, | Werner, Bernh.
Wiedemann, A. G., | Schieghaus.

Vertreter:

E. Herm. Böttger, Schreiber, Waterloostr. 11.

Herzenswunsch.

Ein Kaufmann, 34 Jahre, evang., solid und von ehrenhaftem Charakter, gesund, gegenwärtig seit langem Bischalter mit gutem Einkommen und ca. 20.000 Mr. eigenerbarten Vermögen und Lebendvermögen, und rehne mich nun nach einer treuen Gattin.

Mein Ideal wäre: Hübsche Blondine, vielleicht 23–26 Jahre, volle rosige Lippen, sittsam und recht witschlich, von weiterem Gewicht und möglichst musikalisch.

Erwünscht wären ca. 10.000 Mr. Vermögen, deren Blüten eine ehemalige Mithilfe zu einem angenehmen Haushalt sein sollen.

Geechte Damen, deren verehrte Eltern oder Verwandte, welche diesen anstrebbenden Zielen entsprechen, werden höflich gebeten, verehrte Photographie, welche auf jeden Fall direkt zugesandt, unter Beifügung nöthiger Angaben an die Expedition dieses Blattes unter E. 2128 zu senden.

Strenge Diskretion auf Ehrentwort wird zugesichert.

Billige Mützen!



Sportmütze,

echt englisch,
2., 2,50, 3., 3,50,
mod. deutsche Stoffe,
1., 1,50, 2., 3.,
billig
0,35, 0,50, 0,75 Mk.

Automobil

2., 3., 4., Mk.
in Leder 4,50, 6,50 Mk.
billige Ausführung
0,75, 1., 1,50 Mk.
in Ledertuch 1., Mk.

Fassonmütze,

ff. Ausf. 1,50, 2., 3.,
bill. 1., 0,75, 0,45 Mk.

Als Arbeitsmütze

gr. Ausf. 0,45, 0,75 Mk.

Prinz Heinrich-Mützen
Matrosenmützen,
Schülermützen,
0,75, 1., 1,50, 2,50,
3., Mk.
Abzeichen und
Gummi-Ueberzüge.

„Zum Pfau“,

Frauenstr. 2.

MUSIK-
WAREN-HAUS
C. A. BAUER,
DRESDEN-N.,
HAUPTSTR. 27.
Gegründet 1850.

Größte Auswahl aller Neuheiten.
Eigene Fabrikation von Streich- u. Orchester-Instrumenten. Haupt-Depot der mit vielen gold. Med. prämierten Phonphon-Musikwerke. Stelliope. Phonographen v. M. 500 an, dazu Walzen, ff. Dauerung M. 1, erste Walzen-Dauerung M. 180. Grammophone von M. 55 an, dazu neuere Aufnahmen von M. 2 an. ff. Konzert-Zithern v. M. 15 an. Gitarre-Zithern, sofort vern. unterlegbare Noten zu spielen, von M. 8 an. Gitarren-Mandolinen von M. 12 an. Drehorgeln mit eingebauten Metallnoten von M. 450 an. Konzert-Harmonicas von M. 3 an u. i. w.

Eigene Reparatur-Werkstatt f. alle Inst. im Hause.
Illustr. Katalog u. Plattenverzeichnisse gratis u. franko.



Man verlange ausdrücklich
nebenstehende
Schutzmarken.

ROUSSELET-HÜTE

Vornehmste Formen Erstklassige Qualitäten.

Sofort lieferbar!

1 freies, kostloses zum Maßen und Mischen von Quarz u. and. Materialien von 40–50 mm Formgröße an abwärts. Lüngewicht ca. 5000 kg. Leistung 1500–2000 kg Quarz per Stunde. Kraftbedarf 23–30 PS.

Louis Soest & Co. m. b. H.,
Reichsholz bei Düsseldorf.

Geheime Grausheiten. Hautanschläge, Flecken, jed. Art. Ekzeme, Geschw. veraltete Ausfälle, Schwäche.

zustände behandelt. Wittig, Scheffelstr. 16, 9–5, abends 7–8.

Wir zu Weihnachten versprochen war, wurde sie in Gestalt eines Schachs auf einer Bank gegeben, bei der Beete angeblich auswärtige, eigentlich nicht verkaufliche Papiere liegen hatten. Auch die Nahrungsmittelketten, die auf Aktion brangen, wurden mit der Entschuldigung der „unverkauflichen Papiere“ abgesetzt. Trotz des Sollumentenbruchs und obwohl der Oberichtsvollzieher fast täglich in der Wohnung erschien, hielten Beete und seine Frau jeden Tag Drohfeinde und trugen die feinsten Kleidung. Als das Dienstmädchen nach Entdeckung der Katastrophe auf die Bank kam, um noch etwas zu retten, wurde es mit dem Schach abgewiesen, da Beete kein Gutshabend mehr hatte; er hatte in den letzten Jahren alles bereit abgehoben. Nach Aufnahme des Tatbestandes beschuldigte die 85 Jahre alte Mutter Beetes, die im Laufe des Vormittags eintraf und angeklagt des schrecklichen Verbrechens, das sich ihr bot, jammern zusammenbrach. Nachdem die gefährte alte Frau und das Dienstmädchen die Wohnung verlassen hatten, wurde die polizeilich festgestellte Leichen blieben noch an Ort und Stelle. — In der Berliner Presse finden sich noch folgende interessante Personalnotizen über den Leutnant Beete: Nach einer flotten Zeitungszeit, die er in Rendsburg verlebte, zog Beete in den deutsch-französischen Krieg. Aus einer Soldatenfamilie hervorgegangen — sein Vater starb als Oberleutnant in Aix-en-Provence —, war er ein außerordentlich befähigter Offizier, der vor dem Feinde eine tödliche Bravoure entfaltete, doch er mit dem Guériniere Kreuz geschmückt wurde. Im Krieg verlor er sich mit der Tochter des Gutsbesitzers Krabbendorff. Die sozialen Verhältnisse der Eltern waren nicht derartig, daß der strenge Offiziersbrauch die Ehe als ungültig angesehen hätte. Nach einem schweren Kampf mit sich selbst entschloß sich der junge Offizier, seinen Verlust zu quittieren. Er führte die Geliebte heim, mit der er bis an sein Ende in glücklicher Ehe gelebt hat. Mit der Ehe begannen für ihn abalb die großen Geldschwierigkeiten, mit denen er sein Vermögen zu ringen hatte. Aus seiner Leutnantzeit hatte er einen nicht ausgleichbaren Kosten Schulden in den Rückstand hinausgenommen. Ueberdies galt es für ihn zuvorwerfen, da er ohne Vermögen war, eine neue Existenz zu gründen. Er wurde Agent, dann Korrektor bei einem großen Hamburger Blatte, wo er bald zum Chef-Korrektor hinaufstieg. Hier wurde seine journalistische Begabung entdeckt, die sich in einer ungewöhnlichen Schlagfertigkeit bei der Behandlung von Tagesschäften auswirkt. Raum war der journalistische Trieb in ihm erwacht, so übernahm Beete die Leitung eines mecklenburgischen Blattes. Beete begründete er die „Norddeutsche Zeitung“ in Rostock. Wohl hätte er mit seinen Freunden ein befreindes, ruhiges Leben führen können. Allerdings lebte sich niemals dem Kreise der bevorzugten Verhältnisse entziehen, in denen er aufgewachsen war. Er lebte ungewöhnlich über seinen Vermögensstand hinaus. Diese Leichtlebigkeit, der eine energetische, wirtschaftliche Haushaltung hätte ein wirksames Gegengewicht entgegenstellen können, war die Quelle des Unglücks für die gesamte Familie. Als Beete nach Berlin überholte, widmete er sich als guter Rechner dem Entwurf von aktuellen Altkreis, die er an die Zeitungen zu vertreiben suchte. Das Unternehmen war nicht erfolgreich; aber wiederum war es seine ungewöhnliche Begabung, welche das von ihm in Form einer Genossenschaft begründete Institut am geförderte. Es scheint, als ob der bissig Verhandlung und dauernd von Gläubigern bedrängt alles daran lehnte, um seinem Kredit nach außen zu erhalten. Er führte sein Haus in großem Maßstab, gab Gesellschaften, an denen Offiziere teilnahmen, veranstaltete Kostümabende in seiner Hausecke und verhandelte mit denen, die eine Förderung an ihm hatten, am liebsten beim Seft. Auch zu Wohltätigkeitszwecken gab er, der sonst kein Stift Möbel sein eigen nannte und Pfändung über Pfändung aus Wechselschulden über sich ergehen lassen mußte, sehr reichlich — dabei nach außen hin immer guter Laune, der liebenswürdigste, eleganteste Gesellschafter, ein gärtlicher Gott und Vater! Diese Welt des Scheins mußte zum Sollumentenbruch kommen, als B. für Geschäftszwecke einlaufende Gelder dem Haushalt aufzuhören. Es ist da anzunehmen von ihm nicht korrekt gegenüber seinen Gesellschaftern verfahren worden, und er musste wohl mit ernsthaften Unannehmlichkeiten gerechnet haben. Ich fürchte, mein Mann sieht sich eine Regel vor den Kopf! äußerte schon vor einiger Zeit seine Gattin zu einer Freundin. Diese Aufregungen, diese Sorgen — es ist nicht mehr zu extragen! Wir leben in einem glänzenden Elend!

Der aus Wieschen 8½ Uhr morgens kommende Zug Nr. 442 überfuhr in der Nähe der Stadt Bogen bei dem Landhaus Antonius einen Sack eines Aufzieldunstes, der schwer verletzt ins städtische Lazarett gebracht wurde. Auch ein Pferd wurde schwer verletzt, das Wagen ging in Trümmer.

Kollegende kaum glaubliche Geschichte wird der neuen Papier „Vorwärts“ aus Wittenberg geschrieben: In dem Vorort Glasammer unternahmen schuldbekundige Knäblein regelmäßige Raub- und Steelfüße. Die Beute wurde von ihnen zumeist in Neubauten versteckt und, soweit selbige in Zigaretten bestand, verdampft. Am letzten Mittwoch war wieder eine Räuber-Sammlungskunst. Ein Mitglied, das besonders viel auf dem Kerzen hatte und einer strengen Bestrafung entgegensehen, erhielt von dem „Ehengericht“ den Rat, sich aufzuhängen. Ein Trick war bald zur Stelle. Um die Sache feierlich zu machen, wurden Kerzen angezündet, und das Lied wurde gesungen:

Stielstein, mußt sterben,
Bist noch so jung, so jung!
Wenn das der Abhang mußt,
Doch Du schon sterben mußt,
Tötet er sich grämen
Bis in den Tod.

Und bald darauf war der Gehöft eine Leiche. Am Sonnabend wurde der jugendliche Selbstmörder in St. Peter beerdigt. In mehreren Staaten Nordamerikas, namentlich in Pennsylvania, richten Hochwasser große Verheerungen an. Die Lage ist namentlich in Harrisburg und Wilkes-Barre ernst. Gott ist der Wasserleiter gehemmt, Brücken sind weggerissen und Bootswerke unter Wasser gestorben. Den tiefer gelegenen Besitzungen dienen die Häuser von den Bewohnern verlassen werden.

Sport-Nachrichten.

Das Internationale Rennkomitee in Baden-Baden hat seine Propositionen für die diesjährigen Rennen am 21., 23., 25., 27., 28. August soeben veröffentlicht und bedarf insgesamt zu Rennpreisen (wie im Vorjahr) der Summe von 382 000 M. Die 30 Preise gefallen in je einem zu 80 000 M., 60 000 M., 30 000 M., 25 000 M., 24 000 M., 20 000 M., 16 000 M., fünf zu je 10 000 M., je einen zu 8000 M. und 3000 M., zwei zu 5000 M., jedes zu 4000 M., sieben zu 3000 M., einen zu 2000 M. Rani Rennen sind überdies mit Höchstpreisen ausgestattet, darunter der Große Preis mit dem Goldpokal St. Moritz. Höhe des Großpokals von Baden. Von den großen Rennen haben der Große Preis, 80 000 M., 136 gegen 132 Unterchristen im Jahre 1903 erstanden, 48 kommen davon aus Deutschland, 9 aus Österreich-Ungarn, 70 aus Frankreich, gegen 28 im Vorjahr, 7 aus England, 2 aus Belgien. Das Rüthenberg-Memorial, dotiert mit 60 000 M., hat 105 Unterchristen gegen 90 aus Deutschland, 19 gegen 33 aus Österreich-Ungarn, 11 gegen 21 aus Frankreich, 3 gegen 6 aus England und 2 aus Belgien gefunden. Das Ausflugs-Rennen bringt dem Sieger 26 000 M., die Große Badener Handicap-Steeple-Chase 25 000 M., die Große Prince of Wales Stakes 21 000 M., der Preis der Stadt Baden 20 000 M., und das Prinz-Hermann von Sachsen-Weimar-Memorial 16 000 M. Die 382 000 M. Preise seien sich zusammen aus: 32 000 M. Hubpreisen, 241 000 Mark garantierten Preisen, 40 000 M. Rund-Auspreisen, Preis der Stadt Baden 40 000 M., anderen Subventionen 9000 M., Preis von Bürgern der Stadt Baden 20 000 M.

— Schwarze Radmarinagasse 3, heißt solid und schnell Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Gauk- u. geb. Krauth, et. — Guber Quelle, wissenschaftliches Arsen-Eisen-Wasser, gegen Blutarmut, Frauenkrankheiten, Nerven- und Hautkrankheiten usw. Zu haben in allen Mineralwasser-Händlungen, Apotheken, Drogerien.

— Sarg-Kalodont, unentbehrliche Bahn-Creme, überall zu haben. Zur Reinhaltung der Bahn genügen Bahnwäsche allein nicht. Die Entfernung aller am Bahnsteig sich unangenehm bilden schädliche Stoffe kann nur durch die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer erstaunlich und antisepstisch wirkenden Bahn-Creme erfolgen, als welche sich „Kalodont“ in erfolgreichster Verwendung bereits in allen Kulturstädten bewährt hat.

Dauer-Frisch-Brot.

D. R. B. Nr. 118 121.

Verkaufsstellen:

Bäckerei Rossberg, Dresden, Strehlerstraße 15.
Bäckerei Grossmann, Dresden, Oldbahnhofstraße 18.
Bäckerei Grämer, Dresden, Wittenberger Straße 78.
Bäckerei Schultz, Dresden, Altmühlstraße 68.
Bäckerei Sasse, Leipzigstraße 90.
Bäckerei Schnippa, Alt-Trotha 9.
Konditorei und Cafe „Gero“, Dresden, Geroldstraße.
Bäckerei Rüdig, Oberholzweg, Rüdig 60.
Bäckerei Lange, Coswig.
Bäckerei Greif, Coswig, Seestraße 20.
Kaufmann Seifert, Dresden, Boppard 7.
Kaufmann Stiller, Dresden, Elisenstraße 68.
Kaufmann Donner, Dresden, Elisenstraße 68.
Kaufmann Dietze, Dresden, Münchner Straße 11.
Produktengeschäft Kahle, Dresden, Villnitzer Straße 61.
Produktengeschäft Krause, Dresden, Niedersedlitzstraße 7.

Pfeifer & Grösche, Billnitzer Straße 53.

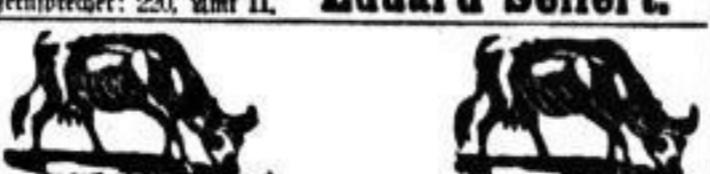
Spezial-Haus für Restaurations-Möbel.
Großes Lager in allen Preislagen.



Milchvieh-Verkauf.

Von Freitag den 11. März an
stelle eines Transports v. r. l. m. hoch-
tragende Kühe u. Kühe mit Rülbären
in meinem Geschäft, Großenhainer Str. 12.
Preiswert zum Verkauf. Bestellungen nehmen jederzeit
gerne entgegen.

Dresden-R. Fernsprecher: 220. Amt II. Eduard Seifert.



Verkauf von vorzügl. original ostfriesischem

Milchvieh.

Freitag, den 15. d. M., werden wir wieder eine sehr
große Kollektion original ostfriesischer Kühe, teils hoch-
tragende, teils frischmelkend, sowie einige fruchtige
Zuchtbullen.

alles erstklassige Tiere,
in Dresden auf dem Milchviehhof zum Verkauf stellen und
zu sehr billigen Preisen abgeben. Das Vieh wird am Montag
den 14. d. M. frühmorgens in Dresden eintreffen.

A. J. Stein, Emden
(Ostfriesland).



Beliebte ergebnis an, daß von Donnerstag den 10. d. M.
ab wieder große frische Transporte

Oldenburger, Weddenburger und Dithmarscher Wagenpferde, sowie dänischer Arbeitspferde

in einer Auswahl von 80 Stück zum Verkauf sieben.

Döbeln. Telephon Nr. 21. Robert Augustin.

Geschäfts-An- und Verkäufe:

Wein- und Bier-Restaurant.

Altennummertes Geschäft, großer Umlauf, nachweislich sicher

Ergebnis. Ist in nächster Zeit an längere, tägliche Wirtschaftsabende
zu verpachten. Zur Übernahme genügen 5 000 Mark inst. Rantow. Geeignete Bewerber belieben Öfferten unter A. B. 100

bei Rudolf Mosse, Bahnen, einzurichten.

Geschäftskauf - Besuch!

Geschäft mit nachweisbarem Rein-Gewinn von mindestens

4000 Mark p. a. zu kaufen gefragt. Gute ausführliche Öfferten unter A. O. 152 in die Exped. d. Bl. erbeten.

20000 Mark jährlicher Verdienst

für Dresden und die Sächs. Schweiz durch ein
deutsches Reichspatent (sroher Reklame-Bedarfs-
artikel), welches tatsächlich zu erwerben ist, mit Leich-
tigkeit zu verdienen. — Kein Risiko. — Keine Nach-
leistungserfordernis. — Nur Selbstverständsaufwand mit
dem erzielten Kapital von 7500 M. erhalten näh. Aus-
kunft am Mittwoch, d. 9., Donnerstag, d. 10., Frei-
tag, d. 11. u. Sonnabend, d. 12. März im Hotel
„Europäischer Hof“ durch den Repräsentanten
Herrn Benno L. M. Hintze.

Restaurant, Bade-Anstalt

Alt., i. gutem, viel Platz, von mit 10 Wannen, Dammbad, Gym-
habitat, alter Umlauf, ist aus nositioal (s. Exped.) mit Waschage-
seiter Hand weg. Krautheit sof. u. Heilmitteln verarbeitet, pass.,
bill. zu verkaufen. Off. von Selbst. günstig zu verpachten. Samm-
läufen unter G. O. 417 a. d. Forum undbad Ottensen.

Flottgehendes Restaurant,

Off. B. Nr. 440

Invalidenbank Dresden.

Altes Kolonialwaren,

Spirituosen und

Gämerien-Geschäft,

mit u. ohne Grundst. zu verkauf.

Off. unter Z. B. 175 erb. an d.

Invalidenbank Dresden.

Kaufe Geschäft,

auch Fabrikation, gebe B. Bill.

ber. in R. Schadowstr. gelegen, in

Zahlung. Off. u. D. B. 5183

an Rudolf Mosse, Dresden.

Eisenkurzwaren-

und Wirtschaftsartikel-

Geschäft

in Industriellem Ort in d. Nähe

von Chemnitz, nebst Hausgrätz.

langjährig besteh. wegen angegr.

Gefüllung des Betrieb unter günst.

Bedingungen zu verkaufen. W.

Off. u. N. B. 358 Exp. d. Bl.

Das flottgehende, mit

Destillation

verbundene

Restaurant

„Glück auf“ in Greifberg

mit großer Konzerthalle, Regel-

bahn, Bistro, Riesen-Dreieckton-

kel, Bierkeller mit Planino, in

erbau. gehob. sofort preis-

wert zu verkaufen. Nähe

der Borsigwerke, Dresden

Str. 18.

Ein in Provinzstadt an der Elbe für

100 M. sofort zu verkaufen. W.

Off. u. Z. L. 126 Exp. d. Bl.

Milch- und Buttergeschäft

mit ansprech. schöner Wohnung

wegen Aufgabe des Betrieb

billig zu verkaufen. Off. unter

Z. G. 122 Exp. d. Bl.

Bäckerei

in Provinzstadt an der Elbe für

100 M. sofort zu verkaufen. W.

Off. u. Z. L. 126 Exp. d. Bl.

Restaurant

mit ansprech. schöner Wohnung

wegen Aufgabe des Betrieb

billig zu verkaufen. Off. unter

Z. G. 122 Exp. d. Bl.

Restaurant

mit ansprech. schöner Wohnung

wegen Aufgabe des Betrieb

billig zu verkaufen. Off. unter

<p

Offene Stellen.

Töcht. Vertreter

für die Taschentücherbranche für Königreich Sachsen gesucht. Ges. Off. sind unter B. H. 3662 an Rudolf Mosse, Dresden, zu richten.

General-Agentur.

Eingeschriebene deutsche Lebens- und Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft mit den vorstehenden Nomen-Sorten sucht für das Königreich Sachsen einen tüchtigen General-Agenten. Herren, die nachweislich im Auslande mit gutem Erfolge tätig waren und geeignet sind, durch eigene Organisation und Akquisition sich eine Lebensstellung zu erwerben, werden um Einladung detaillierter Bewerbungen geb. in Z. 119 an Haasenstein & Vogler, Dresden.

1 Gärtnergehilfe

für Topfblumen und Landkultur und ein Gartenbüro für ein Pferd u. Gartendienst wird gesucht. Gärtner Max Schleiter, Gruna, vis-a-vis d. Gasanstalt.

Buchhalter

für dieses Baugeschäft sofort gesucht. Off. mit Angabe der letzten Stellung u. Gehaltsanspr. u. A. L. 149 erw. d. Bl.

Jungen Diener,

barfüß. 170 gr. sucht s. Mütze.

Stellenvermittler, Zwingerstr. 27. I.

Kontorist.

für das Kontor einer Buchdruckerei wird ein verheirateter Kontorist gesucht. Off. erw. u. P. 2540 in die Exped. d. Bl.

Barbiergehilfe,

guter Arbeiter, sofort bei bestem Lohn gesucht. B. Friedel, Pirna, Gartenstraße 1.

Kassierer

für Warenkreditbüro, als Kassier, mit verwendbar, sofort in dauernde Stellung gesucht. Herren mit guten Empfehlungen belieben Off. mit Referenzen u. ev. Photogr. unter D. U. 5119 zu richten an Rudolf Mosse, Dresden.

Für 1. April wird ein

Diener

auf Land gesucht. Off. m. Gehaltsanpr. u. Bezugsschriften unter Z. A. 174 an den „Invalidendank“ Dresden.

Ehr. gew. jungen Mann, 20-25 J. alt, als Bedienegesell bei freier Station und 20 Mark monatlich sucht das Vollschab Waldheim i. Sa.

Stockbileger.

Tüchtige Bileger auf Tafeln, Bettdrägen ic. werden bei gutem Verdienst u. dauernder Arbeit gesucht. Offerten unter T. 2433 in die Exped. d. Bl.

Zweckmäßiger, durchaus

nüchterner älterer Mann, welcher mit Freunden umgehen versteht, als

Nachtwächter

gesucht. Nur bestens empfohlene Leute, die sich über ihr ganze bisherige Tätigkeit ausschweilen vermeiden, wollen sich melden bei Everth & Co., Hamburger Straße 44. Etw. alleinst. Mann, gelehrter Maler, wird als

Hausmann

gesucht. P. Siemer, Görlitz, Hammerstraße 15.

Deutsche Lebens- u. Unfall-Gesellschaft sucht für das Königreich Sachsen einen tüchtigen

Ober-Inspektor,

der direkt unter der Direktion arbeitet. Die Stellung ist gut bezahlt und bei zufriedenstellenden Leistungen pensionsberecht. Ges. Off. und W. 118 erbeten an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Zigaretten - Reisender

für das Königreich Sachsen und Thüringen von besiger älterer, bestens kommeister Robit gesucht. Branczettensatz nicht unbedingt erforderlich. Ausführliche Offert. erbeten unter D. T. 5139 an Rudolf Mosse, Dresden.

Generalvertrieb

eines bedeutenden Waffenfumumartefels der Lebens-

mittelbranche, der sich eines großen Absatzes erfreut, mehr-

heitlich primär von Herren glänzend empfohlen, gelegentlich ge-

schult u. potentiell angewandt ist, soll an solventer Groß-

händler bezüglichweise vergeben werden. Offert. unter J. B. 9347 erbeten Rudolf Mosse, Berlin SW.

Eine artangesehene Lebens- und Unfallversicherungs-

Gesellschaft mit exzellenten Einrichtungen hat ihre

Generalagentur

für einen großen Teil des Königreichs Sachsen an einen

tüchtigen Fachmann zu sehr günstigen Bedingungen

zu vergeben.

Ges. Offert. mit Lebenslauf, Resultatangaben ic. unter H. F. 2385 erbeten an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Zum Vertrieb unserer anerkannt besten

„Pflanzenbutter“

suchen wir einen Generalvertreter für das Königreich Sachsen mit dem Sitz in Leipzig oder Dresden, welcher

mit Blazageten an allen größeren Wäldern arbeiten und die Ab-

rechnung mit den Konsumanten (Wälder und Handlungen) unter

günstigen Bedingungen und für eigene Rechnung übernehmen würde. Tüchtige Akquisitionskraft, Ehrenhaftigkeit und etwas Ver-

mögen sind Bedingung. Offert. erbeten unter S. 92 an Haasen-

stein & Vogler, Dresden.

Allseinertrieb

einer Spezialmaschine

für einen bestimmten Teil Deutschlands wird

repräsentationsfähigen Herren in mittleren Jahren

zu ausschließlicher Vertretung übergeben.

Lebensstellung, hohes Einkommen.

Gefäll. Offerten nebst Photographie erbeten

unter J. B. 9284 an Rudolf Mosse,

Berlin SW.

für Hotel, verbunden mit Restaurant, wird tüchtiger

Geschäftsführer

oder Pächter

für 1. Oktober oder früher gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Z. F. 121 Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. April event. früher

werden von hier Zeitungsvorlag zwei junge Herren für Lager- und Expedition gesucht. Ausfüll. Off. mit Gehaltsanspr. unter G. K. 413 erw. „Invalidendank“ Dresden.

Elektromonteur,

selbstständig in Installation von elektrischen Anlagen und Altimeter, verlost gesucht.

Akkumulatoranwerke Syst. Triebhorn

G. m. b. H.

Dresden bei Dresden.

Verwalter- Gesuch.

Suche zum 1. April prächtigen,

gutemahlbaren Verwalter von 23 Jahren, Landwirtschaftsbau berzeugt. Off. nebst Zeugnisbrief. unter S. 9630 erw. d. Bl. erw.

Schirrmeister

gesucht.

Für 1. April suche einen zu-

verdienigen, verhältn. Schirrmeister bei bestem Lohn. G. Weber,

Lehngasse 10, Großer Markt, Dresden.

Otto Luther,

Stellenvermittler Dresden, Rittergasse 24, 1. sucht

Diener, ledig, b. 25 M. Geb., Gartner, leidig, für Villa, Hausdiener usw. f. Geb., Küchendiener bis 20 J., Küchenf. Weinhandlung,

Haushaltshilfen, 15-16 J., 1. Vogt, ledig, für Verwaltung,

2. Schirmmeister Kontor, led., Groß- und Verdecknäthe, Jungen und Witwe,

Wirtschafterinnen

für Ritter- u. Landgüter,

Jungfern, u. Stütze, Privatkochinnen, die Haus-

arbeit mit vermittelten Kostenfrei-

Vermittler, Großer Markt, Dresden.

2000 Verm. i. Kürzel Gear 1097

Größte Stellenauswahl

1. mannl. u. weibl. Personal!

1. Schreib. 1. Kassier, 1. Kontoristen,

1. Kell., 1. Haush. 1. Koch, 1. B.

2. B. 3. B. 3. K. 4. K. 5. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521.

Stellen-Gesuche.

Junger Kaufmann,

einf.-kreis. gedient, aus der Getreide- u. Buttermittelbranche, fäustig, kann in allen Kontorarb. intell. Buchführung, im Verlese v. la. Zeugnissen, sucht Vertrauensstellung. Da verm. spätere Beteiligung resp. Selbstübernahme nicht ausgeschlossen. Werte Angebote unter A. P. 153 Exped. d. Bl. erbeten.

Eugen, Rosinenfachh.
Buchh., Körner, z. werden tönen, nachgem. d. **Rakows Unterr.**
Rath., Altmarkt 15. Amt I. 8042

Möbelzeichner

a. d. Kunstgewerbeschule in d. Brudararbeit für Möbelgeschäfte in Elze, Detail u. Vertrieb aller Stilarten. Werte Off. u. G. P. 923 Exped. d. Bl.

Züchtige erfahrene verh. langjährige fäustig.

Oberschweizer

empfiehlt den Herren Landwirten für sofort und 1. April Vermittl. förmlich.

Deutschweizer Klässig, Stellenvermittler, Frohburg.
Telegr. Klässig, Frohburg.

Internationaler Stallschweizer-Verband (G.)

unter Aufsicht der Landwirtschaftskammern Brandenburg u. Pommern, und der sächsischen landwirtschaftl. Kreisvereine, empfiehlt den Herren Landwirten

Oberschweizer,

fäustig u. mit langjährigen Zeugnissen, verb. u. ledig, s. wie drei- und Unterschweizer vor sofort und später (nicht gewerbsmäßig).

Die Geschäftsstellen:

G. Zimmermann, Leipzig.
Münzstr. 11. Tel. 4922.
3. Ammler, Plauen, Poststrasse 113.

J. Weiser, Alt-Hörnig b. Zittau.
Schellenberg, Neukern bei Löbau.

M. Röster, Berlin, Gartenstraße 96. Tel. A. III. 1255.

Für Landwirte.

Oberschweizer, verb. u. ledig, mit 6-4-5 Jahren Berufserf., hat zum 1. April vergeben Ang. **Kästner, Bachmann und Stellenvermittler, Friedrichstraße 7.** Tel. I. 7429.

Gärtner Julius Lotze
sucht Verstärkung z. Vorrichten von Gärten sowie allem anderen.

Sherberge zur Heimat, Dresden-Nord. Glacisstraße 38

Oberschweizer, Freischweizer mit besten Empfehl. **Unterschweizer** suchen 15. März u. 1. April Stellung.

Filze, Stellenvermittler, nur Namhaftestraße Nr. 10, Dresden. Tel. 8700.

Zweiter Stallschweizer empfiehlt Oberschweizer, Rothemund, Stellenvermittler, Königswor. bei Starbach Nienh., Sämtl. Schweizer Mitteldeutsch.

22.3. kann sich junger Mann un-

entgeltlich als

Bereiter-Volontär

z. Stallmeister ausbilden? Selbst ist 18 Jahre alt u. an alle feinen Umgangsformen gewöhnt. Gef. Off. u. A. Z. 161 Exped. d. Bl.

Verheirateter Einzelhändler berührt

Kutscher

sucht Stelle, um liebsten o. Land, wo die Frau die Haushalt übernimmt. Gute Zeit, vorh. Off. u. A. F. 144 Exped. d. Bl.

Junger intellig. Mann, geb. Wil., ang. Koch, sucht, da sicher, Fahrer, für Stellung als berisch. Auticher. Dicht. erbeten.

Suche

für meinen jungen Mann wegen Anträge meines Heiratsvaters. Posten als Buchhalter oder Lagerfach. der Kolonialwarenbranche

suchen wir. kleinen Stellenposten, auch in bestem Dienstgelehrte. Wir können denselben aufs Beste empfehlen, monatlich zu kleinen Reisen eignet er sich sehr gut.

Gef. Off. unter A. Z. 183 an

Hausenstein & Vogler, Leipzig.

100 Kronen

demjen., der einem jährl. Techniker, Abiolit. Techn. Mittwerke

Woch.-Ang. Dipl. Fachsch.

1/2 J. Werk. 1/2 J. Bureau, mit

ang. Zeugniss. Ein. Zweig. gef.

Stell. in Woch.-Fabr. versch. Off.

A. Y. 22 an d. Neue Zeitungs-

Agentur Ludwig Werner, Leipzig. B.

G in seinem Nachbar

Rechtsanwälte mit besten

sucht Stellung

als Geistliche, Bienensteller,

Oberförster etc. Gef. Off. erb. u.

D. P. 1544 an G. V. Taube & Co., Dresden-A. 10.

Wirtschafterin,

welche gut lebt, wirtschaftl. und sparvam ist, im Verlese langjähr.

guter Zeugn., sucht bei bestem

Herren ob. Dame Stell. Verbindl.

in späthen Schuhmacher. 32.2 Et.

8.183, jetzt Löbeli. Stell. wird

15. Apr. ob. Stelle bei Dresden

geachtet, wo es sich im

Kochen noch ausbilden kann. Off.

unter A. P. 25 Postamt 8 erbeten.

Für Landwirte!

2 tüchtige Schweizer suchen bis 1. April je eine freie Stelle ob. Doppelstelle. Agent nicht ausgeschlossen. **Gottfried Bachmann, Laubitz** d. Dresden.

Herrschäflicher I. Diener,

verheit, in alt. vor kommend. Arbeitszeit, sucht bald ob. in Stell. Die best. Zeugnisse u. Referenzen Seite. Werte Offeren unter Z. U. 135 in die Exped. o. Bl.

Küchenchef,

verheit, sucht bis 1. Mai Stell.

stellung, event. wo Frau (gelehrts tüchtig) mit eingehen kann. Nur auf dauernde Vertrauensstellen wird reflektiert. W. Off. u. G. 2520 Exped. d. Bl. erbeten.

Young, intellig. Mann, 27 J. alt,

reduziert, mehrere Jahre in Paris gewesen, der auch groß Kaufm. stellen kann, sucht pass. Stellung oder übernimmt auch Vertretungen. Off. u. E. Z. 345 an **Hausenstein & Vogler, Halle a. S.**

Zus. zu 1. April Stelle ob.

Oberschweizer

fäustig u. mit langjährigen Zeugnissen, verb. u. ledig, s. wie

Deutschweizer Klässig, Stellenvermittler, Frohburg.
Telegr. Klässig, Frohburg.

Internationaler Stallschweizer-Verband (G.)

unter Aufsicht der Landwirtschaftskammern Brandenburg u. Pommern, und der sächsischen landwirtschaftl. Kreisvereine, empfiehlt den Herren Landwirten

Oberschweizer,

fäustig u. mit langjährigen Zeugnissen, verb. u. ledig, s. wie

Deutschweizer Klässig, Stellenvermittler, Frohburg.
Telegr. Klässig, Frohburg.

Zus. zu 1. April Stelle ob.

Oberschweizer

fäustig u. mit langjährigen Zeugnissen, verb. u. ledig, s. wie

Deutschweizer Klässig, Stellenvermittler, Frohburg.
Telegr. Klässig, Frohburg.

Kaufmann,

24 J. alt, vorzügl. empfohl., mit

allen Kontorarbeiten völlig vertraut, der Buchführung mächtig, militärisch, sucht in Dresden entsprechende Kontorstellung. Derzeit würde auch Nachweis der Rentabilität vorausgesetzt, nicht abgeneigt fela, mit kleinerer Entlohnung sich in beteiligen. Off. u.

G. V. 423 "Invalidendank" Dresden erbeten.

23 Jahre alt, mittelst., Landwirt sucht, geachtet auf prima Ref. u. Empf., vor sofort oder später

Stellung

als 1. oder alleinia. **Beamter** auf intell. Büroh., Gef. Off. u. M. 2533 Exped. d. Bl.

Arzt

sucht in Dresden zu ver-

treten vom 15.3. bis 31.3.

Offeren unter D. L. 3 erbeten an Rudolf Mosse, Dresden.

Stellungsgesuch.

für jungen militärischen Kauf-

mann in der Kolonialwarenbranche

suchen wir. kleinen Stellenposten,

also in bestem Dienstgelehrte. Wir können denselben aufs Beste

empfehlen, monatlich zu kleinen

Reisen eignet er sich sehr gut.

Gef. Off. unter A. Z. 183 an

Hausenstein & Vogler, Leipzig.

100 Kronen

demjen., der einem jährl. Tech-

niker, Abiolit. Techn. Mittwerke

Woch.-Ang. Dipl. Fachsch.

1/2 J. Werk. 1/2 J. Bureau, mit

ang. Zeugniss. Ein. Zweig. gef.

Stell. in Woch.-Fabr. versch. Off.

A. Y. 22 an d. Neue Zeitungs-

Agentur Ludwig Werner, Leipzig. B.

G in seinem Nachbar

Rechtsanwälte mit besten

sucht Stellung

als Geistliche, Bienensteller,

Oberförster etc. Gef. Off. erb. u.

D. P. 1544 an G. V. Taube & Co., Dresden-A. 10.

Wirtschafterin,

welche gut lebt, wirtschaftl. und

sparsam ist, im Verlese langjähr.

guter Zeugn., sucht bei bestem

Herren ob. Dame Stell. Verbindl.

in späthen Schuhmacher. 32.2 Et.

8.183, jetzt Löbeli. Stell. wird

15. Apr. ob. Stelle bei Dresden

geachtet, wo es sich im

Kochen noch ausbilden kann. Off.

unter A. P. 25 Postamt 8 erbeten.

Gla. eins. geb. Hsl., im Kochen u. in allen Speisen d. Haushalte erfahren, sucht Stellung. in Dresden. Off. u. A. M. erb. Königsbrücke Str. 74, Blumenstr.

Wirtschafterin.

in Dresden. Off. u. A. M. erb. Königsbrücke Str. 74, Blumenstr.

Tüchtige Berköferin,

welche 2 Jahre in einem großen

Haushalt gearbeitet, sucht per 1. April dauernde

Stellung für Dresden ob. dessen

Vororte. Gef. Off. u. L. 2180

a. d. Exped. d. Bl.

Wirtschafterin,

sucht per 1. April je eine freie

Stellung. Höheres Copitz, Niederbrüderstr. 23. 2. L.

Gute Mädch. i. Stell. bei einer Dame ob. Herrn. Off. u. M. M. an die Ann. Exped.

Zriede, Götzmann, Weichen.

Flotte Kellnerinnen

für großes Lokal, ja. Bulet-

Geldverkehr.

Sächs. Boden - Credit-Anstalt, Dresden,
gewährt erststellige hypothekarische Darlehen auf städtische Grundstücke zu zeitgemäßen Bedingungen. Belebung-Anträge mit den Grundstücks-Börsen werden in den Geschäftsräumen Maximilians-Allee Nr. 12 entgegengenommen.

Der Teilb. v. Beteilg., fachl. Wende sich an Maudach Weiß, Marthallstr. 10, Leipzig. 1. April

5-6000 Mark

sot. unt. best. Bedingung, gegen mehrfache Sicherh. u. Abtreitung einer Sicherh. von 5000 M. von alt. Besitz, aus Land (garbige Lefonomie) kurze Zeit get. Vergrößerung gewährt 10% u. Ausl. Off. unter **D. J. 5022** an Rudolf Mosse, Dresden, erb.

Sache gegen vorhalt. II. Hw. innerh. Brandkasse ein Darlehen von

3000 Mk.

aufzunehmen. Vergünstigung 5%. I. Hypothek 11 000 M. Zeitwert 24 000 M. Ges. off. u. **O. A. 909** Exp. d. Bl. erbeten.

Teilbergschaft vermittelt Schmiede, Weinstraße 5.

Miet-Angebote.

Schöne Wohnungen
von 280-320 M. zu vermieten Lößnau, Kleine Bürgerstraße 53.

Radebeul-Dresden
herrsch. Villen-Wohnung, neben Halten, der eilete Raum, über Bad u. Badeh., 6 evnt. 7 heizb. Rimm., Balkett, elektr. Licht, Küche, Bad, Wändchen, Garten vor 1. April billig zu vermieten.

Schulze, Radebeul, Louisastr. 1.

Laden
für Putzgeschäft.

In besserer Lage Weißers ist ein gr. Laden m. 2 Schaufenstern, in welchen seit über 30 J. Putzgeschäft mit gr. Erfolge betrieben wurde, vom 1. April an ev. mit Wohnung zu vermieten. Röh. d. Wih. **Bretschneider** in Meissen, Fleischergasse.

Moritzstraße 16

in einer Wohnung im 2. Stock von 2 Zimmern, Altoben und Zubehör zu vermieten. Höheres beim Hausmann oder Günz- platz 2. Et.

Wohnung,
In hübscher Villa, Mitte Wein- höhle, 4 ev. 5 Rimm., Küche, Bkt., Gart. u. Badeh., ev. auch d. ganze Villa, 2 Familien pass., wohnt ob später zu verm. Röh. erbeten. D. Walther, Dresdner Str. 61, das.

Wohnung,
Oberlößnitz - Seelowitz, Thäl-heimer Str. 7, 4 heizb. Rimm., Küche, Vorh. u. Zubeh., Gart., Veranda, lot. ob. spät. zu verm. Röh. erbeten. **Ost. Baumann**, 2. Etage daleßt.

Weißer Hirsch,
Oberlößnitz

findt Wohnungen, sowie ein Laden nebst Wohnung, sehr pass. für Kolonialwaren- od. best. Bro- duktengeschäft, lot. zu vermieten. Alles Höhere bei **A. Haase** in Weißer Hirsch.

Sichere Existenz!

Ein Laden mit Wohnung, beste Lage des Ortes, direkt an der Bahn, sehr passend für Produktengeschäft. Ist billig zu ver- mieten. Auch kann die Ver- treitung einer großen Firma unter den günstigsten Bedingungen mit übernommen werden. Offert. unt. **D. G. 997** erb. an Rudolf Mosse, Dresden.

Zwei schöne Wohnungen, 220 u. 250 M. sofort ob. später zu vermieten. Lößnau, Saal- hofener Straße 9. Bödderi.

Ein Hochparterre

bestehend aus 4 resp. 5 Zimmern, Mädchenzimmer, Küche, Innen- flügel, schöner Korridor, in angenehmer, ruhiger, gesunder Lage, Nähe Bahnhof und Karlsstraße.

Holzho'gasse 3

zum 1. April 1904 zu vermieten. Röh. dat. 2 Etg.

Altes - Königsdorf, Quer- alle 11, 1. Etg., best. aus 4 Zimm., Küche, Speisew., gr. Veranda, m. Heizt., hell. Holz- schuppen, Waschhaus, Wasserl. p. 1. April zu verm. Preis 520 M. unter **W. H. 167** erbeten. "Invalidendank" Dresden.

Eisenstückstr. 16

herrschaftliche, gelunge Wohnung in feiner Villa, 5 Zimmer, Bad, reichl. Küb., 1250 M. od. 1. April zu vermieten.

Gneisenaustrasse 19

per 1. April zu vermieten:
Die herrschaftliche 1. Etage

zum Preis von 750 M. Mäh. dafelbst bei Grimmer, 4. Et. oder bei B. Cawler, Pirnaische Straße 33.

Platz-Verpachtung,
passend für Lager- oder Arbeitsweise, eb. mit Kontor u. Schuppen, Röh. Baumleiter Pohle, Dr. Lößnau, Tharandter Straße 26.

Ein schöner, großer Laden

mit Wohnung sofort ob. später zu vermieten. Vorstadt Göttel, Weißgerberstraße 3.

Schuhmacherstraße 9

ist eine lebhafte große 2. Etage sofort ob. 1. April zu vermieten.

Preis nur 360 Mark.

Eine Stube

mit sep. Eingang, 1. 9 M. zu vermieten. Weißgerberstraße 38.

Größere Lokalitäten

innere Stadt Chemnitz,

für Wein-, Bier- od. Café-Restau- vant pass., lot. od. spät. günst. zu verm. Ges. off. u. **L. C. 3607**

Rudolf Mosse, Chemnitz.

Hammerstraße 11

naher Sachsenplatz. Ist eine lebhafte Wohnung, in 1. Et. 3 St., R. R. u. Zubeh., sowie 4. Wohnung in 4. Et. 2 St., Küche u. Zubehör sofort oder später billig zu vermieten.

Laden

mit Hinterzimmer, Preis 650 M., für Tropfen-, Seifen-, Bäckerei- od. Blumengeschäft pass., lot. zu vermieten. Weißgerberstraße 30.

Wohnungssuchende

können nichts Besseres finden, als den **Wohnungs-Anzeiger des Allgemeinen Hausbesitzer-Vereins zu Dresden**, Schlesestr. 15, 1. Et., im Vereinsbüro.

Die am 10. März d. 38 erschienene neuste Nummer enthält in überaus übersichtlicher Form, nach den Stadtteilen und nach den verschiedenen Preisslagen geordnet:

3 Wohn.	bis 100 M.
20	101 - 125
34	126 - 150
26	151 - 175
91	176 - 200
88	201 - 225
104	226 - 250
141	251 - 275
273	276 - 300
340	301 - 350
261	351 - 400
216	401 - 450
219	451 - 500
326	501 - 600
309	601 - 800
166	801 - 1000
99	1001 - 1200
88	1201 - 1500
54	1501 - 2000
54	2001 - 4500

3012 Wohnungen.

Außerdem befinden sich in demselben eine große Menge Angebote von Läden, Geschäftsräumen und Niederlagen in den verschiedenen Preisslagen geordnet.

Miet-Gesuche.

Wohnungs-
Gesuch.

2 Unterr. d. Ref. suchen in der Nähe d. Gren.-Kai. 2 ob. 3 gutmögl. ungen. Rimm. f. Nov.- Mai zu mieten. Ans. off. u. **H. 10** im Rest. "Albert-Bart" (Marien-Allee) niedergelagert.

Größ. Garten

od. Weinberg in od. bei Dresden zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter **A. U. 155** in die Exp. d. Bl.

Fabrikräume

(ca. 500 M.), wo Lampenfabrik vorhanden oder einzurichten, für kleinere Fabrikarbeiten zu packen gesucht. Kaufmännische Mittel für den Betrieb erwünscht.

Suchende, gut empfohlen, würde auch passende Stellung als Betriebsleiter übernehmen. Ans. gebote erb. unter **W. W. 172** "Invalidendank" Dresden.

Niederlagsräume,

partiere, passend für Glashäuschengeschäft mit großem Pferdestall

zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe der Größe u. des Preises unter **W. H. 167** erbeten. "Invalidendank" Dresden.

Rat,

schicke Hilfe in dikt. Frauen- ledien, Blutlockung; vertrauens- voll wenden an Frau Schwarz, Berlin, Ingelund-Vorstadt 89.

Grundstücks-

An- und Verkäufe.

Gasthaus

mit Schlachthauseltern, sowie 1 Scheffel Feld ist bei 4000 M. Anzahl zu verl. Offerten unter **H. M. 17** an Haasestein & Vogler, Meißen.

5-10 000 Mk.

über und gewinnbringend

anlegen will, sende seine werte

Adresse u. **P. 011** an Haase-

stein & Vogler, Dresden, ein.

Wohnungsgesuch

in Laubegast oder

Striesen.

in ruhiger Lage zum Allein-

bewohnen ab Juli zu mieten

gesucht. Miete bis 1000 M.

Offert. unt. "Solo" postlag

Radebeul erbeten.

Kleine Villa

in ruhiger Lage zum Allein-

bewohnen ab Juli zu mieten

gesucht. Miete bis 1000 M.

Offert. unt. "Solo" postlag

Radebeul erbeten.

Wohnung gesucht

in Laubegast oder

Striesen.

in ruhiger Lage zum Allein-

bewohnen ab Juli zu mieten

gesucht. Miete bis 1000 M.

Offert. unt. "Solo" postlag

Radebeul erbeten.

In Weinböhla

ist ein kleines hübsches Haus,

grundstück mit Garten in Vorort Dresden laufen und

5-10 000 Mk.

über und gewinnbringend

anlegen will, sende seine werte

Adresse u. **P. 011** an Haase-

stein & Vogler, Dresden, ein.

Wohnung gesucht

in Laubegast oder

Striesen.

in ruhiger Lage zum Allein-

bewohnen ab Juli zu mieten

gesucht. Miete bis 1000 M.

Offert. unt. "Solo" postlag

Radebeul erbeten.

Wohnung gesucht

in Laubegast oder

Striesen.

in ruhiger Lage zum Allein-

bewohnen ab Juli zu mieten

gesucht. Miete bis 1000 M.

Offert. unt. "Solo" postlag

Radebeul erbeten.

Wohnung gesucht

in Laubegast oder

Striesen.

in ruhiger Lage zum Allein-

bewohnen ab Juli zu mieten

gesucht. Miete bis 1000 M.

Offert. unt. "Solo" postlag

Radebeul erbeten.

Sächsische Bodencreditanstalt.

Bezugsrecht auf Nominal M. 3000000 neue Aktien
der Sächsischen Bodencreditanstalt in Dresden.

Die ordentliche Generalversammlung der Sächsischen Bodencreditanstalt vom 3. März 1904 hat beschlossen, M. 10000000 der Gesellschaft von gegenwärtig M. 7000000 um M. 3000000 auf M. 1000000 zu erhöhen durch Ausgabe von 3000 Stück auf den Inhaber lautender Aktien im N. werte von je M. 1000,—, welche für das Geschäftsjahr 1904 pro rata temporis und pro rata des geleisteten Einzahlungen an der Dividende bis zu 4 % teilnehmen, im Übrigen aber den bisher ausgedachten Aktien vollständig gleichberechtigt sind.

Der Beschluss auf Erhöhung des Aktienkapitals ist am 7. März a. e. in das Handelsregister eingetragen worden.

Die neuen Aktien sind von uns (in Namen eines Konsortiums) fest übernommen worden. In Gemüthheit der von uns eingegangenen Verpflichtung den alten Aktionären der Sächsischen Bodencreditanstalt zum Kurs von 125 % ein Bezugsrecht einzuräumen, fordern wir die Besitzer der alten Aktien hiermit auf, das ihnen zustehende Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Auf je Nom. M. 3000,— alte Aktien entfällt eine neue Aktie à M. 1000,— Nominal.

2. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes in der Zeit

vom 10. März bis einschließlich 8. April a. e.

bei der Dresdner Bank in Dresden und deren Filialen in Chemnitz, Zwickau i. S. und Plauen i. V.,

• Sächsischen Bank zu Dresden in Dresden und deren Filialen in Leipzig, Chemnitz, Reichenbach i. V., Zwickau i. S., Annaberg, Meern, Plauen i. V. und Zittau,

• Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abtheilung Dresden in Dresden,

• Herrn H. C. Plaut in Leipzig,

• Chr. Goethl, Brückner in Mylau,

• der Dresdner Bank in Berlin,

• Filiale der Dresdner Bank in Nürnberg in Nürnberg

während der üblichen Geschäftsstunden geltend zu machen. Zu diesem Zwecke sind die alten Aktien ohne Dividendenbelehrung mit zwei gleichblättrigen Anmeldecheinen, zu denen Formulare bei den Bezugsstellen erhältlich sind, zur Absteuerung einzureichen. Zugleich mit der Einreichung sind 25 % des Nominalbetrages der jungen Aktien zu zahlen. Einzahlungen vom 3. März et. ab bis zum Einzahlungstage und das Agency von 25 % wird einzuzahlen. Über die Einzahlung wird auf einem der beiden Anmeldecheine, welcher ab dann dem Einreicher zurückgegeben wird, quittiert. Die eingezeichneten alten Aktien werden nach erfolgter Absteuerung ebenfalls sofort zurückgegeben.

3. Die restlichen 75 % des Nominalbetrages sind gemäß § 9 der Satzung der Sächsischen Bodencreditanstalt nach Bestimmung deren Aufsichtsrates im Ganzen oder in Raten an den mit vierjähriger Aufforderungsfrist belasten zu machenden Terminen bis 31. Dezember 1904 einzuzahlen.

4. Über die eventuellen späteren Einzahlungen wird ebenfalls auf dem Einreicher zurückgegebenen Anmeldechein quittiert. Die Aussändigung der neuen Aktien erfolgt gegen die Vollzahlung und gegen Rückgabe des mit den Quittungen über die vorangegangenen Einzahlungen verschriebenen Anmeldecheines an denselben Stelle, an welcher die erste Einzahlung geleistet ist.

5. Den Schlusschlußstempel hat der das Bezugsrecht ausübende Aktionär zu tragen.

Dresden, den 9. März 1904.

Dresdner Bank.

Die 29. Dresdner Pferde-Ausstellung

findet statt am 14., 15. und 16. Mai 1904

in Dresden-Seidnitz.

Anmeldungen umgehend erbeten: Dresden, Grunaer Strasse Nr. 2.

Ziehung der Ausstellungs-Lotterie am 16. Mai d. J.

Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellungen.

Gardinen

Stores, Vitrinen, Bettdecken, Bettdekorationen usw.,
prachtvolle Neuheiten in bekannt vorzüglichen Qualitäten

zu unerreicht billigen Preisen.

Gelegenheitskauf: Größerer Posten weisse u. creme farbige Gardinen, bestehend aus Resten von ca. 5—25 Meter Länge, Muster-Stores zu 2—4 Fenstern aussergewöhnlich billig.

Vogtl. Gardinen-Fabrik - Niederlage

Gustav Thoss,

Detailverkauf in Dresden Wilsdruffer Str. 18, I. u. II.
Größtes Spezialgeschäft für Gardinen, Stores etc. feineren Genres.

Versteigerung: Pirnaische Str. 33.

Morgen Freitag den 11. März mittags 12 Uhr gelanzt dafelbst

ein Pferd mit Geschirr (Fuchswallach)

nebst einem Americain

auf freiwilligen Versteigerung.

Besichtigung den 11. März von 11—12 Uhr.

Bernhard Canzler, Pferdauktionsator u. verpl. Logator.



Heirat.

Für meinen besten Freund, 27 Jahre alt, Kaufm., der in geordn. sehr guten Verhältn. lebt, sich seit einem Jahr etabliert hat, Besitzer zweier Grundstücke in Bobritzsch 2. Et. von Dresden, der ein Vermögen von 50000 M. besitzt (weiter mehr) und es ihm die Zeit nicht erlaubt, Dame zu machen, wird eine 1. Dame im Alter von 18—20 J. gesucht, mit der sich derlieblich verheiraten kann. Vermögen von 20—50000 M. erw. Off. mit Angabe n. Verh. u. A. M. 150 Epp. d. Bl. Täglichkeit Ehrenfache.

Eine tücht., allreib. Geschäftsfrau (Betrieb mit 40 Leuten) wünscht sich mit einem Kaufmann glücklich zu verheiraten. Näh. erlässt Frau Joh. Kohl, Marienstr. 32, Stier in mein. Priv.-Wohn. 1. Et. s. sprech.

Wichtige Gutsbesitzer v. nobell. Hof u. Baronat wünscht sich mit wirtsh. Damen standesgemäß glücklich zu verheiraten.

Näh. erlässt kostlosen Frau Joh. Kohl, Marienstr. 32, Stier in mein. Priv.-Wohn. 1. Et. s. sprech.

Junger gebild. Kaufmann von Stattl. Figur, auf der D. Inhaber eines quirlig. Engrosgeschäfts auf dem Lande, wünscht sich bald m. verm. j. Dame glückl.

zu verheiraten.

Orienten unter Z. F. 178 „Invalidendank“ Dresden. Täglichkeit Ehrenfache.

Heirat wünscht j. Witwe, Fabrikbesitzerin, 150000 M. Verm. mit geb. Herrn, w. auch ohne Verm. Off. „Hermes“, Berlin SW. 68.

W. es an jed. Heiratenlich. fehlt, habe a. d. Weise Heiratsgelegenheit.

Bl. Alt. Beamtenstock, 38 J. bürgerliche Erschein., m. sch. Angst., erw. Erfahrt., wirtsh. u. perf. in alt. häusl. Art. Witwer o. g. n. ausgesch. Off. u. Z. o. 120 in die Exp. d. Bl. erb.

Youngster, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Youngster, allreib. Geschäftsfrau, mit schönem Ausstatt., wirtsh. Bekanntn. e. Herrn m. außen lieben Char. und sicherem Einkommen behufs früherer Täglichkeit Ehrenfache.

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.

Feine süsse spanische

Apfelsinen,

Pfund 17 Pf., Dtz. von 35 Pf. an.

Aus direkter Zufuhr von Catania:
in besonders feiner Qualität:

Feine Messina-Orangen . Pfd. 22 Pf.

Paterno-Berg-Orangen . Pfd. 28 Pf.

Allerfeinste Blut-Orangen Pfd. 36 Pf.

Allerfeinste reinschalige fastreiche

Messina-Zitronen,

Pfund 20 Pf.

Auf vorstehende Preise gewähren wir noch

6% Rabatt in Marken.

In Originalkisten ohne Rabatt:

Valencia-Apfelsinen, Kiste m. ca. 714 St. u. ca. 175 Pf. schwer 19,25 M.

420 135 11,50

Prima Messina-Apfelsinen, 200 65 8,25

300 75 8,50

Paterno-Berg-Apfelsinen, 200 65 9,50

300 71 10,00

Primitissimo-Blut-Orangen, 100 34 7,50

150 40 8,00

Feine Messina-Zitronen, 300 76 8,50

Garantie für Stückzahl und Gewicht wird nicht geleistet.

Nur 3 Tage

sollen freihändig unter Taxe verkauft werden

inweit der Vorort reicht: 30 Bettstücken (sch. u. gem.), sowie 1 Bettliege eiserne Bettstücken, sämtl. mit Matratzen, 36 echte u. gem. Kleider-, Wäsche- u. Garderobenschränke, dergl. Veritos, Anschieb-, Steg-, Salons- u. Speisezimmermöbel, Serviete-, Bänke- u. Kübäcke, 28 Tisch versch. Stände, 1- u. 2-teil. Nachtschränke und Nachttische mit Wärmerrollatoren, Herren- u. Damen-Schreibmöbel u. Sekretäre, Schreib- und Klavierstifel, 2 Nach.-Bücher- und 18 Nähb.-Tische, 18 Nähb.-Tische, 48 Bettdecken, Körbe, Kostüm-, Konfektions-, 10 Nach.-Büffets (reich geschlochen), 3 dergl. Brunnenschränke, 10 komplett. Schließzimmer - Einrichtungen in ech. und gemalt. 16 Polster- Garnituren in Tuch, Seidenstoff u. Plüsche, 12 Essevelongues mit Decke, 36 versch. Sofas, besondere Gardinen-Reste, passend zu 2-8 Gestühren, Stores, Blinds, gest. Tuch- und Plüsche-Bettwäsche, deeg. Tisch- und Diavendeken, Teppiche (Länge 2-6 Meter), Vorlagen.

34 Marshallstraße 34. Tel. Amt I, 1225.

Max Jaffé, Antikionator.

Allerlei für die Frauenwelt.

Ein p. d. (Fortsetzung.) Ihre Gedanken lebten dann immer wieder zu dem jünglichen Augenblick zurück, als ihr Vater mit brechender Stimme zu seiner Frau gesagt hatte: "Nicht wahr, Tutta, Du wirst meinen Sohn erfüllen? Wenn ja mein armer Bruder Robert zurückkehrt, dann gibt Du ihm das Papier mit den Werken, daß ich gehört! Du weißt, es liegt in der eisernen Kiste; ich wiederhole, es gehört ihm, denn all die Jahre hindurch habe ich für ihn zurückgelegt, was ich ihm sonst zu seinem Geburtstage als einen Tribut meines Überflusses versprochen, was er verlangte; — dann hatte er den Kopf zur Seite geneigt, seine rechte Hand hatte irgend nach Margot, die auf die Knie gesunken war, gestoßen und auf dem Haupte des geliebten Kindes war sie im Tode erstarlt. — Ach ja, Margot hatte sich oft von ihrem Vater über diesen Onkel Robert, dessen er noch im Sterben liebte, berichten lassen. Er war kein einziger Bruder, ein talentvoller Künstler, der ein Mädchen aus dem Volle, sein Modell, geheiratet hatte, mit ihr ins Ausland gegangen war und seit Jahren nichts mehr von ihr hören lassen. In der ersten Zeit freilich, da hatte er noch manchmal geschrieben, wie der Sohn, der nach Margots Vater Walther hieß, ein außerordentliches Talent entwickelte und Bildhauer werden wollte, dann waren die Nachrichten seltener geworden und endlich ganz ausgeblichen, und alle Briefe von Margots Vater waren als "unbefehlbar" zurückgekommen. In der Dämmerung eines grauen Novemberabends war das junge Mädchen in trübe Erinnerungen vertieft, — traurig und obd erlöschte ihr das Leben, so gut nicht wie es ihren 17 Jahren gipste. Die ohnehin wenig belebte Straße war wie ausgestorben, man hörte das Klatschen der schweren Regentropfen, wenn sie in die Pfützen fielen, und der Wind zog fliegend durch die fahlen Blätter der Bäume — das Potpourri der sterbenden Natur! — Margot erschauerte; ach, wenn sie nur die Lampe hätte anzünden dürfen, aber die Mutter hatte verboten, so früh Licht zu machen, — zu ihrer Beschäftigung bedurfte es keiner besonderen Beleuchtung, sie überzähle beim Schein einer Kerze im Nebenzimmer die Goldstücke, die sie heute für Coupons vom Bankier geholt hatte, und sie freute sich, wie die glegenden, glatten Dinger durch ihre Finger schlüpften. Arme, elende Frau, arm trog Deines Goldes! Du wußtest, die schimmernden goldenen Stücke seien Dein Glück, und dabei überließst Du Deinen höchsten Schatz, das warme, liebebedürftige Herz Deines einzigen Kindes. Warum schaffst Du mir nicht mit dem Gold ein Heim, in dem es sich wohl fühlt? Der Gott, der Eulen wachsen ließ, lege doch auch Gold und Silber in den Schoß der Erde zu Nutz und Frommen deiner Menschenkinder, nicht aber zum Einfachen in Schränke und eiserne Truhen! — Margot

wurde durch ein Klopfen an der Tür gereckt, Gedanken entzissen; sie sprang auf und öffnete — ein junger Mann stand draußen. "Kann ich Tante Tutta sprechen?" war seine höfliche Frage. Margot erkannte ihn jetzt beim Scheine der Flutlampe; es war Walther, ihr Vater, der bereit einmal, vor wenigen Wochen, gefommen war — aber sie hatte damals nichts von der Unterredung zwischen ihm und ihrer Mutter gehört, denn Frau Tutta hatte sie unter irgend einem Vorwand fortgeschickt und auf ihre spätere Frage nach seinem Begehr erwidert: das gebe sie nichts an. Jetzt hatte Frau Tutta ihn zu sich ins Zimmer genommen, und Margot hatte ihren Platz am Fenster wieder eingenommen. Die Unterredung, welche sie nun hörte, machte ihr Herz erklarten und erfüllte sie mit Entsezen. Mein Brief, welcher die schenklende Bitte um Hilfe in unserer Bedrängnis enthielt, ist unbeantwortet geblieben, und so habe ich noch einmal den schweren Gang hierher getan, um persönlich zu verlücken. Deinen herzlichen Sinn zu ändern, obgleich Du mich schon neulich wie einen lästigen Bettler zurückgewiesen hast! Tante, es ist keine Zeit zu verlieren, meine arme Mutter liegt im Sterben — wir sind fremd hier — ich habe vergeblich Verhaftung geliebt — um Onkel Walthers willen, erbarme Dich meiner sterbenden Mutter! Das letzte Werkstück ist verkauft, ich kann nicht einmal Argent mehr kaufen, und — wir haben heute noch nichts gegeben! Mein Vater hat uns auf seinem Sterbebett an seinen Bruder gewiesen — hier würden wir Hilfe finden. Tante, kannst Du so dort sein, mich nochmals von Dir zu weisen? Ach, daß bitten ist so schwer!" (Geschwung folgt.)

Widmung.
Ich liebe dich seit jener schönen Stunde,
Wo ich zum ersten Male dich erblickt.
Wo jedes Wort aus deinem süßen Munde
Mir nie geliebter Wonnes mich entzückt!

Aum Himmel sehnsuchtsvoll den Blick ich wende
Und schau' in stiller Sternennacht empor,
Kein Auge wacht; voll Einigkeit ich sende
Ihre tausend Grüße, den mein Herz erfor! —

Ich liebe dich! Nur dir weiß' ich mein Leben,
Mein ganzes Denken, hüben dir allein! —
Für dich, du Teurer, will ich alles geben!
Meineing'ger Wunsch: du mögest glücklich sein!
Edu Hoffmann.

Näsel.
Am Ersten die Menschen wohnen.
Das Zweite: Der Schönung Kronen!
Vom Changen — ih's gasti ch und gut —
Wie Männer ziehn gerne den Hut.

Betriebsliche Dresdner Nachrichten täglich
Gegründet 1856

No. 57 Donnerstag, den 10. März. 1904

Aus Liebe.

Roman von M. v. Eschen (Mathilde von Schirneth).

(S. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

"Nemos," erklärte Harro überrascht. "Wie heißt Du das nur so nett gelernt?" "Ich habe geabt," flang es bedeutam zurück. "Schreibviel?" fragte Tutta, augenscheinlich von dem Wunsch bestellt, zu können, was ihrem Gatten Freude zu machen schien. "Nun, so täglich drei, vier Stunden, je nach dem!"

"D—" "Die arme kleine Frau, die nie zu etwas angehalten worden war, bot ein Bild hilfloser Schwäche und Notschäfe, wie es starke Männer bei dem garten Geschlecht röhrt, so lange nämlich dieses in Weisheit part, d. h. jung und schön ist. Der Rittmeister sah denn auch gerührt auf das junge kleine Frauchen herab, er hätte ihr die Hände unter die Füße legen mögen. Auch Harro war widerstandslos gefesselt. Indem klingelte es draußen. Der Bursche trug einen wunderbaren Strauß weißer Lilien und rote Nelken herein. Der Rittmeister hatte ihr Frau von Utron mitbringen wollen. Der Gärtner hatte ihr jedoch nicht zeitig genug von Schirneth bekommen. Tutta jubelte über die duftende Pracht. Und in ihrem Jubel und ihrer Freude doch immer zuerst an den Garten denkend, meinte sie heiter: "Ach Harro, Du liebst mich doch?" Er schien zu verstehen, was die Frage sagen wollte. Denn auch er lachte heiter auf: "Na natürlich — das bisschen Gesümper soll und doch nicht auseinander bringen." Noch einmal sah der Rittmeister Frau von Utron gerührt an, dann floßte er dem Leutnant auf die Schulter. Und plötzlich im gemütlichsten Blaudern lagen die Drei zusammen. Hildegard räumte die Noten auf. Sie fühlte sich überflüssig hier, total überflüssig hier, und stahl sich nach Hause. Erregt eifrigt sie nach möglichst stillen Straßen, zum ersten Male allein. Keine Bedeutung folgte ihr. Sie merkte es nicht. Dann und wann trampften sich ihre Hände zusammen: "Ich würde — o, ich würde —" murmelte sie. Und gleich einer Jutta Morgana siegeln längst begrabene Träume, durch die Tradition und Natur gehetzte Illusionen in ihrer Seele auf. "Ich würde — was wollte ich alles tun, alles lernen?" wiederholte sie noch einmal, da sie endlich zu Hause angelangt, das Lehrbuch der Mathematik vor sich hinlegte. Sie hatte noch eine Aufgabe für den anderen Tag zu lösen. Als sie dann die letzte Gleichung gerechnet, war sie wieder ruhig geworden, dachte sie nur noch daran, zu werden, wie ein Mädchen gleich ihr werden muß.

5. Kapitel.

Wieder fand sich Harro in dem blau schimmernden Bouboir für den häuslichen Abend ein. Er setzte sich auf einen kleinen Stoff und stieckte sich eine Zigarette an. Tutta legte das Stückchen Holz, darin sie Lilien schnitt, zur Seite, lehnte sich in dem Sofa zurück und blieb den Gärtner an, als wollte sie sagen: "Was fangen wir denn heute an?" Länger schon bat Harro sein Frauchen nicht mehr um Muß, ebenso verlangte sie nicht länger nach den Bildern der deutschen Vergangenheit. Journale lagen auf dem Tisch. Tutta, nach den Bildern der Romanzeit. Er hatte die "Illustrierte" und die "Münzen" bereits gelesen, seiner Frau mittags bei Tisch ein paar neue Salzauer und von Barnum, der gerade die Welt durchstreift, erzählte. So jagen sie schwiegend da. Der Mann zog stärker an seiner Zigarette, die Frau stützte das Köpfchen in die Hand. Plötzlich wurden beide munter, als habe sie ein elektrischer Funken getroffen. "Heute ist Rosinball im Casino!" flang es wie aus einem Mund. "In den letzten Winter hatten wir Rosarla." Harros Fuß berührte den Boden, vielleicht in der Erinnerung an den Playurlauf. "Und das Jahr vorher, zu Hause noch, war ich Bud." sagte Tutta leise. "Wir lernten uns kennen." Starfer zog er an seiner Hemdans. Er blies die blauen Ringe in die Luft, als möchte er im Moment alles, vielleicht auch jede Ebenbürtigkeit mit ihnen hinweg blasen. Da öffnete sich die Tür, ehe noch der Bursche zum Welden herein zu kommen vermochte, trat schon Frau v. Greditz in einem langen, zum Welden gereinigten Kleid gefärbten und weißen Federn bekleidet Abendmantel über die Schulter. "Kommt Mohammed nicht zu dem Berg, kommt der Berg zu ihm." Beide Hände nach Tutta reichend, während sie ihres Mannes Lieutenant mit dem bekannten Reigen des schmalen Kopfes und dem Taubenschlag ihrer Augen grüßte, führte sich Elmar

Um die mir aus meinen drei Geschäften, Wilsdruffer Strasse 17, Prager Strasse 46 und Amalienstrasse 7, nach dem Inventur-Ausverkauf noch verbliebenen

vorjährigen

Damen-Sonnen-Schirme

abzustossen, habe dieselben im Preise nochmals ganz bedeutend herabgesetzt. Ich verkaufe

heute, Freitag, Sonnabend und Sonntag

Reinseidene Damen-Sonnenschirme } für 3—4 Mk.
im früheren Preise von 10—16 Mk.

Halbseidene Damen-Sonnenschirme } für 1—2 Mk.
im früheren Preise von 3—9 Mk.

Verkauf nur im Hauptgeschäft Wilsdruffer Strasse 17.

Es ist dies eine nie wiederkehrende Gelegenheit, nur gute solide Waren zu einem abnorm billigen Preise zu erwerben.

Gegründet 1841. **Schirmfabrik C. A. Petschke** Gegründet 1841.

Prager Strasse 46.

Wilsdruffer Strasse 17.

Amalienstrasse 7.

leicht und gewandt ein. „Hatte wirklich Sehnsucht nach Ihnen, meine liebe Frau v. Frau. Dachte auch, die junge Frau, die —“ abermals mit dem bekannten Reigen ihres Kopfes und dem immer bereiten Augenaufschlag für deren Gatten, „dachte auch, die junge Frau, die in der Tat Geschmack hat, lädt gern mal eine Toilette.“

„Ach, was meinen Sie dazu?“ Bekleidet ließ Elmor den losibaren Mantel, den Harro aufzufangen eilte, von den Schultern fallen. „Ganz allein nach meiner Idee gebaut.“ Sie nickte vergnügt, indem sie an sich herunter blickte. „Ja, etwas heller könnte es sein.“ — Frau v. Gredig sah zu dem Kronleuchter auf, an dem sich ihres Gatten Leutnant bereits zu schaffen machte, damit die Belichtung der Toilette entsprechen sollte. „Die leiden doch nicht an den Augen?“ fragte bereits Elmor, da sie nur eine Blume bemerkte hatte. „Aber brillant, meine gnädige Frau,“ sagt Harro schnell jeder weiteren Frage und etwaigen Antwort Jutta zuvor, die in ihrem immer noch so kindlichen Erscheinung am Ende im Stande gewesen sein würde, zu befremden, daß man dem verwunschenen Sparvögelin geliebte „jäger“ sage. „Brillant!“ Und Harro hatte Glück, der Auszug machte alles gut und war am Bloß! Wie sie dastand, jetzt umklammert von dem Lach der wundersamen Frauen über ihr, erschien Elmor Gredig gleich einer Gestalt aus dem Märchen in „Laudende und eine Nacht“.

Als sei es mit ihr verwandelt, schmiegte sich ein Kleid von tiefblauem, aber leuchtendem Samt an die überblähnte Figur, um erst gegen seinen unteren Rand in weiche Falten und eine lange Schleppe auszulaufen. Büschel von weißen und lila Blüten, Nachtmücken, stark parfümiert, wandten sich um den Ausschnitt über die Arme gleich oben nahe der Schulter, haben hervor aus den Falben des sich weitenden Rockes und lagen verstreut hier über den Hauben der Schleppen. In dem dunkeln Raum sah ein kleiner Halbmond von mattem silbergetontem Gold, dicht von ungähnlichen winzigen Brillanten umsäumt. Tiefe glitzernde, glänzende Sichel hielt einen schwarzen Schleier vor durchsichtig feinem Gewebe, sternengleich mit großen Brillanten besetzt. Er fiel über das dunkle Haar, den tadellosen Rücken, bis tief auf die blonde Schleppe hinunter. „O, das ist herrlich!“ Atemlos stand Jutta da. Sie wußte wirklich nicht, was sie eben an dieser Königin der Nacht mehr bewundern sollte, den blauen Samt ihres nächtlichen Himmels, die Rätsel der lächelnden Enden, das schwarze Tantel mit seinen leuchtenden Sternen, die Schönheit oder die Stoffbarkeit des Stoffes.

Elmor wußte sich an dem Staunen der jungen Frau. „So etwas können auch nur Sie trocken.“ murmelte Harro ganz besorgt. „Denken Sie an die Idee oder an meine Täntanzen?“ fragte Elmor im Grunde etwas unvermittelt, ihret. Doch immer noch stand Harro auf die schillernde, blendende Pracht, auf die solangendblaue, schlängelndwundrige Gestalt der Frau, die ihm noch nie so blendend, so bestreitend erschienen war. „Weil es ganz so ist, wie Sie selbst.“ drängt es sich ihm endlich wie unbewußt über die Lippen. Elmor schien abermals mit ihres Gatten Leutnant zu treten. Achilos all der im umgebenden Kostübarbeit, doch eingedrungen jeder Bewegung, jeder Falte ihres schmetterlings Gewandes, ließ sie sich auf einen der kleinen Sessel nieder, für ein trauriges Stündchen vom! Der Wagen wartete unten. Der Kürschner, ihr Mann, sei nach Brothausen zur Jagd. Möglichstens komme er heute gar nicht mehr zum Ball. „Schade, daß Sie nicht mit uns!“ Diese Worte scheinen an Jutta gerichtet, während sich Elmors gold- und diamantstrahlende Stoffe, die Blüte ihrer nachtschwarzen Augen, gegen Harro bewegen. „Wollen Sie denn immer so einsam bleiben und mir Ihrem Glück folgen?“

Einer Antwort bedarf es für Elmor nicht. Sie fahrt fort und erklärt, daß der Kürschner, ihr Mann, zwei neue Pferde gefaßt hat, darunter eines von Herkunft. „Sie werden morgen früh kommen und sollen prachtvoll sein. Anstoßend Weiß kostet jedes. Ihr, der Kürschner, will damit zum Rennen nach Baden-Baden. Sie müssen einen Preis bekommen. Die Pferde muß sich Harro ansehen, auf jeden Fall. Sie reiten nicht“, fragt dann Elmor dazwischen, abermals ganz unvermittelt die junge Frau. Jutta verneint, sie hatten auch kein Damenschiff. „S“ macht Elmor. In dem Ton liegt etwas, das Jutta das Blut in die Wangen treibt. Einen Augenblick freuzen sich die Blüten der beiden Frauen. „S“ soll in Elmor schon wieder bei etwas anderem. Dann zeigt die Klar auf dem Sessel über Neun. Frau v. Gredig ruft fort. Sie hat verstanden, ein paar junge Madchen zu überkommen. „Die armen Dingler mögen schon warten.“ damit lächelt sie gluckshell und reicht Jutta die Hand.

Harro geleitete seine Kürschnerin hinunter an den Wagen. „Doch famoso Weib, verhammt schuf“ sagt er, als er zurückkommt. „Peroleumtante“ meint Jutta. „Du stark parfümiert, alles zu stark aufgetragen.“ „Wenn man's kann“ meint eben der sonst in allen Linien empfindlich vornehme Elmor. Seine junge Frau sucht die Schultern. Ihr geht es wie Tortenbrot, sie mag die Kürschnerin nicht und ist bereit von dem verwirrenden Einbruch der schlankenden Toilette, der gaulen Persönlichkeit Elmors fasziniert. Harro aber erlaubt möglichst, daß er arbeiten will, daß es doch das Geduldste ist, in diesem Winter fertig zu werden, und geht in sein Zimmer. Leider ist die Lampe nicht in Ordnung. Sie haben einen neuen Kürschner — der Kerl macht nichts recht. Jutta flügelt — da der Kürschner bereits in die Käserei ist — nach der Robbin. Die Robbin läßt sich herab, einmal anzuhelfen. Harro dreht an dem Dach, der immer noch nicht

barieren will, und schläft. Er erinnert sich, wie bei ihnen zu Hause niemals verglichen

ausgelebt hat, Papa stets alles bereit stand, wenn er arbeiten wollte. Endlich aber brennt die Lampe und Harro lädt sich vor dem Schreibtisch nieder. Das Heft, in dem er gestern geschrieben, ist nicht an Ort und Stelle. Wieder hat der Kürschner, der hier aufzutreten, seine Sache verfehlt gemacht. Aber auch Jutta hat, da man gestern abend Gäste hatte, in des Gatten Zimmer Umstreu gehalten, und — jetzt läßt es ihr ein — ein paar Papiere, die so durcheinander liegen, schnell in den Wäschekorb gezwungen. Nun wird Harro erstaunt darüber. Die junge Frau sieht nach dem Schrank. Das Tütchen von gestern ist in der Eile über die Blätter geworfen, eingeholt, bringt sie diese dem Gatten hinüber. Jutta aber sieht noch eins, das sich absolut nicht finden läßt. „Wußt es denn heute noch kein?“ Die kleine Krawatte halte tritt, wie es ihr so reizend steht, auf Juttas Stirn. Eben schreit über Harro durchaus nicht darauf: „Sam Donner, ja.“ Sucht er bestimmt.

Und Jutta zieht sich in das blauezimmer zurück. Vielleicht denkt sie, daß er kommt soll? Eine Weile sitzt sie unruhig da. Er aber kommt nicht. Die junge Frau hört sich die Journalmappe, blättert in einem Familienblattkatalog, darin alles ettel Herrlichkeit und Freude ist, die Menschen alle sehr vornehmen und reich, die Männer keine Engel, immer aufrecht gegen ihre Frauen sind. Harro lehnt sich an seinem Schreibtisch nieder. Die Bücher, die geschlossen, verknüllten Blätter, darin die Hauptfläche steht, liegen vor ihm. Er will arbeiten. Er ist aus der Stimmung gekommen, verdrießlich führt er den Kopf in die Hand. Es ist die Hand, die Frau von Gredig den Mantel umgehängt hat. Da in dem Aufschlag seines Kürschens hat sich eine der kleinen, weisen Nachtmücken festgehalten, wahrscheinlich als er der Kürschnerin in den Wagen half. Leise vibrierten seine Rosenflügel bei dem süß betäubenden Duft. Wohl, wie von einem Vergessen oder einer Erinnerung gefangen, sieht er lange noch da.

Am anderen Morgen begab sich Frau von Frau in den Kurs. Dieser Kurs bedeutete eine Reihe von Stunden, wie sie jetzt des öfteren von jungen Damen, deren Kunst nicht für den Künstlermarkt ausreicht, für solche abgespalten werden, welche häusliche Beschäftigungen als für eine Entwicklung ihrer Zeit ansehen, lieber mit Hilfe einer die Kunst treibenden Künstlerin — denn allein geht es ja meist nicht — allerhand Kunstobjekte liefern, die, im Grunde genommen, meist nur die Wohnungen eng und ungernlich machen und in einem schlecht zusammengelegten Vapur verwandeln. Doch, hony soit qui mal y pense. Die Sache ist Mode, und Jutta macht selbstverständlich mit. Als die Stunde darüber war, bekleidete die kleine, verdeckte Uhr, mit der die zärtliche Mutter Juttas 17-jährigen Geburtstag gewürdigt hatte, die junge Frau, daß es noch Zeit sei, den Mann in der Kutsche abzuholen. Sie hatte das im Anfang immer, nachher leiteter getan.

Harro war entschieden sehr angenehm berührt, als plötzlich ganz unerwartet, doch zur rechten Zeit, die zierliche Fug ihrer Frau unter den Stalljackett auftauchte. Der dunkle weiße Pelz ihres Kürschens, die dicke Federboa standen gut zu dem lichtblonden Haar, dem blütenweißen Solarit; der Winterwind hatte die zarten Wangen ein wenig lebhafter angemacht, die großen grünblauen Augen noch leuchtender gemacht. Harro meinte, er hätte Jutta lange nicht so hübsch gesehen, und doch sie reisender sei als alles! Vielleicht, daß ihn auch eine Empfindung kreiste, als müßte er heute besonders liebenswürdig gehen sein. Als sie an „Mizza“, dem ersten Blumenladen in Salzgitter, vorüber kamen, eilte er hinein und erstand einen Blumenstrauss für sein Neues, jüngst Eingang! Jutta war sehr zu Hause angelommen, stellte die Blüten auf den Tisch. Der Tisch war hübsch gedeckt, die kleine Sache machte sich sehr nett; sie waren beide sehr hübsch und liebenswürdig auch. Denn als jetzt Hildegard für einen Augenblick vorprach, um nach einem reinlich vergessenen Taschentuch zu fragen, mußte sieableiben, auf jeden Fall.

Leider aber hatten Utros mittlerweise eine neue Nöchin bekommen. Nachdem Harro die Fleischrechnungen zu hoch gefunden, man etwas weniger Junge und Filet verbrauchen wollte, vor allem aber die Fleischdeler der sonst immer aus- und eingehenden Gäste fortstießen, hatte es Sophie unter ihrer Würde erklärt, zu bleiben. Ihre Talente und Kenntnisse verlangten eben einen anderen Betätigungsraumes. Es war die erste bittere Wille, die Jutta in ihrem Leben hinsichtlich der wirtschaftlichen Erfahrungen schwüttete. Harro aber hatte gesagt, Sophie sei einfach eine unverschämte Person, es wäre Zeit, daß sie aus dem Hause käme. Auch Frau Dr. Wau, ihre Hausherrin, an die sich Jutta in ihrer Not gewandt hatte, hatte über solche Unverschämtheit die Hände über dem Kopf zusammengeklappt und der jungen Frau eine „andere“ besorgt, die Gott danken wollte, in ein so teures Habs zu kommen. Diese andere war allerdings ein sehr solides, hübsches anständiges Mädchen, lange nicht so anspruchsvoll und so gerissen wie Sophie; aber auch in der Küche nicht ganz „fix“ und „komplett“. Es hatte das ehrlieb bekannt und gehört, die gnadige Frau würde etwas nachholen. Die gnädige Frau hatte hier die Achseln gezuckt und gelächelt. Da sie aber in Not war, gemeint, es würde sich schon machen, und dann nicht wieder daran gedacht. Ebenso hatte sie die kleinen Ausstellungen, die seitdem Harro hin und wieder bei Tisch besuchte, überhört oder ihn einen Gourmand genannt. (Fortsetzung folgt.)

Räumungs-Ausverkauf.

Nur diese Woche!

Sämtliche konfektionierte Artikel der letzten Saison werden zu fabelhaft billigen Preisen in diesen Tagen verkauft. Es handelt sich nur um allererste Neuheiten in bester Qualität.

fabelhaft billigen Preisen in diesen Tagen verkauft. Es handelt sich nur

Besichtigung erbeten.

Nur diese Woche!

Fertige Blusen und Röcke.

Damenkrawatten, Chiffon, Spitze, Seide.
Spachtelkragen in jeder Grösse.
Stolas, Marabouts, Straussfedern etc.
Colorets, Spitze, Seide etc.

Gürtel, Leder, Band, Schnuren etc.
Pompadours, Seide, Sammet etc.
Kopf- u. Theaterchals, Chiffon, Seide.
Damentaschen, Gold, Silber, Stahl, Perl-

Echarpes, Chiffon, Spitze, Seide etc., Schleifen,
Jabots, Schürzen, Bänder, Spitzen etc. etc.

Seiden-Reste spottbillig.

33 Prager Strasse, Crefelder Seiden-Haus Seifert & Co., Prager Strasse 33.

Spezialfabrik für Kostümröcke,

Niederlage Dresden, Victoriastr. 5, I.

gibt ihre Fabrikate auch direkt an Private zu Originalpreisen zu.

Neuheiten für die Frühjahrs-Saison.

Reichhaltiges Sortiment in allen Weiten u. Längen.
Modestoffe, Stoffe, beste Konfektion.
Geizmaßvolle Ausführungen. Ladefeste Form.
Etwas Änderungen leicht, kostenlos.
Fabrikation nur dieses einen Artikels, daher höchste Leistungsfähigkeit.

Berlin SW.,
Wilhelmstr. 38.

Grad- und Groß-Anzüge,
nen und modern, verlebt
Grosse Brüdergasse 15, II.
Telephon 6077.

C. A. Petschke Wilsdrufferstr. 17.
Gegründet 1841. Pragerstr. 46.
Amalienstr. 7.

Schirme Fernspr. 715.

Reparaturen — Bezüge.

Herren-Stoffe

für Anzüge, Hosen etc.
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Reste weit unter Preis.

H. Zeimann, Webergasse 1,
1. Etage.

Wunden und Beinschäden.

Dose 1 M. Generaldepot und Verband nach auswärt.

Salomon-Apotheke, Dresden-M., Neumarkt 8.

Benzofett 25, Benzalk. 2, Wurthenext. 1, Karthäuserstr. 5, Bautz. 5.

Ein wenig gebrauchtes freies

Nussb. - Pianino

ist sehr billig zu verkaufen

Stadtbahnhofstrasse 2, 1. Etage.

30 verkaufen

eine eiserne Wendeltreppe.

kompl. und gut erhalten. Geil.

Kauf. u. H. H. 085 Exp. d. Bl.

Türen, Fenster,
eis. Gartengeländer,
Tore und Pforten, Türen, Fenster,
eiserne Türen und Pforten, Glas,
vorhänge, Glasscheiben, Schaufronten
u. a. m., gebraucht, am billigsten
Meine Blauen Gasse 33,
bei W. Hänel.

Fernspr. Amt 1. 6748.

Solid gebaute, tollschöne

Pianinos.

Harmoniums auf billig zu

Verkauf, Werte, auch Teile.

Schütze, Johannestr. 10.

Würmer „Contravermes“

für Kinder bis 6 Jahre Schachtel

30 Bl., gebrauchte Kinder 35 Bl.,

Erwachsene 50 Bl.

Wurmäpfchen gegen

Madenwürmer Schachtel 50 Bl.

Bergen gegen

Königl. Hofapotheke,

Dresden, Georgentor.